

Bavar.

1243

v

Fiche





Ch. Wink. del.

Söckler sc. 1779.



Bav. 1243 ^v

Fiche

Heyrenbach

~~Barvaricum pag: 877~~

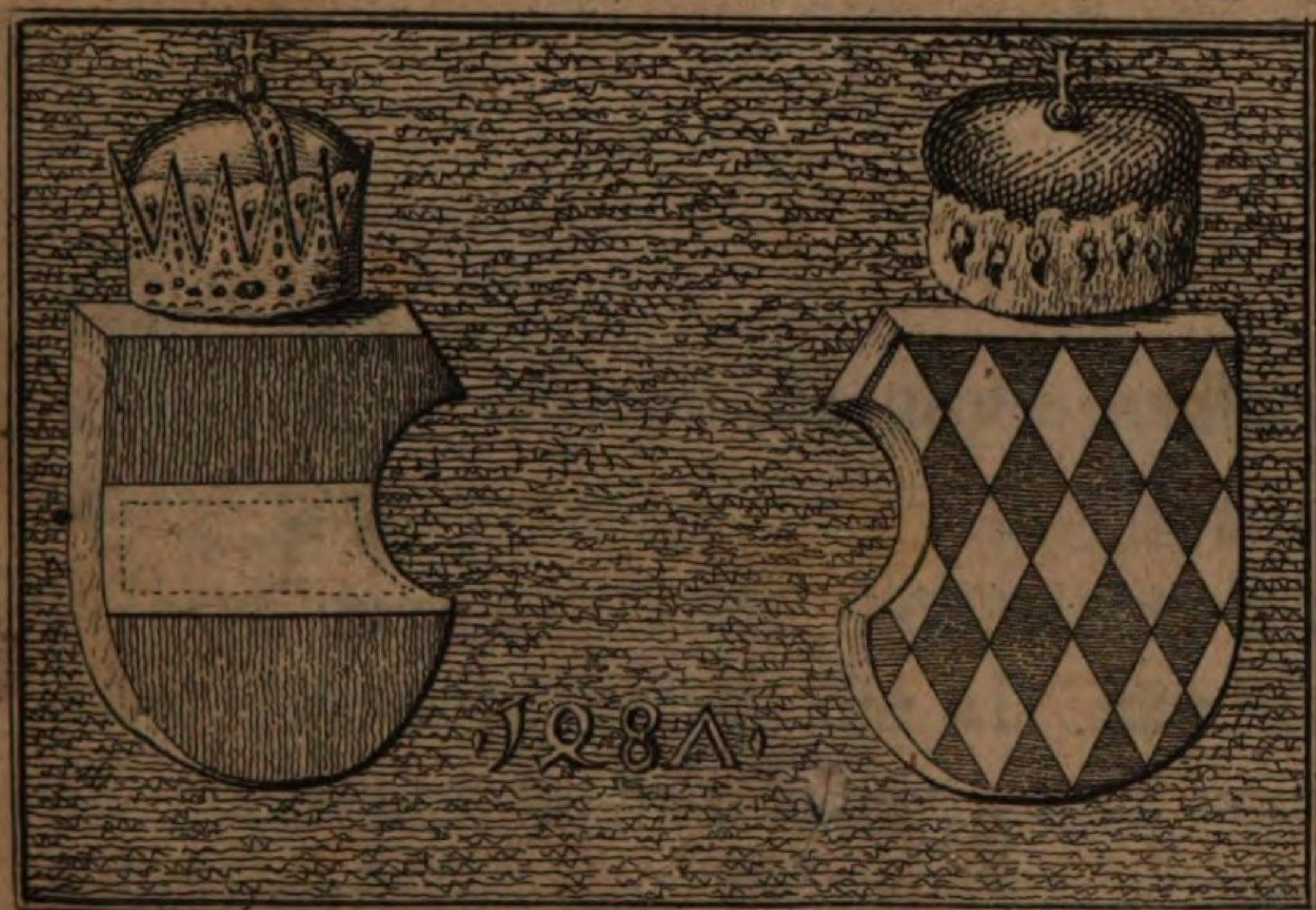
~~hist. princip. Hunegundae~~

3100.

L

R.

KAISER FRIEDRICHS TOCHTER
KUNIGUNDE,
E I N
F R A G M E N T
A U S D E R
O E S T E R R E I C H -
B A I E R I S C H E N
G E S C H I C H T E
S A M T E I N E M
C O D E X P R O B A T I O N U M.

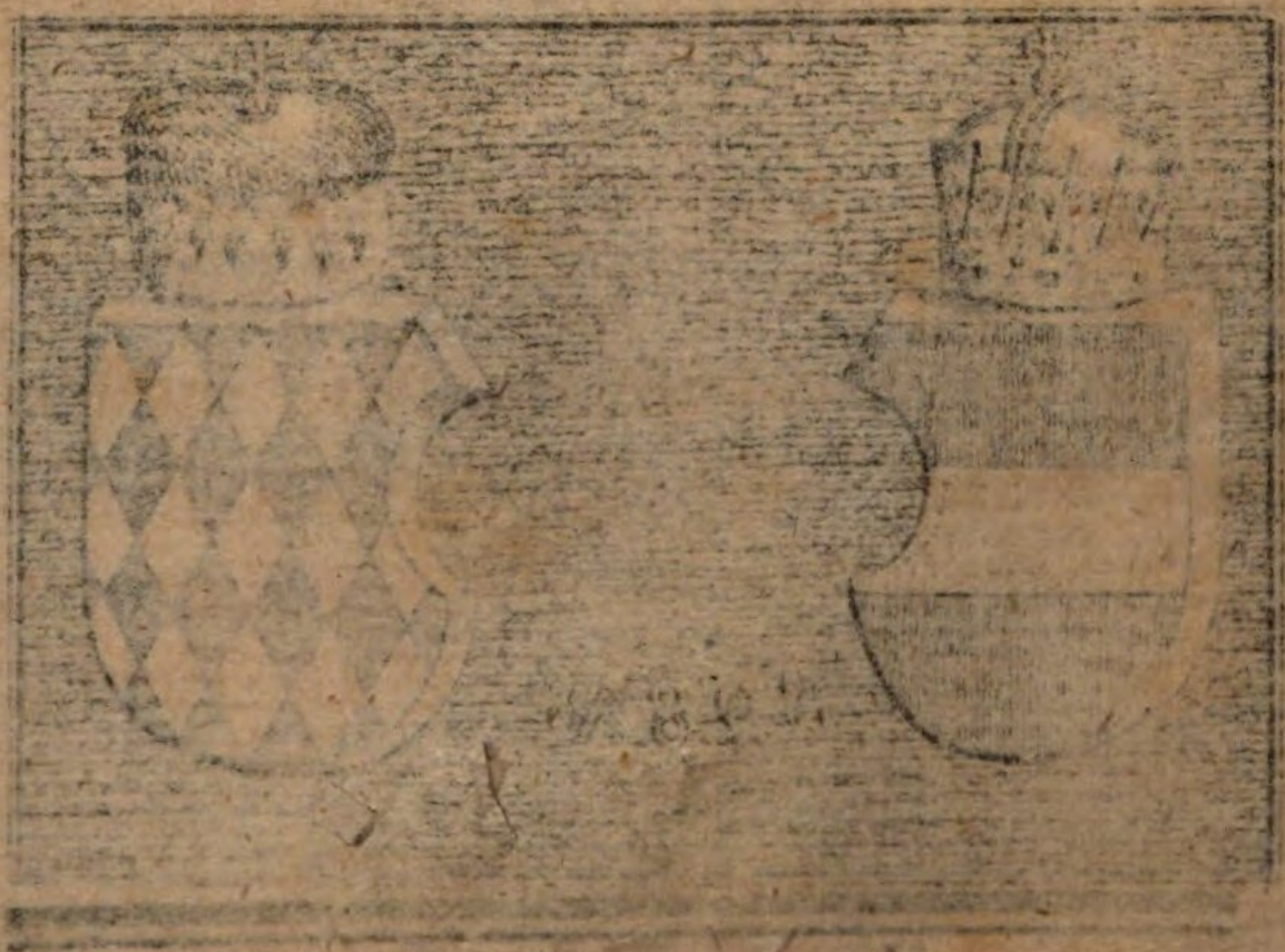


W I E N ,
gedruckt, bey Iohann Ioseph Iahn,
Universitäts - Buchdrucker.

1 7 7 8.

Bayer. Staats-
Bibliothek
München

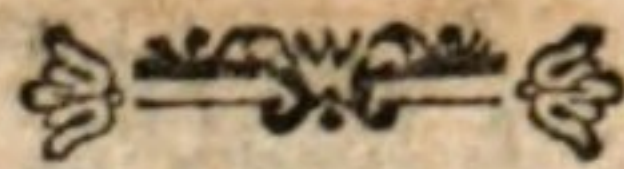
BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.





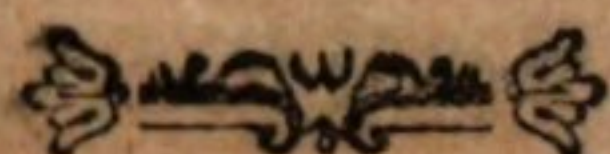
*Hie hebt an das Puch von den selt-
zamen Geschichten der edlenn tewren
frawen chungunden. Item von erst der
angang des puchs.*

Es habent di alten fursten
vnnd König viel hoch-
gelerrt maister vnnd Schreiber an
irem houe gehalten die all händl
abentewrlich sachen Krieg vnnd was
sich sunnst seltzam vnnd wunderper-
liches zu selber zeit ergeben hett, in
croniken schreiben vnnd fassen sol-
ten; wann die wandlperkait mensch-
lichen wesens, die unstätigkeit ir-



discher dinnge vnnd di fluchtigkait
der zeit annderst nit, dann durch
schriftliche geczeignuss widerpracht
werden mag. Nw ist die grofs Mue
arbeit vnnd vleifs, damit die alten
maister vnnd buchschreiber den wannedl
vnnd die historien der grossen für-
sten, ritter, vnnd hellden verzeich-
ent haben, hochlich zu preissen
vnnd zu loben.

So sol man doch auch die händl,
art, wesen vnnd leben berumpter
frawen vnnd frawlein mit stillschwei-
gen nit ybergenn: wie dann in man-
cher frawen vnnd iunckfrawen ge-
schichten zu gleicher weifs vil aben-
tewrlich ding, feltzame gefär, wi-
derwechsl des vnstätten glücks &c.
erscheint vnnd ofenpar wirdt: des
tzu lesen vnnd tzu betrachten gar
lusttig, dem vleissigem leser heilwer-
tig vnnd yegcklichen zur spieglung
vnnd pessrung seines lebens nutz-
perlich ist.



Nw wil ich schreiben von der
gepurt, edlem herkumen, fipschaft,
gefärlichkait, leblichen wesen vnnd
frumkait der hochgepornn furstin
vnnd frawen frawen chüngunden
dets grofsmechtigften vnnd aller-
durchleichtigften fürsten vnnd herrn
herrn des alten weiffen Kunig tochter,
wie ains nach dem andern sich er-
tzeigt vnnd tzuegetragen hett. Hof,
der gunstig lieb leser wird meingu-
te Mainung vnnd vleifs im minnften
in ybel nit aufnehmen. Vnnd ist
das das erst Capitl.

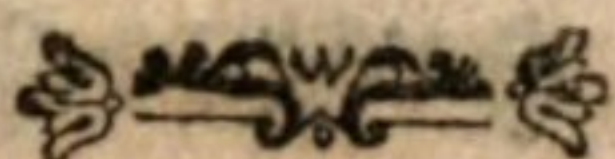
*Von der edlenn frawen chungunden
eltern: vnd wie die also zierlich von
dem allerbeiligisten vater dem Babste
gemächelt vnd gecront waren. das erst
Kapitel.*

Der edelnn frawen chüngunden va-
ter, der hiefs fridreich, des zunamen
der alt weifs Kunig, aus dem kuni-
gclichen flamen des loblichenn haufs



österreich. Vnd ir mueter was Leonora des grofsmächtigen kunigs tochter von portogallia : von deren edlen voruodern vnnd kuniglichem herkommen zu hanndeln nit von nöten ist ; wann von irer fipschafft , vrsprung vnnd genealogia viel hochuerftenndige fcribenten gehandelt haben. zu dem hat es vmb den adl die beschaffennhait , dafs alain der recht adelich genennt werden mag , der durich fein felbs tugenn , mannperkait , fcheinperlichen hanndl vnnd wesen mer , dann durch firtreffennlichkeit vnnd adl feiner voruodern vnnd vreltern perumbt tzu werden sich vleiffigt.

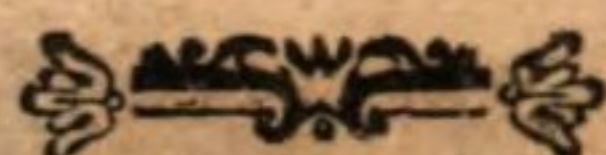
Also hett sich gefliffen der alt weyfs Kunig , wann er von feiner iugennd vnnd vnuogtperkait an , zu allem eerlichen wesen vnnd ritterlichen thaten fein ganntzen finn gewanndt vnnd den glitzennden fchein feins kuniglichen herkomens im wenig-



nigsten nit betrübt vnnd gemailigt hat.

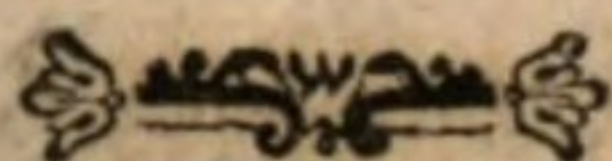
Vnnd als er zwainzig iahr alt was, ist er zu trifti auf das mer gefessen vnnd darnach riter geslagenn worden; vnnd find auch mit ime zu riter geslagenn worden stubmberger zwen, ainer von starnberg, ainer von polhaim, ain teufnpeck, ain aphaltrer, ain harracher, ain winndisgreczer vnnd sunnst ander mer, Grauen vnnd herren aus den fürstentumben Oesterreich, steyr, Kernnten &c.

Nw was fein eerlicher wannel vnnd riterliches gemüet in der gannzen welt khunndt vnnd offenpar; vnnd als des heiligen reichs fursten auf ainen tag zusam kumen, dem heiligen reiche mit aim anndern haupte (wann das auf die tzeit feins haupts ploss vnnd perawbt was) firsehung tzu tunn, da wardt von den fursten der tewtschen lannden der obgemeldt alt weifs Kunig zu aim romischen



Kunig erbelt an vnnser frawen tage
tzu der liechtmefs, seins alters am
funf vnnnd zwaintzigisten Iare.

Als nw des heiligen reichs stat-
liche bottschaft hinz der Newnstatt
geritten am vaschantag des achte-
den tages nach vnser frawentage der
liechtmefs, vnnnd die dem alten weis-
sen Kunig antzaigt, wie er zu ain
romischen Kunig erwält wer vnnnd
furter zur Crönung sich schickhen
solt, da entfing er die bottschafft
fast frewntlich, gab inn auch gar
höflichen beschaid, der mainung,
wie er sich gegen des heiligen reichs
fürsten gunnst vnnnd frwntlich genaig-
ten willen frewntlich bedanckhen
tue. Nw was im aber nit gemaint,
der sachen vonn stunnd an sich tzu
vnterwinnten; wolt tzu erst pey sich
betrachten, ob er des heiligen reichs
Curfürsten wille vnnnd erfuchen stat
tun möcht, oder wie sunnst dem
dinge tzu tun wer. Das dann ain
yeglicher furst also tun vnnnd ehunn-
der



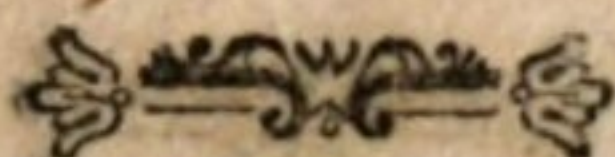
der mit zeitigem rat vnnd vorbe-
tracht wol bedenncken vnnd ermef-
fen solt, das die kunigclich cron
von fast hohem gewicht, vnnd mer
ain schwere bürd dann ain zier ist.
Daraus dann auch dem alten weissen
Kunig grofs lob vnnd rum erwach-
sen ist; in massen yber die maturi-
tät vnnd hochuerständiges wesen die-
ses iungen fursten meniglich sich hoch
wunderet. Als aber des heiligen
reichs bottschaft nit ablassen wolt
vnnd ime dermassen anlagen, das
er irm begern lennger nit tzu wider
seyn mocht, hat er das reich auf-
genummen tzu der newnstatt in vnn-
ser frawen pfarkirchen mit gantzer
tzierhait als datzue gehort.

Nw hett der alt weifs Kunig mer
iare mit grossen lob ruem vnnd tewr-
lichait gereichfnet, belib dennoch
an gemahel. Da dacht er ainsmals,
wie er den kunigclichen stuhl mit ai-
ner neuen zier vnnd kostlichem klai-
nat schmuckhen, vnnd das heilig



reich mit ainer werten edelnn Küniginn ziernn wolt. Da sawmet er nit lennger vnnd nam für sich, kain annder gemachl tzu nemen dann des edeln hochperumbten Kunigs herrn Eduwarden tochter aus dem gewaltigen kunigreich portogallensis. Zu den schickhet er von stund an botten in der maynung, vm sein tochter die edl minnigliche iunckhfraw Leonara zu werben. Vnnd als den tzu anntwurt ward, das sich des begerens vnnd werbung sein kuniglich Maiestat vnnd die tochter höchlich erfrewen vnnd annders nit westen, dann dem willen ains so mechtigen tewren Kunigs stat tzu tun, da liefs das die bottschafft iren Herrn den alten weissen Kunig von stund an wissen, schickhten brief an in, wolten lieber das pottenbrodt versawmen, dann irn herrn lennger der antwurt lassen wartten.

In sölichem bedacht der alt weifs Kunig wie das seiner maiestat vnnd dem



dem heiligen reich wie auch der
gantzen christenheit nit zu geringen
eeren vnnnd frewden gereichen solt,
so er die obrist Cron des reichs tzu
Rom entfienge, vnnnd alda mit sei-
nem gemachl sich vermächelte. Da
erhob er sich vom kuniglichen stuhl,
vnnnd tzog mit aim treffennlichen tzug
als das aim romischen Kunig geziemt,
inn die wälhischen lannde Desglei-
chen erhob sich auch die edel iunckh-
fraw leonara defs Kunigs tochter
von portogallia, vnnnd fur über mer
nach rom der gewaltigen stadt. Bey
demselben tzug hett der alt weifs
Kunig etlich viel grauen, vnnnd her-
ren tzu ritter geslagen vnnnd nämli-
chen zwen Stubnberger, vier Spaw-
rer, ain lamberger, ain Kefenhul-
ler, ain herberstainer, vnnnd anndere
mer &c.

Also waren bayd von vnnserm
allerheiligsten vater dem Papste mit
grossen Eren, frewd vnnnd froloc-
ken entfangen; vnnnd der heilig va-
der



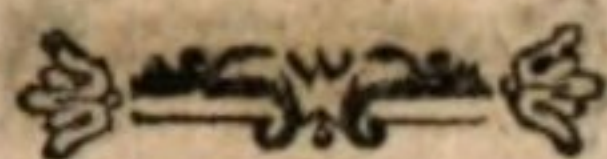
ter furt sie in St. Peters munster vnnd
tat sie mit dem sacrament der hei-
ligen Ee tzusam, vnd wenig tag
darnach ward der alt weifs Kunig
vnnd sein kunigclichs gemahl aber
in St. Peters munster gefurt vnnd
entfiengen von des Papst hannden die
heilig kuniglich Cron zu ain warzai-
chen, dafs sie von Gott gefatzt sint
tzu regieren über all ander Kunig, als
des ain römischer Kayser tzu recht
tun sol vnnd mag.

*Von frawen Chüngunden gepurte
vnnd irm geswistriged. Das annder
Capitl.*

Als nw der heytrat volbracht
was, seegnet Gott den alten weis-
sen Kunig der massen, dafs er mit
seinem gemachl fünf kind, zu wissen
drey mänlein, vnnd zwey weyb-
lin erobert hett, wie volgt.

Das erst kind hiefs Cristoferus,
ain hübsches minigcliches knäblein.

Das



Das annder was der tewr helld
vnnd fürst herr Maximilianus, der
nach seim vatter genannt was der
iung weifs Kunig, vnnd dem auch
im reich nachgeuolgt ist; von dem
tzu hanndeln ettlich viel buecher
nit kleckhen; wann er durch seine
krieg vnnd streit viel namhaftelänn-
der erobert vnnd billich ain furst al-
ler fürsten genannt werden mag,
dergleichen vor im dieser ennden
wenig tzu finden gewest.

Das dritt kind hiefs elenna ain
säwberliches liebliches mägdelein.

Das vierdt was genannt Kuni-
gunda in Eeren der heiligen St.
Kunegunden ainer kaiserinn vnnd des
heiligen St. Hainrich auch ains kai-
fers gemachl. Von derselben Chün-
gunden hie nach des merern gemeldt
wird.

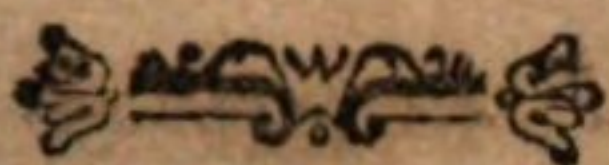
Vnnd ward die weifs kuniginn
fraw leonara des alten weissen Kunig
gemachl zur funften stundt schwann-
ger,



ger, vnnd gepar ain holdes knäblein
des namens Iohannes.

Vnns sait ain alter hochuerständiger lerer: die frucht find des baumes zier, so find die kinde der eltern eere. Das was nämlichen erfüllt in den kinden des alten weissen Kunigs: in massen menglich wol vorsehen kunnt, dafs dem gannzen löblichen haus österreich aus diesen kinden gros rum glückh Eere vnnd erspriesslichait erwachsen solt sein. Dafs dann nyemand wunden bedarf: wann der apfel fällt nahe dem baume vnnd die küchlein werdent gleich der Hennen irer mueter.

O wie ain grosse zier kam dem kayserlichen hohen baum von seinen zarten zweiglein vnnd ästlein! aber die gros frewd vnnd das frolocken was des tails bald erlegen vnnd verschwunnden. Nw vernement, wie sich die frewd in laid verkheret, vnnd der kayserlich baum
sei-

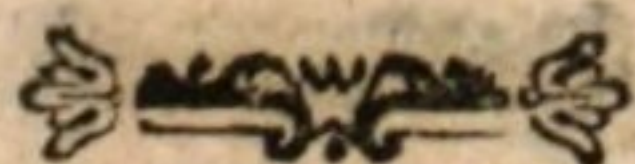


feiner zier ains tails gar bald entsetzt worden ist.

Wie der laidig bös ritter, Kurzleb genannt, des alten weissen Kunigs drey kind getodt, vnnnd wie er auch frawlein chungunden getodt wolt haben. Vnnnd ist das das dritt Capitl.

Nw hett der alt weifs Kunig ain verporgnen feindt, genannt Kurzleb; nit weifs ich, was vrsachen im der feindt worden was. Aber der falsch ritter Kurzleb mocht aim so gewaltigen fürsten offennlich nit widerstanndt tun, vnnnd gieng darauf ym wie er im haimlichen abpruch tett. Also machet er ainen anschlag, des alten weissen Kunigs kinder all zu todten.

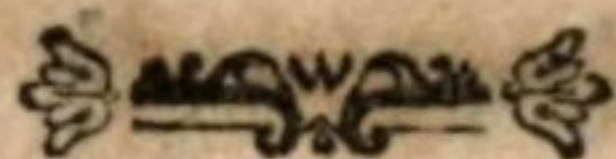
Da verklaidt er sich in portogallisch vnnnd tett gleich, als wer er der weissen kuniginn lanndtman. Davon er dann von des weissen Kunigs leuten vnnnd gefinde gar höfflich auf-



aufgenommen was. Er kunnet sich auch in die portogalisch weis vnnd zunngen treffenlichen wol schikhen, das menigclich annders nit glaubet, dann er wer aus dem kunigreich portogallia. Vnnd als er gen houe kam, pracht er albegen den kinden feltzame frucht, specerey vnnd gewürze, zu latein aromata genannt: darann die sonnderlich grossen lust vnnd geuallen erzaigten; dann den kinden das über die massen wol schmeckhet

Nw was aber dem pösen ritter Kurzleb das alles annders nit gemaint, dann des weissen Kunigs kind alle ains nach dem anndern vom leben zu todt zu bringenn: wann des gewürzes hitzigkhaite den kinden fast schedlich ist vnnd des der dewtsch magen leichtlich nit vertragen mag.

Da wweist aber der alt weifs Kunig gar nit von; aber die weifs Kuniginn sach das geren; mainet gleich wol,

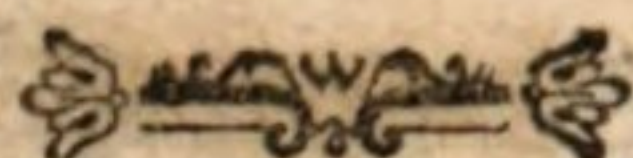


wol, ob sie in irn kindlichen iaren
auf die portogallisch art mit gewur-
ze gespeiset worden, solt das iren
Kinden auch als übl nit bekumen.
Also gelung dem pöfen ritter seiner
listigen valschen pracktiken also verr,
dafs drey von des weissen Kunigs
Kinnden iämerlichen sturben. Der
alt weifs Kunig trug grofs hertzen-
laid vm seine drey kind vnnd liefs die
begraben tzu der Newnstatt hintz
seiner stifte graben ordens. Also hat
der grimig tod drey zarte blümlein
in dem garte des löblichen haufs
österreich mit seiner sengen abgefni-
ten vnnd abgemeet; des dann billich
meniglich erbarmen tragen soll.

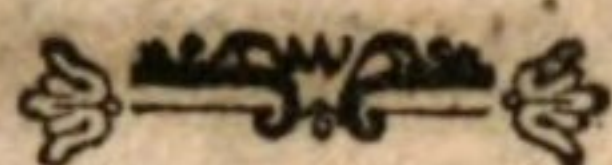
Aber der listig valsch ritter Kurz-
leb trueg sein im mindsten kain er-
barmen vnnd trachtet in seim her-
tzen, wie er auch das viert kind
gleichermassen todten kunnt. Da
machet er sich an iunckhfraw Chün-
gunden, bracht der albegen specerey
vnnd kostliche gewürze. Also ward

B

die



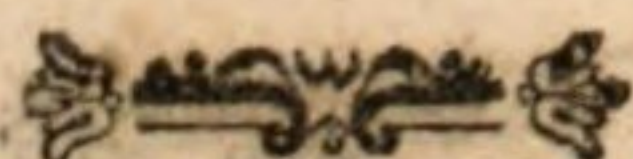
die auch schwaches leibs vnnd gebrach ir täglichen pafs an gefunndhait. Vnnd nachdem vnnd sich der fiechtum für vnnd für gemeret, da besorget der alt weifs Kunig, sein töchterlin frawlein Chüngund möcht gleicher massen hin werden. Also erforscht er aus den, die des Kindes pflogen, der schwachait vrsprung, vnnd wie dem zu raten wer. Da wolt er die portogallisch art ferrer nit leiden; nit dest mynder wolt die weifs Kuniginn sein Gemahl iren sinn auch nit verkheren: wann sy der tewtschen art weniges geuallen trug. In sölichem ward das Kind für vnnd für schwächer; vnnd als das der weifs Kunig vermeiket, vnterwandt er sich sein: wolt das Kind im frawenzimer lennger nit lassen, vnnd liefs das in sein kammer bringen. Also ward frawlein Chüngund mit milich vnnd anndrer tewtscher speise erkuket vnnd genarrt; vnnd genafs
in



in kurzen tagen, vnnd ward furter in
des kayfers kamer ertzogen.

*Wie ain mechtiger kunig um fraw-
lein Chüngunden warb, vnnd der un-
gewerter abziehen muesset. Darauf
derselb Kunig mit krieg in des weissen
Kunig lannd tzoeh, vnnd die haupt-
stadt wolt eingenommen haben, vnnd
sunst annder gewaltig krieg sich dauon
erhoben habent. Das vierdt Capitel.*

Vnns sagen die alten maister von
aim gewaltigen Kunig herr priamufs,
der hätt ain tochter genannt elena :
die was irr schonhait halben in gantz
kriechen vast perumbt. Dauon was
die gewaltig stadt troya von den
kriechischen degen mit Herrskrafft
belegert vnnd ettlich viel iargearbeit,
der massen dafs viel der streitperi-
sten König vnnd annder ritter aus
kriechen da pei iämerlichen ersla-
gen, vnnd die grosmechtig stadt am

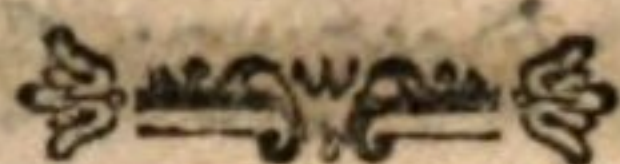


enndt gar zerprochen vnnd nider gelegt worden ist.

Dem ist schier gleich geschehen inn des weissen Kunigs lannden, von wegen der schonheit vnnd eerperlichen wesen seiner tochter frawlein Chüngunden, davon itz des merern volgt.

Nit verr von des alten weissen Kunigs lannde was ain gewaltiger Kunig genant der gruen Kunig. Dem ward khunndt getan die holdfälligkeit, eerperkait, vnnd minniglich gestalt frawlein Chüngunden des alten weissen kunigs tochter. Vnnd wie wol die fast iung vnnd zu irn iarn noch nit kummen was, wolt der gruen Kunig doch nit sawmen vm das kayserlich töchterlein bey seim vater zu werben, vnnd maint annders nit, dann dafs im die inn fuesstapfenn werden solt.

Aber der alt weifs Kunig, nit weifs ich, was vrsachen, wolt dem die tochter nit geben, ettwan aus
der



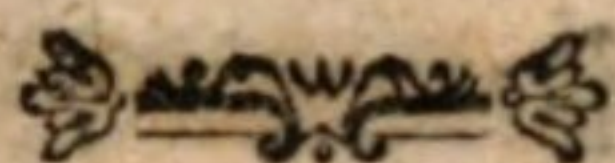
der betrachtunng dafs deffelben gruen
Kunigs freundtschafft nit aus kunig-
lichem blut entsprungen was: deß
dann der alt weifs Kunig billich be-
dencken tragen mocht, ob ain föli-
cher heyrat der kayferlichen Maie-
stat fueglichen wer. Zu dem hett
der alt weifs Kunig auch sunnst ann-
ders bedenken, vnnd was im aus
mer beweglichen vrsachen sorgk-
lich er möcht an demselben gruenen
Kunig, solt er dem die tochter ge-
geben haben, ain vnfriedlichen Aydm
erheyrahen.

Nachdem vnnd dem gruenen Ku-
nig die abschlegig anntwurt des al-
ten weissen Kunigs kunndt getan
was, erzurnnet er in sunnderhait
vast, vnnd denket von stund an,
dafs an dem alten weissen Kunig
vngerochen nit ze lassen. Da ward
sein ganzer sinn vnnd gemuet dem
alten weissen Kunig ye mer wider-
wertig: daraus dann vil kriegens
vnnd streitens zwischen inn erwach-



fen ist; davon viel zu beschreiben wer. So will ich aber nur aufs kurzift anzaigen, wie der gruen Kunig aus bewegung des zorns, den er gegen den alten weissen Kunig hett, die grossmechtig herrlich statt wienn durchachtet vnnd der mercklichen abpruch getan. Der gruen Kunig west gleichwol nit, das er der eenden ainmal sein sterbpetlein finnden solt.

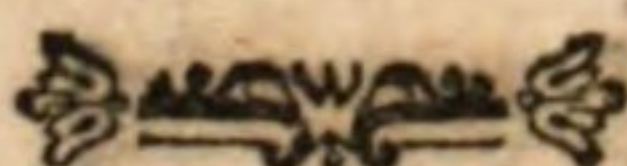
Nw nam der gruen Kunig am ersten für sich den anschlag des weissen kunig hawptstadt in sein gewalt tzu bringen vnnd hob an die zu belegern an vnnser frawen abent der scheidung, vnnd weret die belegerung wol achtzechen wochen. Am nechsten tage nach St. Bartelmefs tage des heiligen zwelfpoten gewann der gruen Kunig die mitter pruck am wert. Da ward grosse tewrung tzu Wien; wann der gruen Kunig allen seinen vleiss daran kheret, die stadt nit speisen zu lassen. Da bracht man aus der Newnstadt profanndt in die
stadt



Stadt Wien mit gewalt, das doch
der gruen Kunig nit hindern kunnt.
Also gieng die sache in die lennge
vnd mocht der gruen Kunig der
statt verrer nichts angewinnen. Da
ward zwischen dem alten weissen Ku-
nig vnd dem gruen Kunig auf ain
zeit fridt vnd rachtung gemacht.

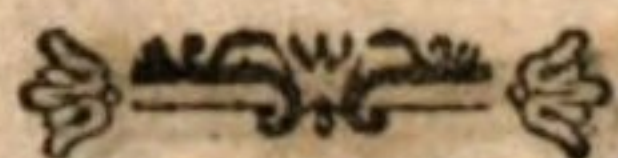
Aber der gruen Kunig kunnt
sein zorn gegen den alten weissen
Kunig nit lassen. Mit dem so fey-
rer er nit lanng vnd tzoeh dem al-
ten weissen Kunig abermalen in sein
lannd. Da gieng es bald wider
an ain kriegen vnd fechten. In
dem so leget sich das gruen volckh
aber gegen die grofsmchtig statt
Wien, vnd arbeiten die wol zway
iar, vnd mochten die nit yberwal-
tigen.

Nw kam der gruen Kunig in eig-
ner person in das geleger, vnd hob
an auf ain newes die obgemeldt statt
mit dem geschutze vnd groffen
buchffen zu noten bis so lanng, bis



sich die ergab hunngers halben. Da nam er dieselb stadt ein vnnd sunnst anndere stett vnnd geslofs mer vnnd schier das ganz lannd des alten weissen Kunigs.

Aber dem gruen volckh hett doch all das einnemen vnnd erobern in die haar fast wenig gefrummet : wann nach desselben gruenen Kunigs absterben der iung weifs Kunig die grofsmechtig stadt Wienn bald eingenummen hat. Vnnd die burg schofs er in einem tage zum sturm, wolt die auch aus dem stegreif zu seinn genaden gesturmet haben : aber das gruen volkh, das in der burg was, wolt des sturmes nit erwarten vnnd begerten gnad. Darauf in gar kurzer zeit was das ganz lannd mit denn stetten vnnd geslofsen aber ganz erobert. Dann der iung weifs Kunig ist in demselben Krieg albegen obgelegen, vnnd was in seinen victorien als behenndt, dafs man wol sagen mag, er hab alls,
was



was der gruen Kunig in zechen iaren gewann, wol in zechen wochen her wider gewonnen. Darnach fiel der iung weifs Kunig in das gruen lannd vnnd hett das auch tzum tail erobert &c.

All die händel vnd grofs krieg habent sich ergeben inn funnderhait aus defs alten weissen Kunigs abschlegiger anntwurt, die er dem gruen Kunig auf das begern seiner tochter frawlein Chungunden gab. So waren doch auch ettlich viel annder merkhlich vrsachen dieses kriegens: da wer ain aigen puech von tzu beschreiben.

Wie der alt weifs Kunig sein tochter frawlein Chüingunden an den grossmechtigen Kunig der unglaubigen verheyrat wolt haben. Das funft Capitl.

An denn enden des morgenland was ain volckh, das volkh der vnglaubigen genannt. Ueber das



selb volckh reichsnett tzu derselben
 zeit ain Kunig, der von wegen seiner
 verwegenhait vnnd übergrossen macht
 für den allermchtigsten Kunig in
 der gannzen welt zu schetzen was.
 Vnnd nämlichen wefst der selb Ku-
 nig all sachen der er sich vnnter-
 wandt, wol zu ennd zu brinngen.
 Im gebrach auch am wenigsten nit
 an volk, grosse krieg zu fieren. Da-
 mit er dann viel treffennliche kunig-
 reich vnnd lannde in fast kurtzer zeit
 erobert hett. Aber derselb kunig
 was vnglaubig, vnnd ain durchäch-
 ter der Cristenhait vnnd kheret albe-
 gen vleifs daran, wie er den chri-
 stennlichen glauben gar abstellen vnnd
 all christenliche Kunig vnnd fursten
 erschlagen kunnt.

Also tzocho er auf die grosmech-
 tig stadt Canstantinnopolis vnnd bracht
 die in feinn gewalt; damit das tewr
 vnnd hochberumbt krieichisch Kay-
 fertum gar erloschen ist. Wie viel
 christenlichen vnschuldigen bluets da-
 pei

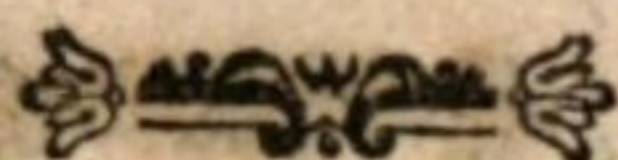


pei vergoffen worden, auch was merckhlicher abpruch durch daffelb einnehmen der genannten stadt, der ganzen cristenhait erwachsen, ist leichtlich zu ermessen; dann derselb Kunig durch sein kriegfüren allenthalben also viel vortels erhalten hat, das er nw mit seinem reich zu nächst an des gruen Kunigs lannd stoffet, als das meniglichen selber orten wol wissennd ist. Auch wie wol der gruen Kunig demselben vnglaubigen fursten mercklichen widerstannd gethann, vnnd im treffen obgelegen was, wolt das dennoch nit erkleckhen: wann dem selben vnglaubigen bluthunnd vnnd tyrann vnſchwer ist, des schadens, der im ye durch das erschlagen vnnd niderlegen seins volkhs beschehen mag, sich in fueßtapfen zu ergetzen.

Nw hett derselb mechtig cristenfeind ainen brueder, den er noch in der kinndischnn weifs erschlagen wolt



wolt haben, aus besorgknuffs, der
selb brueder möcht im mit der zeit
an dem reich eintrag tun. Also
rawmet man im den noch also klai-
nen aus den augen. Vnnd darnach
so kam derselb des vnglaubigen Ku-
nigs brueder in die stadt des Kunigs
vom visch, vnnd verrer in die grofs-
mechtig hauptstadt des Kunigs der
Cronen. Da ward er getaufft, vnnd
kam furter in die khunndtschafft des
alten weissen kunigs. Der fieret in
in sein lannd vnnd achtet in fast hoch,
wann derselb des vnglaubigen Ku-
nigs brueder ain fast gelerter, ver-
ständiger vnnd wolgeschickhter man
was, auch den cristennlichen glau-
ben recht hielt, vnnd den in sein
ganzen wesen wol erscheinen liefs.
Der nam darnach ain hohenfelde-
rinn tzum gemachl; aber der hey-
rat was nit gar volbracht, wann
derselb furst annoch vor dem bey-
ligen abgeganngen ist.



Also nam der alt weifs Kunig
für sich ain haimlichen anschlag, wie
er auch denselben vnglaubigen mech-
tigen Kunig zum cristennlichen glau-
ben brinngen mocht. Dann er der
maynung was, solt derselb Kunig
von seim vnglauben abgestannden
seyn, wurd der auch tzu dem cri-
stenuolckh mer naigung gewinnen,
vnnd furter ablassen von dem grau-
samen bluetuergieffen vnnd verhe-
rung der lannden. Vnnd damit al-
so der haimlich anschlag desto pafs-
fürgang haben möcht, wolt er dem-
selben Kunig sein ainige tochter
frawlein Chungunden tzu aim ge-
machl geben haben. Daraus dann
sichtperlichen erscheint die grofs an-
dacht vnnd hertzlich naigung, die
der alt weifs Kunig als ain tapferer
frummer furst gegen den cristenli-
chen glauben erblickhen liefs; wann
er der christennhait tzu trost auch
vm vermeidung des tyrannischen
bluetuergieffen kain beschwernus
trueg,



trueg , sein ainige tochter ainem fremden Kunig hindan tzu geben , von dem man gleichwol nit weisst , was gestalt vnnd gelegenhait es fer- rer mit ime wurd haben.

Mit dem , so schickhet der alt weifs Kunig ain haimliche pottschafft, die demselben vnglaubigen kunig sein maynung antzaigen solt , vnnd näm- lichen , so er mit allem seinem volkh den | christennlichen glauben wolt annemen vnnd sich tauffen lassen , trueg der alt weifs Kunig am wenigsten kein bedenken, ime sein liebe ainige tochter tzum gemachl tzu geben.

Also ritten pottschafften hin vnnd wider ; vnnd der alt weifs Ku- nig schickhet sein vnnd seiner toch- ter kuntrafey tzu demselben kunig ; so schickhet auch derselb Kunig sein kuntrafey her wider tzu den alten weissen Kunig ; der annders nit glau- ben kunnt , dann dafs der heyrath rechten fürgang solt gewinnen.

Aber



Aber der alt weiß Kunig mueffet den anschlag haimlich halten, wann im wol wissennd was, so der handel im lannd lautmärig wer worden, wer des murrens vnnd pösen redens kain maß geweest, vnnd wurden die fürwitzigen den anschlag als ain leichtfertigkeit ausgerechnet haben, das der alt weiß kunig sich in ainem also unfichern hanndel einlassen vnnd sein ainige tochter damit in die schannzen schlagen wolt.

Aber so man der alten exempel warnemen wolt; die tzu mermalen dem gleich getan habent, wer wol auch der alt weiß Kunig darann im mindisten nit tzu verdenckhen geweest. Lieber! wie kam das vnglaublich lumpartisch volkh tzu dem cristennlichen rechten glauben, dann durch tzuetun der frummen frawen teodelinnten, die irn gemachl den tewren Kunig Alboinus zum rechten glauben bewegt hat? vnnd weren der gestalt annder viel treffennliche



liche beifpiel vnnd exempla auf zu bringen, dafs durch die criftennlichen frawen die vnglaubigen Kunig mit famt irem volckh tzum götlichen glauben bekheret worden find.

Also zweifelt mir auch nit, das frumm anndechtig frawlein Chund gund solt auch iren willen in den feltzamen heyrath leichtlichen geben haben, wann albegen die gannz begier irs hertzens gänzlichen tzu den willen irs vaters geftannden ift; vnnd tzum allermaiften aus der bewegung dafs aus ainem fölichen heyrat der gannzen welt vnnd aller criftenhait merckhlicher troft nutz vnnd frummen erwachfen wurd.

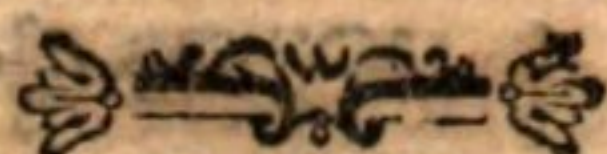
Aber am ennd fo kam dem alten weiffen kunig pottfchafft, dafs derfelb vnglaubig kunig mit dem todt vergangen, wie wol nit in aim treffen, funndern, als das wol tzu glauben ift, aus zorn vnnd verdriefs, dafs er von der belegerung ainer criftennlichen ftadt ablaflen vnnd fchänd-



schändlichen hinter sich het kheren
mueffen. Vnnd damit mocht auch
derselb angeschlagen heyrat weiter
nit für gang haben.

*Von ainem schliten faren, tannzen,
rennen vnnd leben nemen, dem das hold-
selig frawlein Chüngund albeg bey ge-
west. Das sechst Kapitl.*

Mitler zeit enthielt sich das edl
frawlein Cüngund allbegen bey irm
vater dem alten weissen kunig, vnnd
nämlichen auf ain zeit in einer mäch-
tigen statt genannt Gretz. Dann der
alt weifs kunig hielt das edl frawlein
als sein ainige tochter fast lieb vnnd
wolt die nit geren aus sein augen ge-
lassen haben, in der bewegung, dafs
der gruen kunig als sein abgefagter
feindt allenthalben am lannd was,
vnnd man sich von demselben feindt
leichtlichen versehen kunnt, solt er
dafs rechte gelegenhait finnden, er
C wurd



wurd vm das frawlein ain hübsche
abentewr angehoben haben.

Also nachdem vnnd der gruen
kunig auch das furstentumb, in wel-
chem dieselb starkh statt gelegen
was ybertzochen hett, vnnd an
den vntern ennden desselben lannd
ettlich stett vnnd slosser besetzt, da
verrucket der alt weifs kunig mit seim
lieben töchterlein hintz der Newn-
statt. Da horet man allenthalben
viel böser reden wider den alten weif-
sen kunig von ettlichen lanndleuten,
die dann der trew vnnd pflichten ge-
gen irm naturlichen herrn vnnd Ku-
nig vergassen vnnd schluegen vmb
vnnd kherten sich deren viel hin,
wo das winndlein am lieplichisten
blasset.

Mit dem so liefs der alt weifs
kunig sein muet nit falen, sprach
meniglichen gar frewndtlich tzue,
damit er die leut tzu guetem wil-
len precht. Also nam er auch sein
tochter, vnnd fueret die in aim slit-
ten



ten vm den tiergarten tzu der newn-
statt , vnnd durch die gassen dersel-
ben statt offennlich , das das menigc-
lich sehen mocht vnnd darob ain
wolgeuallen , auch ain hertz gegen
den alten weissen kunig vnnd seim
töchterlein schöpfen.

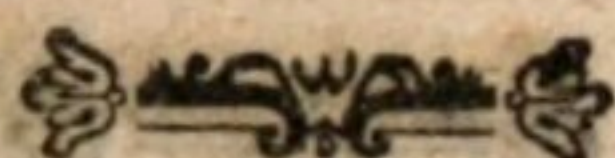
Da kam dem alten weissen ku-
nig potschaft von ainem fürsten des
blauweissen volckh genannt herzog
Iorg , der wolt von im , als sich das
gebürt , über sein fürstentum lehen
nemen. Auf das erhob sich der alt
weiss kunig mit seiner herzenlieben
tochter von der newnstatt vnnd tzoch
in die grofsmchtig statt wienn. Es
ist auch der alt weiss kunig dem
selben fürsten entgegen geritten vnnd
hett den bis an sein herberg belaitet
gar gnedigchlichen. Derselb fürst
hett auch viel grauen vnnd herren
mit sich gebracht wol bey zwey-
hundert vnnd funfzig rofs : vnnd
was nämlichen vnter den , die da
mit demselben fürsten getzogen



waren, herr Niklas der abensperger, von dem weiter vnten folgt.

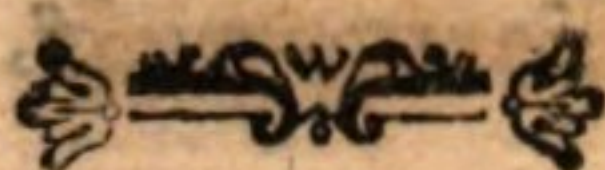
Da hielt man den gesten tzu Eeren ain roßlauffen. Vnnd derselb fürst genant Iorg was ain gar feiner furst vnnd in der hofart vnnd ziemlichen manieren fast wol erfahren: vnnd also nachdem er das edl frawlein Chungunden mit irm frawenzimmer weist in der hohen burg zu Wienn sein, sawmet er nit vnd wolt dye auch begrueßet haben. Da nam er all Grauen, herren vnnd ritter, die mit im hintz wienn verruckht waren tzu ime, vnnd hat das edl frawlein in irer kammer haimbgesucht vnnd auf das höflichist vnnd freundlichist begrueßet.

So was auch ain treffenlich schoner tannz in des alten weissen Kunig burg gehalten vnnd gab man den ersten tannz dem edlen frawlein Chungunden die derselb fürst des alten weissen Kunigs lehenman
gar



gar höflich datzue aufgezogen hett. Da liefs das minniglich edl frawlein an ir kains mangels nit erscheinen vnnd hielt sich dermassen statlichen bei demselben tannzen, das ob irer schicklichkeit vnnd hübschen manieren all fremd herren ain sunnder gros wolgeuallen gehabt: vnnd so sy halt der tzeit schon wissen gehabt hett, das desselben fürsten, der mit ir tannzet, vetter tzu zeiten ir gemachl werden wurd, solt sy sich bey demselben tannz noch pass gebaومت haben, als dann leichtlichen zu erdenckhen ist. Aber ich wenn, das edl frawlein hielt den sachen nit pass tun können, dann sie da getan hat.

Bey dem selben tannzen was auch auf ain rennen tzu sam gesagt inn der maynung, das dasselb rennen auf den tag des lehen nemens volbracht solt werden. Dem geschah also; vnnd was bey demselben rennen der obgemelt fürst Iorg

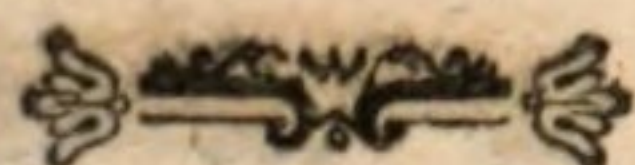


geclaidt in roth weifs vnnd brauner seiden vnnd desselben fürsten vetter hertzog cristoff genannt, der ain fast perumbter ritter geweest, was geclaidt in roth weifs vnnd swarcz vnnd waren auch funfft die andern renner tzu paiden parteien all gar statlich vnnd zierlih geclaidt vnnd aufgeputzet. Also ritten die zwen fürsten am ersten auf die bann vnnd rannten also ritterlichen, dafs kains an dem anndern icht vorthels gewinnen mocht vnnd find auch paid belessen. Nach den habent die anndern Grauen herren vnnd ritter gleicher massen gerennet vnnd ist dasselb rennen also ruemblichen volpracht worden, dafs meniglich darob sich wunderet vnnd sagten, sie hetten ain also zierlich rennen bald nit gesehen. Vnnd hat sölichem rennen auch das hochgeporn fra wlein Chungund sampt irm vater dem alten weissen kunig auch annderen beywesenden herren
geist-



geistlichen vnnd weltlichen mit gro-
ßen lust vnnd frewden tzu gesehen.

Vnnd als dasselb rennen also
volbracht was, da gab der alt weifs
Kunig dem selben fursten die lehen
mit ganzer zier als das recht vnnd
herkummens ist. Da trueg ain
landgraue vom leuchtenberg das
schwert vnnd ainer von Spanhaim
trueg den apfl vnnd des gemeldten
fursten Iorgen vetter herzog Cristoff
der tet für sein vettern an den al-
ten weissen Kunig die werbung-vm
das lehen. Also verlieh der alt
weifs Kunig sitzunnd auf seinem
kuniglichen obristen lehenstul auch
mit kostlichen ornnaten vnnd lehen-
gewandt angetan dem obgemelten
fursten das lehen vnnd ist das edl
frawlein Chungund dem selben em-
pfahen defs lehens mit irm kunig-
lichem frawenzimer auch bey ge-
wesen vnnd dem also tzue gesehen.



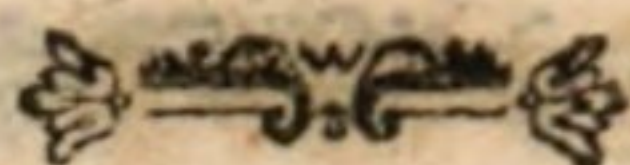
Wie man das edll frawlein Chüngund aus ainer vesten burg mit untrewen wolt gestolen vnnnd verfuert haben vnnnd welcher orten die sich ferrer entbielt. Das siebendt Kapitl.

Nw was auf die tzeit der krieg mit dem gruenen Kunig nit am ende. Der alt weifs Kunig mocht auch nit wissen, ob sein lieb tochter frawlein Chüngund in derselben burg seiner hauptstadt stätes verbleibens hielt, vonn wegen des gewaltigen krieges, vnnnd am allermaisten weil des weissen Kunigs hauptstadt vonn des gruenen Kunigs lannen als verr nit entlegen was. Also nachdem vnnnd die obgemeldten des alten weissen Kunigs ansehennliche geist wieder haim getzogen, kheret der alt weifs Kunig die sachen dahin, das man seine herzenliebe tochter an annder enndt brecht, wo er dy mer sicher seyn wesse. Aber ime was dennoch mit muglichen mit
sei-



seiner tochter zu verruckhen aus vrsachen, wann er sich treffennlicher geschäft halben vnnd aus der besorgung sein hauptstadt möcht ime in sein abwesen, gegen seinen feindten verwarloset werden, in derselben hauptstadt lennger noch enthalten musset.

Also schickhet er sein liebe tochter fra wlein Chüngunden aber gen Grätz der obgemeldten stadt des furstentuem steyer, gab der auch etlich hauptleut vnnd ain benuegige antzal volckhs mit, die sie also gen Gretz belaiten solten. Bey demselben schaiden vnnd hindannfaren was das edll frawlein Chüngund gar trawrig vnnd am allermaiten was ir fast beschwerlichen, von irm lieben herrn vnnd vater dem alten weissen kunig zukheren; maynet gleichwol, ob sy bei ime lenngers auffennthalts hiett haben mügen, wolt sy sich geren in all vnfal, tranngksal vnnd gefärlichkhait einlassen vnnd



frewdt vnnd laid mit irm herrn vnnd vatter getailt haben. Aber das mocht nit seyn, vnnd füret man das edl frawlein mit aim sichern gelait als obgemeldt ist, gen Gretz, weliche statt ain sunnder vestte burg hat, zum tail aus gelegenhait der natur in massen dieselb burg auf ainem gar hohen berg gelegen ist, vnnd zum tail auch wegen den starkhen passzey mit den dieselb burg treffennlichen wol bevestent was. Dauon was der alt weifs kunig des ganzen ver- trawens sein liebe tochter solt in ainer als vestten burg gar sicher gewest sein vnnd irem leib von den feindten vnnd vngetrewen kain laidt nit widerfaren mügen.

Nw ennthielten sich aber in derselben purg zwen trewenlose gesellen, der namen antzutzaigen nit not tut, wann ainer aus inn den schelmen gnuetsamlich durch seinen namen verräth; dann er was nämlichen allem gutten vnnd dem himmel feindt :



feindt : so was auch der annder nit
wert das lieb greslein tzu treten.
Dieselben zwen vngetrewen gesellen
hetten ainen anschlag für sich genum-
men wie sy vm das edll frawlein
Chüngunden ettlich viel gelber pfen-
ningen wolten verdient haben. Al-
so nachdem vnnd die obgemeldt ge-
laitschafft wider hinnter sich verru-
ckhet waren, lieffen sich dieselben
zwen verräter mit des alten weissen
Kunig feindten in ainem pösen hanndl
ein, vnnd trachteten, wie sie das
edll frawlein verräterlichen zu des
feindts hannden wolten gestellt ha-
ben.

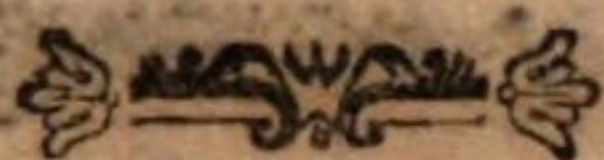
Nw lag des gruen Kunigs volkh
von derselben burg verrer nit, dann
vier meilwegs. Mit den was ab-
geredt auf die mainung, dafs sie tzu
nachts an die burg fallen solten, da
wolten die zwen obgemeldten ge-
fellen tze gleicher weil in die burg
einsteigen vnnd sich muen des fraw-
lein habhaft werden. Es was auch

vn



vnweit der statt vm pessre furdrung
desselben haimlichen anschlags tzu
ainer halt bestellt ain antzal volckhs
wol bei tzwai tausennnd. Summa,
dieselben pösen buben hetten die sache
also tzugerichtet, das es inn aller-
massen irs vorhaben wol het gelinn-
gen mügen.

Aber da was Gott vor, denn
dy zwen verräther haben den an-
schlag ettwas verwarloset; also
ward der trewlos hanndel zeitigcli-
chen herrn Vltreichen dem Grabner
angetzaigt, der tze den tzeiten der-
selben vesten burg gewaltiger hawpt-
man was. Der liess dy tzwen schal-
ckhen von stundt an einschmidten
vnnd schikhet die also gefanngen
mit sicherlicher gelaitschaft zu sein
herrn den alten weissen Kunig: da
was tzu rechten erkannt vnnd ge-
urthelt, das man ir yeglichen solt
tze vier stuckh zertailen. Ist auch
der Vrthel also an inn volbracht
worden: damit haben bayd den lon
irer



irer puberey, als recht ist, empfangen.

In kurzen iaren darnach erhueb sich aber der krieg tzwischen dem alten weissen vnnd gruenenn kunig. Da besorget der alt weifs Kunig, seine feindt möchten das edl frawlein Chungunden belaulen: wann in denselben ennden auch ettlich viel des weissen Kunig vnntertannen vmgeschlagen hetten. Also was ime nit gemaint, die tochter auf die tzeit da beleiben tzu lassen. Auf das verrukhet er mit seinen getrewen vnntertannen auf Gretz in dy burg, hett sich auch da ain tzeit bei seiner lieben tochter enthalten. Darnach schiket er die samt ainer antzal iynkhfrawen, tzu wissen vier vnnd zwaintzigk, als irer furstlichen gnad frawenzimer, auch mit aim hofmaister vnnd hofmaisterin in die obern lannd; als am ersten auf ain Gesloß genant Newnburg, in der mainung, sy solt daselbs mit irem



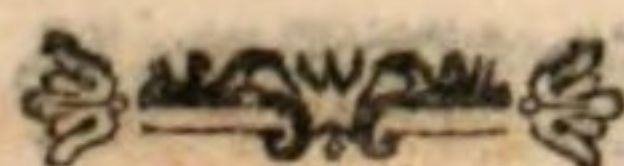
irem hofgefandt liegen vnnd ainer verrern des alten weissen Kunigs verornnung peitend sein. Mit demselben tzug hett man auch all klainat, gutt, freyhaitbrief, in summa was tzu des alten weissen kunig notturft vnnd geuallen gewest, verfuert; vnnd gienng also derselb schwer tzug auf passaw, vnnd verrer auf das gemeldt Gslofs Newnburg.

Volgunnds ist auch der alt weiss Kunig, wie wol nit vor winnterszeit desselben iahrs in das lannd ob der enns kummen. Da ward denselben herren die das edll frawlein Chungunden auf dem obgenanten Slofs inn verwarunng hielten, von des alten weissen Kunigs wegen tzue entpotten, die solten verrer das edll frawlein samt irer furstlichen gnad frawenzimer, vnnd allem des alten weissen Kunigs plunnder, als obgemeldt ist, in ains anndern Kunig, der frolich weiss Kunig genannt, lannd brinngen, vnnd das alles tzu-

sam

sam in desselben Kunigs hauptstadt
genannt Ynsprugg verlegen. Dem
beschah also. Derselb frolich weifs
Kunig was halt des alten weissen
Kunigs tzu nächst gesippter freundt:
tzu dem gebrach ime auch an leibs-
erben vnnd hett also des alten weis-
sen Kunigs Kinde herzlichen lieb.

Vnnd in kurtzem darnach so kam
auch der alt weifs Kunig in aigner
personn auf Ynnsbrugg zu seim ver-
ter, vnnd wolt mit dem auch sei-
ner herzenlieben tochter aber an-
sichtig werden. Es hat auch der
frolich weifs Kunig seinen herrn
vnnd vetter den alten weissen Kunig
samt seiner lieben tochter frawlein
Chungunden gar frewntlichen em-
pfangen, vnnd die nach seim pes-
sten vermugen fast statlich gehalten.
Aber es was dem alten weissen ku-
nig gleichwol nit müglichen, der
ortten lennger sich tzu ennthalten,
aus vrsachen, dann er besorget, so
er lennger abwesend wer, vnnd den
sa.



chen nit tzuefehet, solt im noch mer gefährlichkait im reiche vnnd sunnst annderer ennden auferstannenden sein.

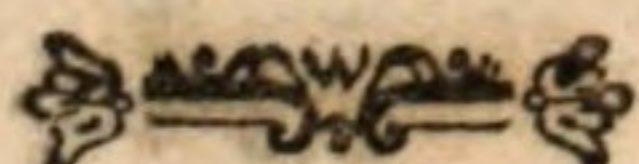
Also mueffet das edll frawlein Chungund, nachdem die sich irs ellennds vnnd vaterlofigkhait kaum ergetzet hett, deß anschawens vnnd beywandelis irs herrn vnnd herzen lieben vatters wider entperen. Das ir dann gar schwerlichen an ir herz gienng. Auf das seegnet der alt weifs Kunig sein tochter, emphalch die auch mit gannzem vleiss seim vetter dem frolichen weissen kunig samt allem gut, klainatt, vnnd brieften, die er da, als oben gesagt ist, verlegt hett, tzu seinen trewen vetterlichen hannden, vnnd verruckhet darauf inn das reich. Wie der tochter bey dem schaiden zu herzen gewest, auch wie sy kleglichen getan, inn der bewegunng, das sie also iren vater, wann der auf dieselb zeit fast alt an iaren was, furpafs leicht-



leichtlichen nit sehenn wurd , ist
vnſchwer tzu bedenckhen.

*Wie der iung weifs Kunig ſein
ſchwester fraulein Chüngunden mit ain
ſtatlichen heytrat verſorgt wolt ha-
ben, vnnd darnach der blau weifs ku-
nig um die warb. Das achtist Ka-
pitl.*

Nw hiet auch der iunng weifs
Kunig ſein ainige ſwester fraulein
Chungunden gar inniglich lieb: da-
rum er bey allen ſeinen reifen vnnd
gefärlichkaiten hohen vleifs daran
kheret, wie er der zu ainem treffen-
lichen heytrat hilfflich ſeyn möcht.
So hiet er auch defs tzu tun faſt gute
gelegenhait, wann er durich ſein
ſtreiten, eroberung verrer lannde
vnnd funnſt anndere weitlauffende
Henndel in groſſe Erfarnufs vnnd
khundtſchaft mit ettlich viel furſten
vnnd herren gekummen was.



Nw hiett er sich inn sonnderhait
pafs erfaren nach dem wesen vnnd
reich ains mechtigen kunig, der ku-
nig von Zyper genannt: des lannd
stosset mit aim enndt an des iungen
weissen Kunig lannd vnnd mit dem
anndern an das lannd der gesellschaft
der pawren, vnnd mit dem dritten
an das lannd des Kunig vom wurm,
vnnd mit dem vierten ort stosset es
an des plawen Kunig lannd.

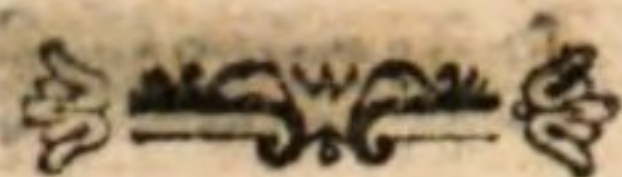
Derfelb Kunig von Zyper was
auch von seim leib fast hübsch vnnd
gerad, vnnd man schätzt in für den
hübschsten fürsten selber ennden. So
hett des der iung weifs kunig auch
gute khunndtschafft, dafs derfelb
kunig an iärlicher gult wol bei den
L. CM. guldein reinisch hett einzu-
nemen. Also deucht den iunngen
weissen kunnig ain sölicher heytrat
nit vngereimt, vnnd er vermainet,
soltderfelb kunig sein schwager wer-
den, wer seiner schwester leib tref-
fennlichen wol versehen. Aber der
an-



anschlag des iungen weissen kunig
was gleichwol noch tzu weitem feld.

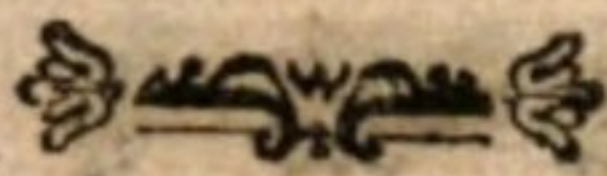
Mittler tzeit enthielt sich das edll
frauwlein Chungund des iungen weis-
sen kunigs Schwester mit viel edlen
Iunckfrawen von art vnnd stamen
die alleredlistenn vnnd eerperisten,
die der alt weiss kunig als obge-
meldt ist, zu seiner tochter in ir
frawenzimer getan hett, inn des
frolich weissen kunigs hauptstadt.
Der frolich weiss kunig hett sich auch
desselben seins lieben Muemleins vonn
stunnd an vnterwunten vnnd liefs
sein an seinem houe des pessiten
pflegen. Da betrachtet er auch,
wie sein Muemlein der Iaren recht
zeitig vnnd irs leibs vnnd vernunft
zum heytrat geschickt wer, maynet
auch, das ye schimpflich zu ach-
ten wer, solt sy in dem ledigen
wesen verrer aufgehalten werden.

Nw merket recht: nit verr
von des frolichen weissen Kunigs
lannden was ain tapferer furst, der



blau weiß Kunig genannt, der des frolichen weißen Kunigs Oheim vnnd bunndgenoss was, auch mit seim lannd an des frolichen weißen Kunigs lannd stoffet. Der ritt etlich viel mal nach des frolichen weißen Kunigs houe inn fründtlicher vnnd nachpers weise; da erfah er auf ain tzeit das edll frawlein Chungunden, vnnd inn fuestapfen ward sein herz gegen dem frawlein in eerperer lieb entzündt; vnnd hob an von derselben tzeit zu den offtern malen nit alain inn nachpers weise vnnd seins Oheims halben, sondern auch vnnd viel mer von wegen des holden frawlein Chungunden tzu kumen.

Aber er getorft sein lieb vnnd fründtschaft gegen dem edlen frawlein von stund an nit offenparen, wann ime wol khunndt was des frawlein eerperer wanndel vnnd iunkhfrawlich zuchtikait; dauon was ime sorgelichen, er muesset von ir vnge-



gewerter abtziechen, solt er ir die begier seins herzen mit klaren vnnd lautern wortten antzaigt haben.

So was dennoch auch das edl frawlein Chungund demselben blab weissen Kunig nit widerwertig: als dann, so aus aim tannz ettwas werden will, die geigen vnnd trummeten sich leichtlichen felbs tzusam stiment. Da gienng es an ain gruessen vnnd dancken vnnd als oft der blabweiss kunig kam, was frawlein Chungund in funnderhait froliches gemuets. Vnnd so sy bey dem frolichen weissen kunig miteinander den imbiss einnamen, da liefs frawlein Chungund ye tze weilen ein gäblein, oder ein tischmesserlein ab den tisch falen; da ybertraff der blab weiss kunig all diner vnnd dienerinn an behenndigkait, wolt sich den dienst nit nemen lassen, hob das auf vnnd gab das mit sitlichen geberden, vnnd mit feiner hofart dem frawlein wider, des sie sich hinwider gar



schon vnnd höfflichen bedannkhet. Vnnd so der blabweifs kunig wider haim reiten wolt, vnnd sich dann von ir geurlaubet hett, da hielt sy albeg noch ichtes vergessen vnnd kam aus irer kamer wider in des frolichen weissen kunigs kammer, wo sy wol weist dafs sich der blabweifs kunig geren verspätet, vnnd mainet, dafs sie dem dinge vnhöflichen getan, so sie nit auch an des blabweissen kunigs gebrüeder ire lieb vettern ain grueß mitgegeben hett. Vnnd so der blabweifs kunig ainige tzeit ausgeblieben, da redet sie oft dem frolichen weissen kunig tzu von guter nachbarschaft, der mainung, dafs er seinen also freunndtlichen nachpern den blabweissen kunig bald aber an seinen hof laden solt.

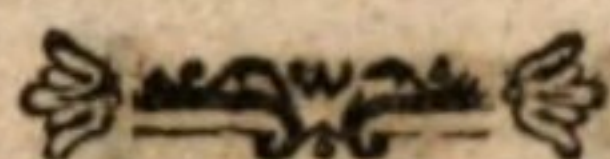
In dem so hett frawlein Chundgund gleichwol von der gelegenhait irs herzen kain rechte kundtschaft. Aber der frolich weifs kunig, als ain verständiger furst vermerket wol,
dafs

dafs nw das füncklein an bayden
ennden glosset; aber er wolt feins
lieben muemleins finn vnnd haimli-
che naigung noch pafs erfahren, vnnd
vnndergrayf fy also mit subtilen
worten. **D**auon stellet er sich als
begunnet er dem blabweissen kunig
abhold werden vnnd thet in bey-
wesen feins muemleins ettweviel
vnglimpflicher reden, wie wol nit
im ernnst, sonndern in schimfweifs
wider den blabweissen kunig. **D**a
liefs frawlein Chüngund ir mundlein
in mindisten nit feyren, nam sich
des blabweissen kunigs mit ganzem
vleifs an bis so lang, bis ir vetter
von denselben reden abstehen mues-
set. **D**a sprach ainsmals der frölich
kunig tzu sein gessen, die das mit
horten: **S**o vnnsr liebes muemlein
des blabweissen kunigs gemachl solt
werden, kunnet sie seiner schannze
besser nit warten. **D**a ward sie inn
fueßstapfen an irem antlutze als ganz
rot, als hett man ir dafs hell blut



an die wannen gossen. Dergleichen kurzweilig reden dann ir vetter nach seiner frolichen art oft vnnd dick mit seinem muemlein verbrachte.

Mit dem hett der frolich weifs kunig gute kundtschaft, dafs alles ir gemuet faget tzu dem blabweissen kunig. So wolt auch der das wartprodt lenger nit essen vnnd vnterstundt sich frawlein Chungunden an irm vetter dem frölichen weissen kunig tzu der ee tzu begeren. Das höret der frölich weifs kunig nit vngerer, vnnd erfodert nach fölichem sein muemlein. Vnnd als ir fölicher heytrat furgehalten ward, da verdeckt sy ir antlütz vnnd wolt nit tzur red kumen vnnd ward ye mer vnnd mer schämig vnnd rot, summa sy wolt nit, vnnd wolt doch nit destmynder, als dann das bey allen iunckhfrawen in dem löblichen fürstentumben tzu österreich, steyr, kernd-



kérndten , krain vnnd Tyrol &c.
altes herkommens ist.

Da betrachtet aber der frölich
weiß kunig , das on wissen vnnd
willen des alten weißen kunigs ,
als des frawlein vaters , die sache
rechten furgang nit gewinnen mocht.
In sölichem ward der anschlag des
heyrats fur den alten weißen kunig
gebracht.

Nw will ich die rede hie an-
steen lassen , vnnd mich furtan khe-
ren an die laidig geschicht , wie das
edll abenspergisch pluet vergossen ,
vnnd herr Niklas als der letzt seins
namens schilt vnnd helms erbär-
micklichen erslagen ward , daraus
man dem hochgeborn frawlein Chun-
gunden ain hayratgut geschöpfet , des
doch nymand vor ain wissen hett ;
als ich itz des merern anzaigen will.

*Wie dem hochgeporen frawlein Chun-
gunden ain so pluetrunstig beyratgut ge-
schöpfet ward , vnnd ist das tzue le-*



sen ain fast laidiges Kapitl. Nonum Kapitulum.

In des blabweissen kunig lann-
de was ein tewrer herr von edler
art genannt herr Niklas vom abenn-
sperg, der was von feins ritterlichen
wesens wegen fast berumbt. Aber
er hett sich ain wenig tzu viel ver-
messen vnnd wolt bey gefarlichen
vehden der wenigist nit sein; hiet
auch nit tzu viel sorg, wie er sich
bey yedem hanndel seiner eeren
bewart, als doch das ain yeden
ritter tziemlich ist.

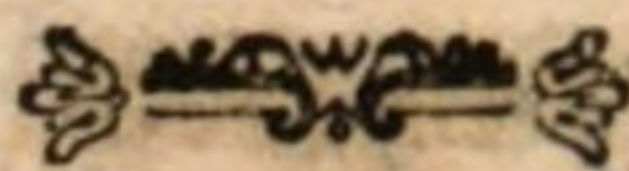
Nw erhob sich zwischen dem
blabweissen kunig vnnd seim brue-
der herzog cristoff genannt ain merkh-
liche Irung vnnd Spenn des regi-
ments halben. Da trachtet der
blabweiss kunig, wie er seinen brue-
der gefangen mocht haben. Des
erpot sich herr Niklas von Aben-
sperg, sich tzu diesen wie wol nit
fast eerlichen hanndel brauchen tzu
laf-



lassen. Vnnd als des blabweissen kunigs brueder im bad saß, tratt herr Niklas mit seinen gefellen, haimlich gewapnet zu ime in das bad, vnnd fiengen den also werlosen, vnnd verstrickten ine. Da ward hertzog christoff auf ain fast lanng tzeit in den turn der newen Veste gefangen gelegt, vnnd mueset da ligen bis so lanng bis von den spruchleuten ain vertrag gemacht ward. Darauf liefs man hertzog Cristoffen auf ain verschreibung los vnnd was ime von den Spruchleuten die statt lanndspurg tzuegesprochen.

Aber das wolt der blabweiss Kunig in die haar nit leiden, vnnd beweget bei sich, wie er dieselb statt aber in sein gewalt bringen mocht. Als das hertzog cristoff vermerket, warb er vm kriegsvolck vom adel vnnd sunst raifige vnnd fuesvolck bey tausend ein hundert, vnnd leget das gen

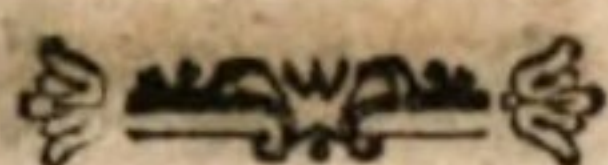
Anngl.



Annglperg. Vnnd das geslofs Pfet-
ten das gab er seiner edlleuten aim,
der Dieffer genant in verwarung,
vnnd verruckhet mit etlichen weni-
gen gen Augspurg. Da kam ime
von feins brueders des blabweiffen
kunigs halben ain abfag zue, vnnd
was der, die herzog cristoffen also
abgefagt hetten irer wol vber fech-
zig; vnnd der abfagbrief was mit
des Abenspergers felb dritten Innfigl
beueftent.

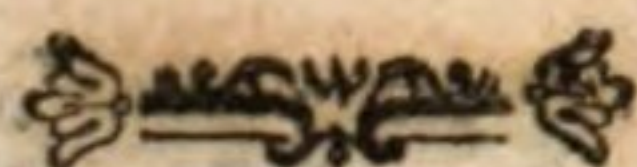
An mittichen der ersten vastwo-
chen, an St. Mathias abent des hei-
ligen zwelfpoten ist der weifsblaw
kunig tzue Landsperg eingeritten,
Statt vnnd Slofs alles besetzt vnnd
herzog christoffens diener all ausge-
schafft.

Am freytag, des nächsten tag
nach St. Mathias tage des heiligen
zwelfpoten kheret der blabweifs
kunig wider gen münchen, hett auch
die feinen haim zu ziechen geurlaubt.
Da wolt auch der Abensperger,
der



der über dy fuefsknecht hauptman was, anhaimb reiten. Den warnet der weifsblaw kunig vnnd faget ime also: **Herr von Abensperg!** trawent den Sachen nit als viel; vnnser brueder cristoff ist am lannde, nit wissen wir, wa. So wöllen wir euch etlich mer pferdt mit geben, auf das ir guter dingen haimb kumen mögt. Dafs mainet aber der stolz abensperger nit vonnöten sein, vnnd faget tzu dem weifsblawen kunig: **Genediger herr!** da lafs Ewer gnad den abenspergar vor sorgen; alain sag mir Ewer gnad, wollet ir ewers brueders leib, ob mir der vor hannden käm, todt oder lemp-
tig haben? Da gab ime der weifs-
blaw kunig tze anntwurt: **Heia lemp-**
tig, nit todt sollet ir vnnsern brueder
fur vnns bringen lieber herre von
abensperg.

Alfs dafs demnach herzog Cri-
stoffen von seim haimlichen kundt-
schaffter angezaigt ward, kunnt er
sich

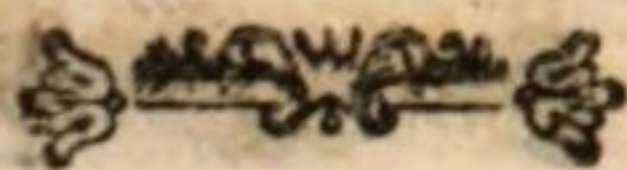


sich der zäher nit enthalten vnnd wie wol er ain fast mannlichen muet hett, hueb er an aus groffer bewegung seins herzens zu wainen.

Nw hett hertzog cristoff von dem allen ganze khundtschaft; es was ime auch von seim haimlichen khundtschafter ferrer tze wissen getan, das der abensperger mit seinen leuten über freysingen reiten wolt. Vnnd also nachdem vnnd der herzog cristoff tzu kransperg auf dem geslofs mit seinen raifigen, der sechzig ander tzal gewest, ain wenig reittersmal, wie wol eilunds eingenummen, da was ime sorgklichen, es möchten die leut die des weges waren sein tzuekunft verraten. Dann die khundtschaft, die er ausgeschicket, tzaiget ime an, wie sie den abensperger mit dem bogner vnnd rorbeckhen vnnd anndern Edeln an der tzal vier vnnd sechzig auf zwomeyl daher reittunnd verlassen hett. Da loff hertzog cristoff das Slofs hinab dem



dem wirtshaufs tzue vnnd frummet
den Gerten auf fein cost ain mittag-
mal, ermanet die auch gar frewndt-
lichen, das sie sich tzu dem mal
wol zeit nâmen vnnd weidlich essen
solten. Darauf ruckhet er eilunnds
mit seinen reitern hinz weihensteffan,
vnnd satzt sich auf St. Jakobs kir-
chenmawr, wolt da des abensper-
gers zuekunft belauert haben. Vnnd
über ain klains, so kam ime des aben-
spergers tzug vnter augen. Da stieg
herzog cristoff die maur ab, fiel auf
seine knie vnnd also knielennd beualch
er Gott vnd St. Jakoben seinen hann-
del. Slueg sich darauf eilunnds
tzu den feinen vnnd tzaiget inen sei-
nen fürsschlag vnnd der sachen gute
gelegenhait an, ermanet sie auch irer
ritterlichen pflichten. Damit rifs er
ainen ast von ain aichpaum, steck-
het den auf fein helmlin, vnnd wolt,
die anndern solten auch des gleichen
tun, auf das sie ainannder im treffen
kennen mochten. Das sie dann all
thaten,

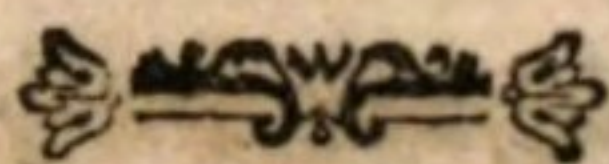


thaten, an alain ainer, der wurd stutzen vnnd mainet, der herzog solt sein nit also trawen, dann es ime sorglichen wer, des abensperger partey mocht viel sterckher seyn, dann herzog cristoffens partey. Dem saget herzog cristoff: Lieber ritter! der abensperger hat nit über zwen gäwl mer dann wir; so hat er auch vnnter den seinen mer nit, dann sieben armbroster; der sind bei vnns wol acht vnd zwainzig; defs alles hab ich rechte khundtschafft; als du mir als aim frummen herzog wol glauben magst. Damit nam der auch ein ast vnnd steckhet den auf sein sturmhauben.

In sölichem ritt herzog cristoff durch die statt freifingen mit den sechzig pferdten. Vnnd als er vor das munchertor ausruckhet, da kam der abensperger mit den seinen auf den Enngern hergezogen.

In fueßstapfen richtet herzog cristoff die seinen in ornung, vnnd bath

si,



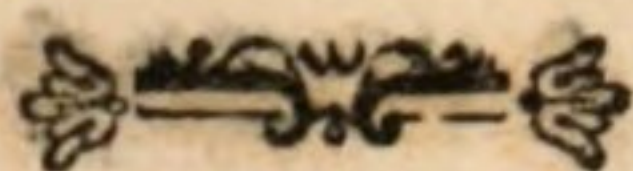
ſie, die möchten der armen vnuerſchuldtē knechten ſchonen vñnd allein auf den Adll als des Verdriefes vñnd Spenne vrhaben treffen. Mit dem ruckhet der herzog in eigener perſon vornen an gegen des Abenspergers raifige.

Halt her, herzog, halt her, ſchray da der Abensperger. Da lie der herzog mit ganzem ſchalle auf blaſſen; vñnd mit dem eingelegt. Da rennet der Dieſſer auf den Abensperger, vñnd der Abensperger auf den Dieſſer, wann der Abensperger mainet, es wer herzog Criſtoff. So rennet herzog Criſtoff auf den rorbeckhen vñnd auf den Bogner, vñnd damit bayd erſlagen.

Der dieſſer ſtach den abensperger wunndt vom gawl herab. Es traffen auch des herzogs armbroſter faſt wol, dauon geul vñnd reutter vil wunndt worden. Vñnd was der angriff als hart, daß des Abenspergers raifige inns ſtutzen vñnd bald

E

da-



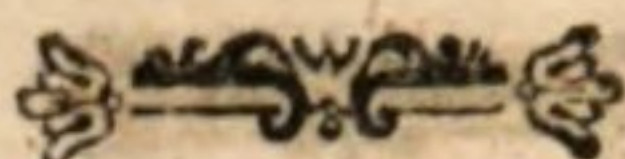
darauf in die flucht kamen. Da eilet der hell haufen der statt freisingen tzu, wolten sich da in kuchen vnnd keler verlossen haben. Den satzt herzog cristoff inn fuefstapfen nach; da gieng der recht cartummel tzu freisingen an.

Mitler zeit hielt sich der dieffer beim abensperger vnnd sprach dem vm fannknufs tzue. Dem gab sich der abensperger als gefanngen. Da wolt sich der abensperger aufrichten. In dem rennet der Frawnberger her, vnnd stach den als schwachen vonn vnnten auf tzue todt, weist gleich wol nit, das der abensperger dem dieffer die fannknufs angelobt hett. Da kam herzog cristoff aus der statt geritten, vnnd als er neben dem bogner vnnd rorbeckhen den abensperger selb dritten auf der wahlstatt ligennden gesehen, hob er seine hennede gen himmel vnnd schray: **Somer Gott!** wöllest du, das allem falschen Adll vnnd sunnst menicgliche ann-
dern,

dern, die durch pöse liste vnnd durch
valschen rat die fürsten tzue vnai-
nigkait bringent, den also gleich
geschehe!

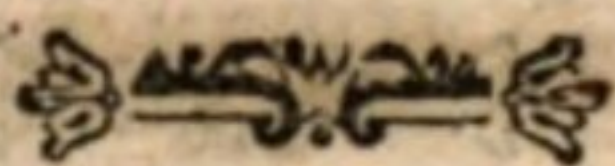
Also hett es mit des Abensper-
gers stolzieren ain enndt. Wahrlich
hett derselb edell ritter gleichwol
lennger leben mügen, so er den frid
pafs geliebt vnnd sich nit vnnterstann-
den hett, den frummen fursten her-
zog cristoffen als offennlich tzu durch
achten: vnnd sollent sich an des aben-
spergers iämerlichen niederlage erse-
hen die Rumorer, meutmacher vnnd
lanndfridstörer, summa alle, so bey
fremden händeln die gelben sporn
verdienn suechent.

Als nw der weisblaw Kunig
vernam, das des abenspergers hauf-
fen also nidergelegt vnnd derselb er-
slagen was, erschrackh er darob fast,
vnnd trachtet von stund an sich seins
laidis ergetzen. Also schickhet er
hinz abensperg; stett Slosser fle-
ckhen vnnd was halt weilannd des



Abensperger gewest als eingenumen
vnnd besetzt: des also tzu tun er
doch rechten fueg nit hett, wann die
herrschaft abensperg nw fällig was
vnnd von des alten weissen Kunigs
hannden tze lehen gie.

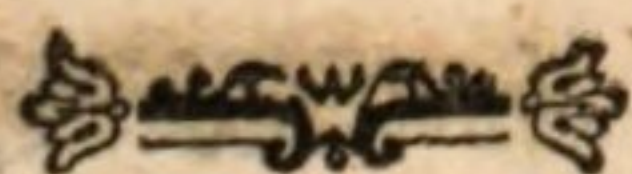
Es ward auch zwischen dem
weissblawen kunig vnnd seim brue-
der hertzog cristoffen irer Spenn hal-
ben ain ganzer vertrag gemacht.
Darauf so schikhet der weissblaw
kunig seinen brueder den frummen
herzog cristoffen tzu den alten weis-
sen kunig, vm das selb abenspergisch
lehen tzu werben, inn der wie wol
feltzamen maynung, der alt weiss
kunig solt das des blabweissen ku-
nigs furstentume eingeben vnnd ein-
geleibt haben. Aber die werbung
hett nit stat: dann es ward ime vom
alten weissen kunig tzu antwurtt,
er kunnet des gewaltigen tzugs hal-
ben, der ime verhannden wer, der
tzeit den dingen nit warten; so wer
er auch noch nit entslossen, ob er
die



die herrschaft abensperg selb inhal-
ten, oder die ferrer aim anndern
fursten leihen wolt.

Der weisblab Kunig kunnt auch
annderhalben sein stolzes muetlein
nit bergen vnnd beweget albeggen in
seim herzen, wie er sein herrschaft
ye mer weiten mocht. Nw ent-
hielt sich der alt weis Kunig tzu
den zeiten in aim verren lannde; da
feyret der weilsblaw Kunig nit lenn-
ger, vnnd nam für sich, ain stadt ge-
nannt Regenspurg, die an sein
lannd stoffet, in feingewalt zu brinn-
gen. Aber er wolt das nit mit
Hereskraft gerichtet haben: weist
dem dinge gleichwol annders tzu
tun, gab hanndsyalben vnnd liefs der
gelben pfenning etlich viel sprin-
gen. Also grayf er vngepeten tzu,
vnnd erhanndlet die stadt aus einer
feltzamen erfinndung tzu seinen hann-
den.

Ab diesem schnöden hanndel was
aber der alt weis Kunig fast vnlu-

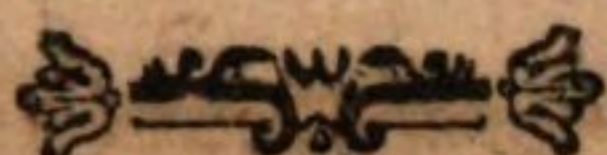


flig : wann der derselben stadt obri-
ster herr vnnd rechter vogte vnnd
schirmer was. Also hett der weifs
blaw Kunig gegen den alten weifs-
sen Kunig in seinem abwesen ettwas
freuenlichen getan, das doch der alt
weifs kunig, anndrer fast groffer
krieg halben, die er vnnd sein sun
der tzeit fueren muesseten, von
stunnd an nit abtun mocht.

Nw kum ich wider auf die hoch-
geporn fraw Chungund, vnnd wil
kurzlichen antzaigen, wie es ain
seltzame gestalt vm iren heytrat fer-
rer gehabt, als hernach volgt.

*Wie der weifsblaw kunig durch ain
suptile pracktikhen des alten weissen ku-
nigs tochter frawlein Chungunden tzu
gemachl bekumen, vnnd die mit sich haim
fueret &c. Das zechent Kapitol.*

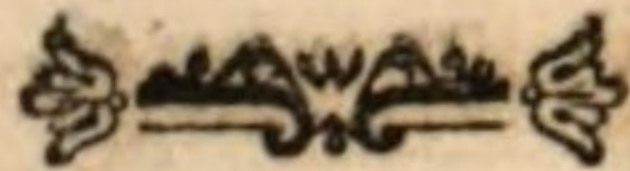
Mitlerzeit stund des weifsblawen
kunig ganze begier gegen des alten
weissen kunigs tochter frawlein Chun-
gun-



gunden als oben gemeldt ist. Nw hett sich auch der alt weifs kunig in den hanndel des heyrats ehunnder schon eingelassen, als der blabweifs kunig die eegenandt Statt Regenspurg eingenommen hett. Vnnd was der firschlag des heyrats gestellet als volgt.

Der alt weifs Kunig wolt seiner tochter die herrschaft abensperg samt irer frawen vnnd mueter klainaten tzu heyratgut veruolgen lassen. So wafs auch der iung weifs kunig, vnnd der frölich kunig des genaigten willens, seiner sweister vnnd muemen ain statliche Beysteur tzu merung solchs heyratguts zu tun. Vnnd namlichen so hett der iung weifs kunig XXM. guldein vnnd der frölich kunig wol XLM. guldein ze schieffen sich begeben.

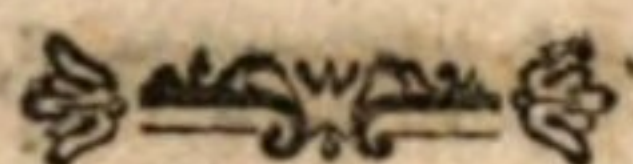
Da entgegen wolt aber der alt weifs kunig vnnd sein sun der iung weifs kunig, dafs ain verschreibung, die der blabweifs kunig von dem frö-



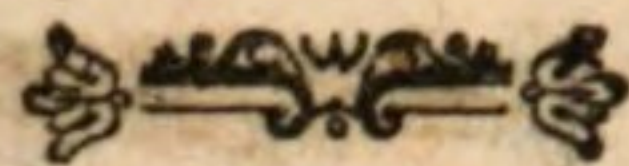
lichen weissen kunig hett , vm ettlich stett vnnd fleckhen des weissen Lann des fagennd , damit ganz absolt seyn , vnd ferrer kain craft nit haben , inn der ernstlichen mainung , der heytrat kunnet annders nit firgang gewynnen. Dann der alt weiss kunig wolt nit , das von seins vaterlichen kunigreichs lannden durch solich verschreibung ichtes verkumert werden vnnd hindanngeneen solt.

Als das also dem weissblaben kunig furgehalten ward , tzaiget er seinthalben annders nit dann guten willen , alain mit der beschaidenhait vnd ausgenummen red , das ime vnnd seinn erben die herrschaft abensperg tzu lehen verlihen vnnd die samt den muetterlichen clainaten sein gemachl frawlein chungunden mitgeben wurdt , vnnd das sich darauf der alt weiss kunig doch auch mit ettwas geld als der brawt vater angrayf.

Auf



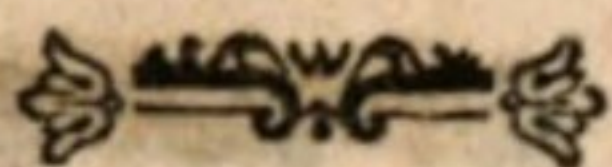
Auf das kheret der frölich weifs
Kunig ganzen fleifs daran, wie er
fölichen heytrat zu firgang richten
möcht. Es was im auch ferrer von
dem alten weissen Kunig vnnd feim
fun dem iungen weissen kunig be-
felch, macht vnnd rechter gewalt
gegeben, mit dem weifsblawen Ku-
nig ain ganze abred des heyrats hal-
ben zu tun. Dafs der frölich Ku-
nig dann also thet. Da verfawmet
der blabweifs kunig seines vortels
nit, vnnd kheret die sachen dahin,
dafs man ime ze frumen am hey-
ratzedtl statlichen aufrechnet. Vnnd
nämlichen abensperg halben was
also abgeredt, dafs ime vnnd feinn
erben die herrschaft abensperg vnnd
was durch des abenspergers abgang
dem heiligen reich haimgefallen was,
verlihen solt werden, also dafs das
furan alles zu seinem furstentum ge-
hören vnnd dabey beleiben sol: vnnd
was sunnst annderer treffenlicher ar-
tikheln mer waren. Also was der



abredzedtl aufgerichtet: das beschah in des frölichen Kunigs hauptstadt ettwann inn sechs wochen darnach als der blabweifs Kunig die gemeldt stadt Regenspurg zu seinen hannden genummen hett. Es was auch in demselben abredtzedtl ausgemacht, das zwischen hin vnnd dem heiligen weihstage schierst künftigen vm die abrede ain rechte offen vrkund verfaßt vnnd gefertigt werden solt, als sich das geziemt, vnnd rechtes herkhumens ist.

Mitler tzeit ward dem alten weissen kunig der regenspurgisch hanndl anzaigt; darob er dann, als obgemeldt ist, ain grossen vnwillen hiett. Mit dem so liefs der sich auch die abrede des heyrats, als hie oben begriffen ist, sunnders nit geuallen.

Es was dem weifsblawen Kunig wol wissennd, das auch der frolich weifs Kunig, wiewol der sunnst ain glimpflicher mann was, mit dem sich ain ding leichtlich vmkheren liefs,
fer-



ferrer sich in den hanndel nit ain-
lassen wurd, dann alain inn der may-
nung, damit allweg des alten vnn-
iungen weissen kunigs geualen fir-
gang hab. Ferrer gie den blabweiss-
en kunig ainiger grawen an, als der
vernarn, wie der alt weiss kunig
den regenspurgischen hanndl als
übel aufgenommen hett. Nw mocht
er aber wol selbs bedencken, dafs
ime ane des alten weissen kunigs
gunnst vnnnd verwilligung die braut
leichtlichen nit werden kunnt.

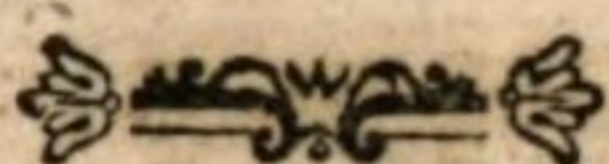
In dem so kheret er sich an
Fraw Minne, der maynung, die
solt ime raten, wie den dingen al-
len mit ainannder zu helffen wer.
Nw hett Fraw Minne ainen Knaben,
der bey ir ain dreyschlachtigen dienst
verfah: dann er was ir khunndtschaf-
ter, ir bogenschuz, vnnnd ir gehaim-
schreiber: es was aber der drey
dienstlein dhains als klain, es was
des hahens wert. Derselb knabe
was in der kunst des schreibenns
der



der massen wol geübt, das er allerhand geschrift von wem die halt wer, auf das allerrichtigst nachmachet: wie dann in Fraw Minnen schreibstuben sölich händel fast oft vnnd dick vorkument.

Da saget Fraw Minne tzu irem khnaben: lieber gefell! ir sollet vnns auf des weisblawen kunigs, vnnd des alten weissen kunigs tochter heytrat einen willbrief stellen, vnnd den also schreiben vnnd fertigen als wer der von des alten weissen kunigs geheimschreiber ainem geschriben vnnd mit des alten weissen kunigs Innfigel gefertiget: als wir dann des gannzen vertrawens sein, ir werdet die sachen also hindann richten, das daran kains valsches nit erschein.

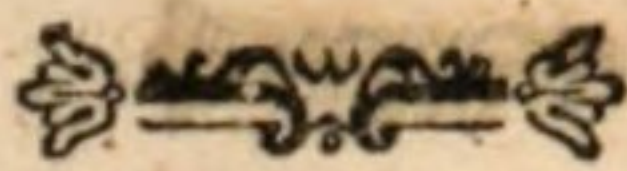
Also fueret man den knaben in des weisblaben kunigs briefgewelb tzue münchen der feinen stadt; da nam der selb knab tzu vorschrift des alten weissen kunigs brieflein ains vnnd



vnnnd schrieb dem nach: darauf grub er mit feinn bogenpfeilen ain Innfigl vnnnd druckhet das an den falschen brieue also ebenmässig, das alle, den der brief vorkam, annders nit glaubten dann der wer des alten weissen kunigs rechter brief vnnnd Innfigl.

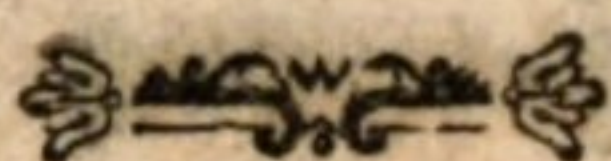
Da gab Fraw Minne dem blabweissen Kunig denselben brief vnnnd saget ime: Nw seit guter dingen herr Kunig, weiset die geschrift dem frölichen weissen Kunig vor, der wird euch darauf sein muemlein an verziechen geben. Aber der firschlag gefiel dem blabweissen kunig dennoch nit ganz, inn der bewegung, das ain fölicher valsch dem alten weissen kunig in die lenng verbor-gen nit bleiben mocht.

Als fraw Minne vermerckhet, das der weisblaw kunig darob bedenckens trueg, vnnnd in den dinn-gen nit also zufaren wolt, saget sie tzu ime ferrer also: Trawt mein herr
Ku-



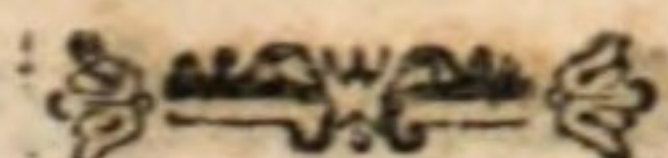
Kunig ! was ir da beweget, des
 fey bei euch khain forcht nit ; so
 wisset ir ia wol, dafs ir der zeit nit
 viel zu versawmen habt: tuet dem,
 als ich euch rate, habt ir ainmal die
 braut im haufs, soll sich leichtlichen
 eurer vettern vnnd oheimen ainer
 finden, der dem alten weissen ku-
 nig sein vngunst ausrede ; vnnd so
 ir darauf eurm herrn vnnd vater von
 aim enikhlein fagen kunnet, da wird
 des Irrsal vnnd verdriesses bald ain
 ganzes enndt sein ; vnnd damit mü-
 get ir es auch vm regenspurgk vnnd
 was euch sunnst annders gegen den
 alten weissen kunig tzu versprechen
 kumt, mit ainannder gewonnen ha-
 ben.

Da folget der blabweifs Kunig
 der frawen Minne rat, vnnd verruk-
 het also tzu dem frölichen weissen
 kunig. Vnnd als er dem des alten
 weissen kunigs wiewol valschen
 willbrief getzaigt, da gieng er des
 ferrern fragens vnnd nachforschens
 wol



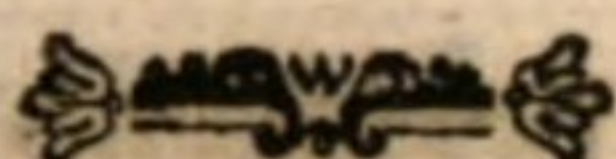
wol mueffig. Also ward von stund an von dem frölichen weissen Kunig, wiewol aus ybereilung, ain heurat-brief aufgerichtet, als das im ob-gemeldten abredzedtl bewegt worden. Da nam der weifsblaw Kunig frawlein Chungunden tzur ee, vnnd ist der beygelegen in des frölichen weissen kunigs hauptstadt. Nach sölichem fueret er sein gemachl mit sich in sein hauptstadt; vnnd ward da die recht hochzeit gehalten wie wol nit mit übergroßem prangen; denn solt er tzu laut getannzet haben, was im sorgklichen, es möcht yemand aus der nachperschaft kummen sein, der im den armen iudas aufblaset.

Auf das solt der blabweifs Kunig sein gemachl das heyratgut widerlegt, auch ain genuegige summa tzu morgengab verschrieben haben, als das ain yeglicher furst oder Kunig sein gemachl tze recht tun sol. Da maynet der blabweifs
Ku.



Kunig, es geburet ime nit mer zu widerlegen, dann viertzig tausend guldein; tzu dem so gab er auch sein gemachl tzu rechter morgengab zechen tausend guldein; dafs dann frawn Chungunden heyratgeld widerlag vnnd morgengab trefset in ainer summa newntzig tausend guldein reinisch vnnd nit mer.

Also möcht ain verständiger gefell fragen, wie dem also beschehen, dafs der blabweiß Kunig sein gemachl frawn Chungunden mer nit widerlegt hab, dann was ir von irm vettern dem frolichen weissen kunig tzu heyratgut mit geben ward, tzu wissen, vierzig tausend guldein reinisch. Dem sey auf sein fragen tzu antwurt gesagt also. Der blabweiß kunig wolt ime halt schadens vor seyn, solt er nw mer widerlegt haben, dann er von seins gemachls heyratgut sicher seyn wefst, was ime sorgklichen, das wagstücklein, so ime fraw Minne eingeg.



geraten, möcht am ennde seine teuren pfenninge costen. Also wolt er mit seinen guldein ferrer nit auf die zahlbannckh.

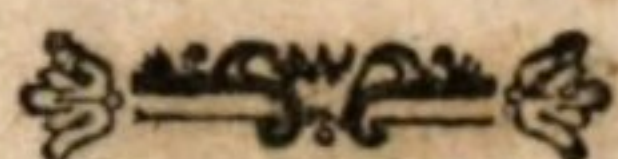
So hett es auch sunnst vm den obberürten widerlag vnnd morgen- gab brief ain fast vnziembliche gestalt; wann der annders nit gestimet was, dann, ob des blabweissen Kunig gemachl fraw Chüngund tzu den zeiten vaterlos, auch von irer sipschafft nyemand mer im leben wer dann alain der frolich weifs Kunig. Dels soll auch den verständigen leser wunnder nit nemen, aus vrsachen, weil der blabweiss kunig an wissen vnnd verwilligung des alten weissen kunigs wie auch des iunngen weissen Kunigs in den sachen tzue gefaren was, also getrawet er ime nit, die in seim briefe zu nennen, wie wol die sich vormal in den heytrat eingelassen hetten.

Nicht dest mynder was dem blabweissen kunig der abennspergi-
F fchen



schen herrschaft halben, sich der aufiez
tzu begeben nit vermaint, vnnd hielt
dy, wie wol an recht, in seinem nutz
inne. Lieber ! so ainer sich ains
lehenns vnnterwindt, solt er daru-
ber von rechter hannd belechent
feyn. Ob aber der lehenherr wi-
der ist, vnnd das lehen dem nit ver-
leicht, wie mag sich der ains nutzes
von sölichem lehen vnnterwinden ?
Vnnd also was die sache vm aben-
sperg gestalt. Der blabweiss kunig
hiett dasselb lehen inne wider des
lehenherren willen ; vnnd noch da-
rüber so getorfft er seim gemachl
als des lehenherren tochter auf
abensperg zwölif hundert guldein
an seim obgemeldten hairatbrief ver-
schreiben. Aber das was des weiss
blawen Kunig arge liste ; dann er
wolt mit sölichem griflein den alten
weissen Kunig tze bayden seiten ge-
fangen haben.

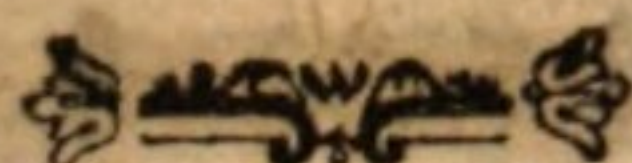
So wolt der blabweiss Kunig
ferrer, auch nit tzue geben, dafs
sein



sein gemachl auf ain ferrers erb ainige verzicht tett als doch das bey ain heyrat ainer tochter von rechts wegen ye vnnd albeg gewondlich ist.

Daraus menglich wol verspuren vnnd abnemen mag, dafs der weifsblaw kunig mit seinem hanndel kains ganzen aussehens gehapt vnnd der tzeit nit recht wefft, solt er sich des ain oder des anndern begeben. Mit dem liefs er die sachen verrer also anstehen.

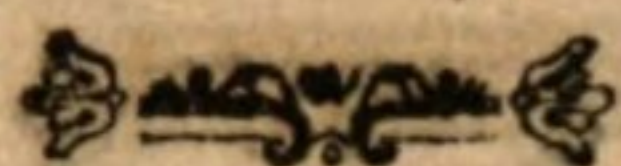
Als nw dem alten weissen kunig der erschlichen heyrat angezaigt ward, nam er daraus ain als grossen vnlust, dafs er nit wefft, solt er pass über den freuel des newen hanndels oder der regenspurgischen pracktiken zurnen. Es was ime auch defs blabweissen kunigs stolz lennger tzu leiden nit vermaint. Aber er muesfet der tzeit von sölichem furnemen ablassen, dann es was die recht zeit



noch nit verhanden, da der vnziemlich freuel gar abgetan solt werden.

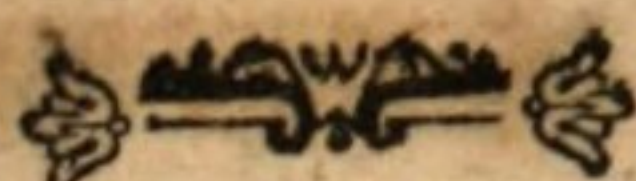
Mitler zeit was die edll fraw Chungund in irm herzen fast petrübt vnnd betrachtet vleissiglichen, wie sie vnnd ir gemachl wider tzu irs herrn vnnd vatters hulden kumen mochten. Vnnd ist auch wol tzue ermessen, das sich die kinndlich trew, so dy tugenndsam fraw Chungund gen irm vatter albegen hett, bei dem laidigen handel lennger nit pergen hab mugen. O was ybergrossen smertz leidet dye in irm herzen so sie gedencket, das sie irs herzen lieben herrn vnnd vaters gunnst vnd hulden verloren solt haben.

Da setzet sy an irn herrn vnnd brueder den iungen weissen kunig, der sein ainige sweister innsunders lieb hett, als dann bilich alle gewisstrigedt nach der naturlichen auch cristennlichen ee ainannder tun sollen, inn der maynung, so der ir rechter fürsprech seyn solt, wolt sy leicht-



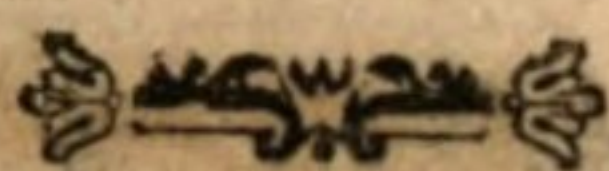
leichtlichen wider an dem alten weissen Kunig ainen genädigen herrn vnnd vatern gefunnden haben.

Es was aber tzu der tzeit der iunng weis Kunig in verren. lannden, vnnd wiewol der gegen sein herzenliebe fraw vnnd sweister tzu allem guten fast genaigt was, ist ime doch von wegen des gewaltigen krieges, den er fueren muesset, der tzeit nit wol muglichen gewest, sölichen dingen recht tzu warten. Also belieb die frumm fraw chungund furan in irem tranksal vnnd wolt ir die tzeit fast lang werden, irs herzenlieben brueders vnnd firsprechers zukunft tzu peiten: aber dafs alles muesset sy gott vnnd der tzeit befehlen. Doch wenn ich, so ir gemachl den sachen pass datzue getan, vnnd nit furter auf die alt rechnung getzeret hielt, solt die gannz ausrichtung vnnd versünnung wol ehunnder furganng gehabt haben.



*Wie der iunng weifs Kunig vnnd
annder fursten vnnd herren den weifs-
blawen Kunig vnnd Kuniginn tzu irs
herrn vnnd vaters hulden wider wol-
ten gebracht haben; vnnd aber die ein-
gelegt fürbitt nit statt hett. Das aind-
lift Kapitl.*

Nachdem vnnd mer dann ain
gannz iar yber den obgemeldten
heytrat sich verkhert hett, da ver-
ruckhet der iunng weifs Kunig in
dels weifsblawen Kunigs lannd des
furnemens seinen lieben fwager, auch
herzenliebe fwefter fraw chungun-
den da haim tzue fuechen, vnnd die
durch sein tzukunft vnnd anwesen
in irm grossen trübsal vnnd trawrig-
kait irs herzen zu erkucken. Vnd
als er nw der hauptstadt desselben
lanndes tzue geritten, da was alles
auf: wolt ains dem anndern das po-
tenprodts abgeloffen haben vnnd al-
so tzu dem blabweissen Kunig vnd
noch mer tzu der kuniginn frawen
Chun-



Chungunden; vnndt tzaigten inn an
des iunngen weissen kunigs irs swa-
gers vnnd bruedes tzukunft. Dem-
nach rit ime aus des blabweissen
kunigs pfaltz der gannz tzug, als
das ainem also gewaltigen kunig ge-
piert, gar kostlichen geputzt entge-
gen, da gieng es an ain gedrenng
vnnd lauffen. Also fueret man den
iungen weissen kunig in die burgk:
vnnd die edl fraw Chungund gienng
ime da auch entgegen. Da was
des frewndtlichen gruessens vnnd
naigens khain mafs nit: welches an-
tzusehen fast lustig gewest. Vnnd
als der iunng weifs Kunig darauf
in der Kuniginn kamer ganngen,
der maynung, die sunnderlichen da
tze gruessen vnnd ir tzu zespochen;
da wefst sy für freudigkeit irs her-
zens nit ze tun noch ze lassen; also
saget sy ime: bis mir wilkommen
du mein herzenlieber brueder! bis
mir gegrueffet, du meins hauses trost
vnnd selde! warlichen ist mir der



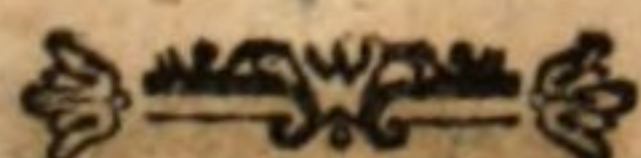
der frewdigist tag seit ettlich viel Zeiten her &c. Darauf bat sy den iunngen weissen kunig gar vleissig, der möcht bei irm herrn vnnd vater daran seyn, das sy vnnd ir Gemahl aber tzu gunnst vnnd genaden angenommen wurden. Das also zu tun der weifs kunig bei sein bruederlichen trewen ir versprach. Also ward vnnfers herrn Auffarttag in des blabweissen kunigs hauptstadt fast frewdig begangen.

Darnach ritt der iunng weifs kunig zu seim herrn vnnd vater den alten weissen kunig vnnd fieng bei dem von stunnd an tzu hanndlen der maynung, wie er den also mit seim aidm vnnd tochter mocht versünnt haben. Es hetten auch ain tzeit her sunnst anndere fursten hanndlung auf die mainung furgenummen wie sie die sachen wolten vertragen haben. Das mocht doch alles nit helffen: dann der alt weifs kunig belib auf seiner mainung, seins aidms prackticken vnd



vnnnd vnfüeg also vngestraft nit tze
lassen. So was der auch in dem nit
tzu verdencken, wann der weis-
blaw Kunig wolt von seim furnemen
auch nit absteen, vnnnd fuer in den
sachen tzue, gleich ob stehet ime
nichts tzue verschulden. Darob
dann der alt weis kunig ye lennger
ye pafs tzum tzorn bewegeet wardt.

Auch was die verschreibung, die
der frolich weis kunig dem blabweis-
sen kunig geben hett, der tzeit nit
abgetan, als doch in dem abredtzedtl
des heyrats begriffen was. Darab re-
det der alt weis kunig dem frolichen
kunig inn sunderhait ernnstlichen tzue,
wolt, dafs er die von stunnd an ab-
tun solt. Aber dem frolichen kunig
verdriesset dasselb tzue reden, vnnnd
wolt das nit tun; dann der maynet,
dafs ye spotlichen tzu achten wer,
solt er ain verschreibung an ainer tref-
fennlichen vrsach widersprochen ha-
ben.



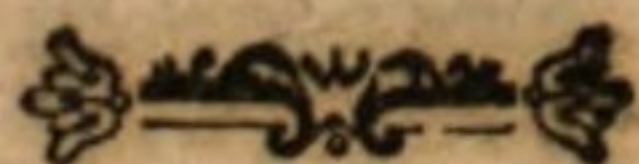
*Wie der alt weifs kunig seinem Aidm
mit hereskraft übertzogen bett, vnnnd wie
die weifsblaw kuniginn frau chungund
darob fast erschrackt vnnnd trawrig
was, auch wie darnach der ganz
handl von dem iunngen weissen kunig
ruewiklichen verricht ward &c. XII.
capitulum.*

Nachdem der alt weifs kunig ge-
gen den weifsblawen kunig also vnnnd
innsunderhait auch der einnam re-
gennspurck halben tzu merklicher
vngnad beweget was, schicket er al-
lenthalben tzu seinen getrewen vnn-
tertanen auch fursten feins reichs, dy
ime mit trew vnnndt gehorsam tzuge-
wandt waren vnnndt ermanet die vber
den selben blabweissen kunig tzutzie-
chen. Das dann also geschah; vnnnd
tzogen die im namen des alten weifs-
sen kunigs, nicht mynder im namen
ains mechtigen punndts der sich vor
kurzen iaren derselben ennden zusam-
getan hett, mit einer treffennlichen
an-



antzal tzu rofs vnnd fuefs inn das land des weifsblauen kunigs vnnd hetten sich alda mit ganzer hereskraft gelegert.

Als nw die laidig potschafft in dy hauptstadt des selben kunigs gebracht was, da wurd den groffen hannsen, dy irem kunig tzu den verwegnen henndeln geraten haben, die Katz vber den rukhen lauffen vnnd ist inn tzu malen ir cantate alles gelegen. Es was auch der blabweifs kunig darob fast erschrockhen wann er ehunnder nit glauben wolt, dafs es des alten weissen kunigs also gannzer ernnst wer. Da solt sich auch vber fraw chungunden wol ain stain erbarmet haben; dann die für den stolz vnnd vngehorsam irs manns warlich nit kunnet. Zu dem lag sy auch schwaches leibs; dann sie tzu derselben tzeit tzu kind gangen was. Also was sy die tzeit her fast petrübt in irm gemuet vnnd wainet aus groffem herzenlaid, in bewegung, dafs bey
di-



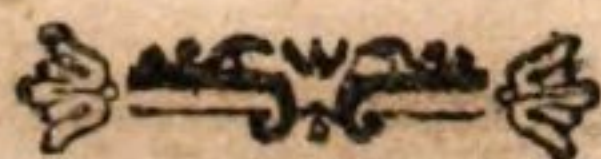
difem Khrieg das arm vnuerfchuldt
völcklein leiden, vnnd das gannz land
verderben muelfet vnnd allenthalben
ain merkhliches pluetvergieffen chrift-
glaubiger mennfchen auferftehenn
wurdt; das doch leichtlichen wer tzu
verhueten gewefst; fo des blabweif-
fen kunigs ret bei tzeiten tzu den fa-
chen gefehen hetten. So giennng ir
auch nit mynder irs herzenlieben
herrn vnnd vaters zorn vnnd vngunnft
faft tze herzen inn der betrachtung,
dafs der feiner iaren faft alt was,
vnnd ir aus der vrfachen forgklich ge-
wefst, er möcht in dem vnwillen
abgeen vnnd damit von ir vnnd irm
gemachl fein vngenad gar nit mer
nemen.

Also wainet fy eins wainens,
vnnd nam ire lieben kindlein an den
arm, halfet die minniglichen, vnnd
wolt an iren wänglein die zaher ab-
getruckent haben: darob fie doch
bald aber gar wenig trofts hett; dann
fie bedenket, dafs ains vaters zorn
auch



auch kindskinde wol treffen mag. Das alles klaget sy gott in seim hohen himel, vleisslich bethund, das er ir vnd irer lieben vnschuldigen kindlein vnnd des armen lanndes erbarmnuß tragen solt. Ich wenn auch, das die edl fraw chungund tzu selber tzeit ains trosts vnnd ergetzung irs iamers wol würdig gewest; denn so sie auch an dem vnziemlichen handel irs heyrats icht schuld gehabt, hett sich das zwischen hin durch ir grofs petrübnuß warlichen selbst gepueßt.

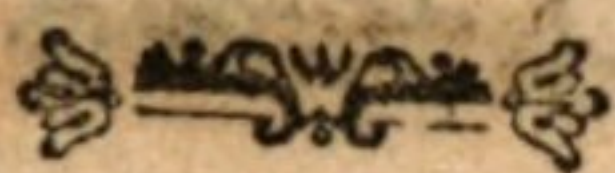
Mitler tzeit trachtet der iunng weifs kunig mit ganzem vleiß, wie er das pluetuergiessen vermeiden, vnnd den handel friedlichen vertragen mocht. Dann wie wol er sunnst ain gewaltiger Krieger gewest, auch seiner tagen viel fechten vnnd streitens volbracht hett, saget sein herz doch albeg zum frieden vnnd ruwe; als meniglich an diesem vnnd sunnst viel anndern händln wol spuren vnnd



vnnnd abnemen mag. Das sollent merckhen dy fuchtler, dy allenthalben alls mit dem schlachtschwerdt wolent verrichten, ruckhent flucks mit der klingen heraus, vnnnd maynent, sy weren kaine frummen iuncker, so die sache nit tzu spreiffeln gieng.

Also vnnterstunnd sich der iung weifs Kunig ain rechte friedliche tedigung tzu machen; vnnnd muet sich an dem interlocutori wol bei vier oder funf monat, wiewol mit sein felbs nachtl vnnnd abpruch; denn er muesset dadurch den vorthel vnnnd tzu spruch so er der tzeit auf zway gewaltige Kunigreich erfochten vnnnd sunnst erobert hiet, versawmen, vnnnd schluegen ime die durch feltzame pracktiken vnnnd verwarlofung wider ganz vm. Aber der iung weifs kunig achtet auf die tzeit denselben abpruch nit dermassen hoch, wolt lieber die vnainigen befriedet vnnnd veraint haben.

Da-



Damit hat der iunng weifs kunig bey feim herrn vnnd vater den alten weissen kunig auf sein vleiffiges be-then vnnd begeren gewalt vnnd volle macht erlanngt, all obgemelt Ir-rung, zwispalt vnnd widerwertigkait mit samt der emporten aufruer guet-lich hin tzuelegen, wie er dann auch inn krafft desselben feins befelchs vnnd gewalts mitt wissenn vnnd wil-len feins fwagers des weifsblawen Kunig ainen waren frieden aufgerich-tet hat, als das hie nach mit mere-rem angetzaigt vnnd begriffen ist.

Das dreyzehendt Kapitel. Vermerkt ettlich artickel, vnnd puncten der verain zwischen dem alten, vnnd blawweissen kunig gemacht, auch wie die artikel vol-bracht worden: daraus ein ganzer fried vnnd versünung erwachsen ist. Vnnd ist das tzu lesen das lustigist Kapitel.

Item vnnd tzum ersten was ge-satzt vnnd vermittelt, das der weifs-blaw



blaw kunig die stadt regensburgk
samt der burg vnnd sunnst annderm
newen paw, so er daselbs zw pawen
angefangen hett, von stund an tzu
des alten weissen kunigs hannden stel-
len vnnd vberantwortten auch die
burger tzu regensburg irer pflicht
vnnd ayd ime vormal getann furan
los vnnd ledig zelen, auch sich des
alles ferrer nit vnnderwinden soll
in dhain weis.

Ferrer soll auch der weisblaw
Kunig all sein volckh, raifige vnnd
tzu fuefs so viel er der in der stadt
regensburgurckh, oder auf dem gefloss
in besatzumb oder sunnst annderer
weis liegen hett, anuertziehen, vnnd
ehunnder dann des alten weissen ku-
nigs anwäld in die stadt einreiten,
daraus nemen vnnd ferrer nit darinn
beleiben lassen. Das dann also be-
schah, vnnd ist darauf marggrau Fri-
derich vonn Brandenburgk, der in
diesem krieg vonn dem alten weissen
kunig zum obersten Feldthauptmann
mit

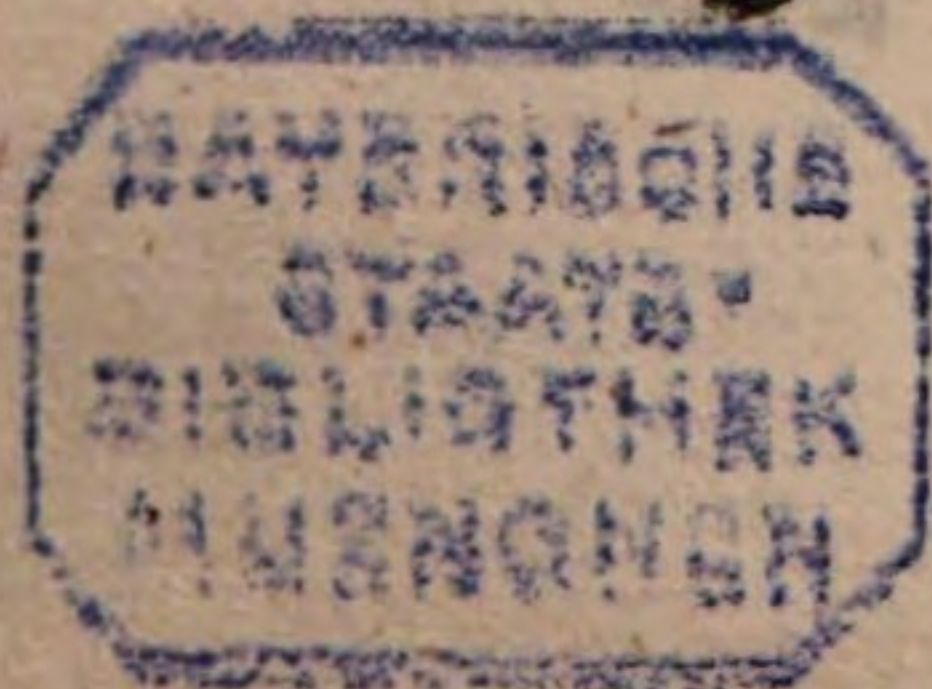


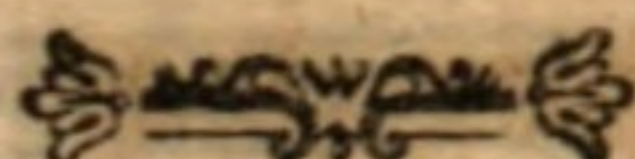
mit tzueschickhung des reichspaner
berueffen vnnd angenummen was,
wie auch Eittel friderich graue vonn
zorn sambt anndern die von des alt
weissen kunigs vnd des reichs we-
gen da zu verornet, in die stadt re-
genspurck verritten vnd haben die
tzu des alten weissen kunigs vnd
seins kunigreichs hannden eingenum-
men; darauf ain rat vnd gemain dem
alten weissen kunig wider gefworen.

Also was tzum anndern gefatzt
vnd gemittelt, das der weisblaw
Kunig dem alten weissen kunig die
herrschaft abensperg mit allen Slossern
vnd was sunnst datzue gehorig was,
als das alles weilannd herr Niklas
vom abensperg von des alten weis-
sen kunigs reiche tze lehen gehabt
vnd bey seinem abganng verlassen
hett, frey vnd lediglichen wiede-
rum tzue des alten weissen kunigs
hannden stellen sol, auf das der alt
weis Kunig dieselb herrschaft innha-
ben vnd bei dem reich behalten mug.

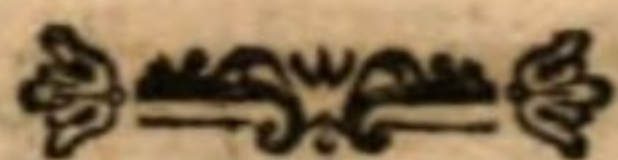
G

Aber





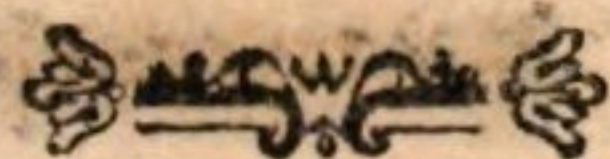
Aber es stunden dem blabweissen kunig tzu heyratgut feins gemachels annoch sechzehen tausennnd guldein tzu empfangen. Also wolt der alt weiss kunig die gemeldt herrschaft abensperg als lanng in des weissblawen kunigs gewaltsam lassen, bis dafs der der obberuerten summa gannz vnd gar betzalt vnd vergnügt wer. Da entgegen mufset sich der weissblaw kunig fur sich vnd seine erben gegen den alten weissen kunig vnd desselben erben genuegsamlich vnd notturfftiglich verschreiben, so der oder seine erben söliche betzalung der obgemeldten summa tzu wissen sechzehen tausennnd guldein vnger tun werden, alsdann soll der weissblaw kunig vnd seine erben von derselben herrschaft abensperg, allen gesloffen vnd tzugehorung als die namen hat, vnd fouiel der der egenannt weiland herr Niklafs von abensperg inne hett vnd von dem alten weissen kunig



nig tzu lehen ruert, von stunddan, an all furwort, auszug vnd widerrede abtretten vnd die tzu des alten weissen kunigs vnd seiner erben hann den antwurten ganz vnd gar.

Als auch des weisblawen Kunigs gemachl fraw Chungund irs heyratshalben noch nit verzicht getan het; also muesset sich die gegen irn herrn vnd vater dem alten weissen kunig vnd sein löbliches haufs, als das von alter bey demselben haus herkhumen ist, für sich vnd ire erben ganz vnd gar verzeichnen: auch datzue ir herr vnd gemachl für sich vnd seine erben seinen willen geben, auch dieselbig sein gemachl, vnd ir heyratgut widerlag vnd morgengab als dafs aim yeglichen fursten geziemen wil, recht vnd genuegsamlich versorgen.

Am funften ward gesatzt vnnd gemittelt, dafs alle verschreibung vnd vermachung, so der weisblaw kunig von dem frolich weissen ku-



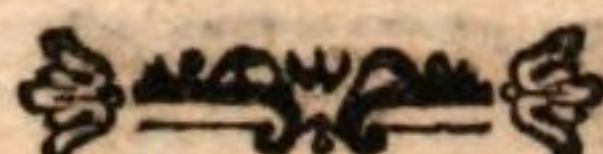
nig hett, vnd die vm des löblichen hauses österreich lanndt, stett sloßs vnd leute lautennt, mit sambt ainem todtbrief, ob sölicher verschreibung vnd vermachung aine oder mer hie nach befunden werden, anuerziehen tzu des alten weissen kunig hannden sollen eingeben werden. Da entgegen wolt der alt weiff kunig gleicher massen verfuegen ob ainiche verschreibung oder vermachung von dem blabweissen kunig lauttunnd verhannden wer oder noch gefunnden wurd, daß die dem auch geraicht vnd ime daruber todt brief gegeben werden.

Darauf tat die edl fraw chungund, als das an ir begert was, rechte verzicht, vnd damit sölicher handel gannze kraft hett, so muesset sy dem bischove tze freyfinngen, der des von dem iungen weissen kunig irm brueder beuelch hett, bey irn furstlichen werden vnd eeren, all vnd yeglichs zu halten, tzue sagen vnd



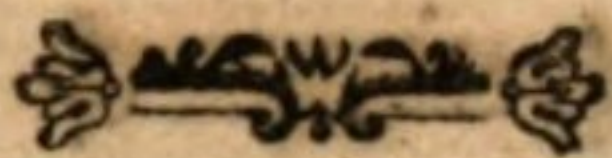
vnd versprechen, auch darüber ain
aydt tzu gott vnd den lieben heili-
gen, als ainer fürstin geburt, fwe-
ren. Vnd als dann sölichs auch der
weissblaw Kunig dem obgemeldten
bischoue auch bei feinn fürstlichen
wurden vnd eeren mit hanndtgelob-
ten trewen an rechtes aydes statt zu
halten tzue gesagt vnd versprochen;
also wurden über das alles fried vnd
verzichtbrief aufgerichtet vnd ge-
fertigt.

Zu selber tzeit enthielt sich der
alt weifs kunig in ainer stadt linntz
genannt, die vnnter allen stätten sei-
nes kunigreichs der feinisten aine
was. Dieselb statt hett ain gar
herliches gesloß, das ime dann der
alt weifs kunig ains tails von wegen
der lustperkait seiner hübschen ge-
legenhait, vnd der lauterkait des lust
vnd auch von wegen des schefrei-
chen wassers in seim grossen alter
zu seiner rue aufserwelt hett. Nw
saumet der weissblaw kunig vnd sein



gemachl nit lennger, vnd namen für sich ain fahrt in dieselb statt, in der maynung des alten weissen kunigs ansichtig tze werden, dann sie den lange zeit nit gesehen hetten.

Also schikhet der iung weifs kunig vor ainen herrn gen linnz vnd gab dem brief mit, ainen an des alten weyssen kunigs hofmarschalken, der tze selben tzeiten ain prueschenkh was, des innhalts, der prueschenkh solt vleis daran kheren das der alt weifs kunig in gnaden nemb die tochter fraw chungunden vnd irn gemachl den weifsblawen Kunig damit die fein des alten weissen kunigs maiestatt ansprechen vnd gnad von herzen erlanngen mügen. Also stellet er auch den anndern brief mit seiner selbs hannd geschrieben an den alten weissen kunig seinen herrn vnd vatern vnd bath ine von seiner sweister vnd von feinewegen der vngnad halben so fein maiestatt tzu ir auch irm gemachl haben mag,
fein



sein maiestatt wölle in solchem ir vnd
ime ain genedige väterliche annt-
wurt geben.

Darauf bald kam die edl fraw
chungund mit irm gemachl genlinnz
tzu dem alten weissen kunig, vnd
hetten auch ire klainen kinndlein,
das doch nur mägdelein waren, mit
inn gebracht vnd wolten die irm
herrn vnd En dem alten weissen ku-
nig sehen lassen, der dann darob ain
gar sunnderlich grosse frewd hiet.
Also fand die weisblaw Kuniginn
fraw chungund mit irm gemachl an
dem alten weissen kunig ainen fast
genedigen herrn vnd vater vnd be-
liben auch als seine lieben kinder
vntz an sein enndt.

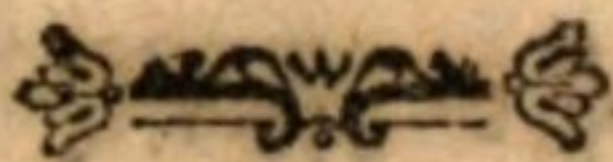
Nachdem vnd die edll fraw
chungund also mit irm herrn vnd va-
ter versünet was, da segnet gott irn
leib. Dann sie hett bis auf die tzeit
nur weibliche frucht getragen. Aber
von der tzeit, als sie irs vaters huld
vnd gnade aber erhalten hett, gepar



sie auf ain annder drey hübsche tapfere Knäblein. Daraus dann meniglich begreifen kunnt, das auch im hohen himel über die versünung des vaters mit der tochter frewd vnnd frolocken erstanden ist.

Vnnd also das iar darnach genas die blabweiss kunigin fraw Chungund ains knäbleins, wilhalm genannt. Ob welcher geburt dafs gannz lannd des weisblawen kunigs ain fast grosse frewd gehapt. Vnd als man das des anndern tags tzu der tauf trueg, da lut man in der stadt mit allen glocken, auch was auf dem marckh ain gross feyr gar kunstlichen angetzunden aus frewden: aber kain musika liefs sich nit hören, aus vrsachen wann tzu selber tzeit der alt weis kunig gestorben was, als ich hernach antzaigen wil. Davon im lannd allennthalben klag gefuert ward vnd was nit ziemlichen tzu sölicher klagzeit die musika hören tzu lassen.

Wie



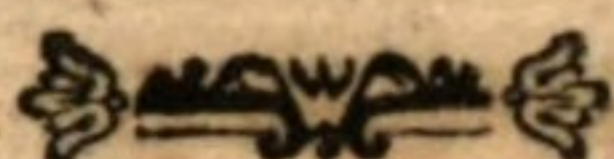
*Wie der alt weifs kunig starb vnd
darauf die begencknuß gar kostlicchen
gehalten was. Auch was der iung weifs
Kunig ferrer mit dem weisblawen kunig
vmb die herrschaft abensperg gebannet
hab. Das vierzehenn Kapitul.*

Nw hett der alt weifs kunig an
seinn iaren fast tzu genummen vnd
was von alter schwach vnd müsel-
füchtig. Vnd bald hernach muesset
man ime ain pain abschneiden: weli-
chen smerzen allen sein kuniglich
maiestatt gleichwol verdruckht vnd
übertragen hett, an allain die schimf-
red, die ime daraus erwachsen sein
solt. Dann ime was sorgklichen,
die nachkumen wurden in nennen
den kaiser mit ain fueßs. Vnd als
er den abgefnitten fueßs in die hennd
genummen, da schray er gar kleg-
lichen also: Itz ist dem kaiser vnd
seim reiche der ain fueßs abgefnitten,
wehe dir kaiser fridreich, das du
den afternamen am heutigen tag des



ſmerzen erobert haſt : hie leit der
kaiſer mit aim fueſs! Nit lang hie-
nach iſt er ſanftigclich geſtorben des
nächſten tages nach vnnſer frawen-
tage der ſchiedung. Also bracht
man den leichnam gen wien vnd be-
grueb den an ſannt auguſteins tag
tze ſannt ſteffan in dem domm.

Als nw die botſchafft von des
alten weiſſen kunigs abganng in dem
reich lautmäriſch iſt worden, zochen
viel treffennliche furſten vnnd her-
ren ains tails in aigner perſon, ains
tails durch poſchefft nach wienn,
die kaiſerlich maiſtatt tzu begehen.
Also wollet auch der weiſsblaw ku-
nig der wenigſt nit ſein, vnd ver-
ruckhet in aigner perſonn in die
obgemeldt ſtadt. Da was er gar
eerlich empfangen vnd hielt man
in ſunnderhait bey ſeiner tzukunft
ainen faſt ſchonen ſermon. Vnd
inn der erſten wochen des criſtmonat
da hielt man deſs alten weiſſen Ku-
nig begengknuff mit vigili mit ſel-
meſ-



messen vnd opfer. Wie nw der iung
weiss kunig gen kirchen geritten,
in der kirchen gestannden vnd tzu
opfer gangingen, auch wie des ro-
mischen reichs vnd der kuniglichen
maiestat erblannde baner helm vnd
schilt tragen sein worden vnd durch
welichen adell, dartzue wie viel
Kurfursten vnd fursten botschefft vnd
auch prelatten dapei gewesen, wer
lanng tzu beschreiben. So liessen
sich auch bey dem baner helm vnnnd
schildtragen von den löblichen fursten-
tumen österreich steyr kernnten &c.
dels adls die besten gebrauchen wie
volgt: ain starnberger, hohenuelder
zwen, drey lamberger, zwen brue-
schenkhen, ain sawrawer, zwen
awrsperger, ain stubmperger vnd
sunnt anndere mer die ich nit kenn.

Do dieselb begenngknuss also
volbracht was, belieb der weiss-
blaw kunig noch auf ain tzeit bei
sein herrn vnd swager dem iungen
weissen kunig tzu wienn. Dann
der



der iunng weifs kunig mocht in gar wol leiden, liefs auch seinen namen darnach im tryumfwagen vnter dy Erkoren fursten verzaichen. Zu dem hiett auch der weifsblaw kunig mit dem iungen weissen kunig vm das heytratgut vnd haimsteyr seines gemachels frawen chungunden ichtes tzu hanndeln, als ich itz kurzlichen anzaigen will.

Der iunng weifs kunig wolt inn der ausstatung seiner herzenlieben swester, sein auch nit spoten lassen, als oben gemeldt ist. Vnd nachdem ir von irm vater dem alten weissen kunig ain summa tzu wissen sechzehen tausend guldein vnger als ain tail irs heytratgut annoch hett werden sollen, also verschrieb der iung weifs kunig seiner frawen swester auch XVI. M. guldein vnger vnnd zwaintzig tausend guldein Reinisch tzu heytratgut vnd haimsteyr. Da entgegen hett sich der weifsblaw kunig gen den alten weissen Kunig verbrieft



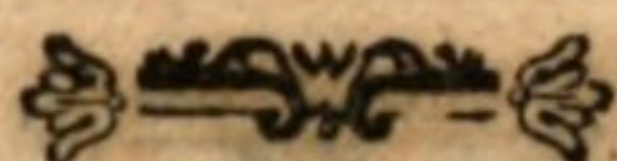
brieft vnnd verbunnden , er wolt dieselb herrschaft , nachdem er der obgemeldten summa entricht vnnd vergnügt wer , von stund an abtreten. Es was aber der weisblaw kunig zwischen hin vnz auf des alten weissen kunigs abgang alles des verschriebnen vnd tzugefügten geldts noch nit entrichtet. Zu dem so hett er dieselb herrschaft abensperg geren ganz vnd gar inng gehabt vnd was im die auf die obberurt maynung abzutretten fast beschwerlich. Da setzt er an den iunngen weissen kunig vnd fand an dem einen willigen vnd freundlichen fwager. Dann der iung weis kunig verkauffet ime dieselb herrschaft abensperg vm die obgemeldten XXXII. M. guldein vnger vnd XX. M. guldein reinisch, doch mit der ausgenummen red, das der iung weis kunig vnd sein nachkommen am reiche dieselb herrschaft abensperg mit gannzer tzugehorung als die weiland herr Niklas tzu abensperg



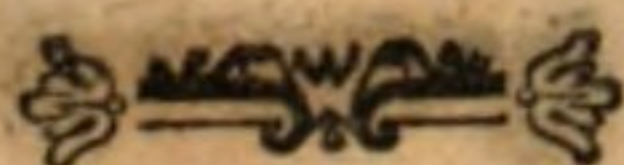
sperg der letzt seins namen schilt vnd helms vom heiligen reich tzu lehen gehabt vnnd verlassen hat, ains yeden iars auf vnser lieben frawentag der liechtmeß acht tag vor oder nach von dem weisblawen kunig vnnd seinen erben vmb die obbemeldt summa widerum an sich vnd das reich kauffen vnd brinngen mügen. Vnd ain söliche gelegenheit hat es vm dieselb herrschaft abensperg vnz auf den heutigen tag.

Wie der iunng weis Kunig sein swager tzu hilf tzoch vnd den krieg endet; vnd der blabweis Kunig darnach starb vnd was er von sein gemachl kinde hinter sich gelassen. Das funfzechent Kapitel.

Der blabweis Kunig hett ain gar reichen vettern herzog Iorg genannt, von dem auch oben gemeldt ist. Derselb starb vnd verschrieb sein lannd sein tochtermann,
da-



datzu doch der weisblaw Kunig vnd
sein brueder pafs recht hetten, wann
die desselben lanndes naturliche le-
hens vnnd swert erben gewest. Also
erhueb sich ain zwispalt zwischen dem-
selben tochtermann vnd dem weis-
blawen kunig. Da wolt der iunng
weis kunig paid parteyen guetlichen
vertragen haben: aber das wolt nit
helfen. Also mueslet der iung weis
kunig mit dem swert darein slahen
vnd das lannd tzum frieden arbaiten.
Da tzoeh er der gerechten partey
tzu trost in dasselb lannd der vffse-
tzigen partey entgegen vnd nam et-
lich stett vnd vesten ein; er vn-
terstundt sich auch mit den feinden
auf freyem veldt tzu treffen vnnd
gewann die schlacht. In demselben
treffen was ain grosse antzal der fein-
den erflagen vnd zum tail geuan-
gen. Also nachdem vnnd die feindt
allenthalben vnten gelegen, tailet
der iunng weis kunig das lannd vnd
stellet das yeglicher partey tzu han-
den



den als recht was, vnd behielt ime auch ainen klainen tail für seine tzu- spruch vnnd ergetzung seiner arbeit vnd cost.

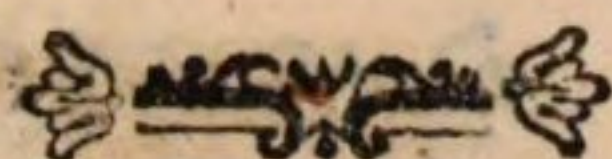
Darauf machet der weisblaw kunig ain ordnung seiner kindt halben vnd nämlichen dafs nw füran in ewig zeit nicht mer dann ain ainiger fürst das lannd regieren solt; wie woll die ordnung als man sagt, on wissen vnd willen der kuniginn frauen Cungunden beschehen ist.

Vnd ettlich iar darnach starb der weisblaw Kunig. Der het mit seim gemachl acht kindt erobert, aber er liefs deren allein sechs hinter sich, wann zway vor ihm vater abgeganngen sind. Also wil ich die kindt alle hie mit namen antzaigen als volgt.

Das erst kind hiefs Sydonia, starb lediger weis.

Das annder was genannt Sybilla, die hat hernach der pfalnzgraue tzum gemachl genummen.

Das



Das dritt fabina, die nam der hertzog tzu wirtenberg.

Das viert Sufana, starb in der kindischen weifs.

Das fünft herzog wilhalm, der volget feim vater im reich.

Das fechst Ludwig; dem wolt der iunng weifs kunig tzu aim hey-
rat mit ainer verlassnen kuniginn tzu ^{1518. m.}
Naples geholfen haben; aber als man sagt, wil da nichts auswerden.

Das siebendt Ernnst, was hernach ain erwelter vnd bestäter tzu ^{1517.}
passaw, aber noch nit geweiht.

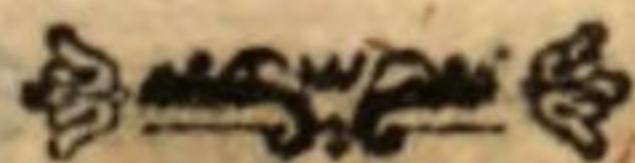
Das achtift Sufana, die nam ain marggraf von Brandennburgk tzu ee. ¹⁵¹⁸

*Von frawen Chungunden wittum,
Das letzt Kapitel.*

Als nw der weifsblaw kunig gestorben was, kheret fraw Chund-
gund allen vleiss daran, das der feel
irs gemachls geholffen wurd. Nw
hett sy auch ire kindt fast lieb als

H

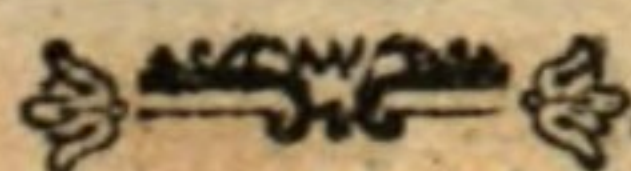
das



das ainer muetter albegen ziemlich
 ist vnd hett funst wenig frewd an
 der welt. Also was ir gemaint sich
 ains merkhlichen tails irs guts,
 durch gotts willen auch tze trost irs
 manns dem gott genad, vnd iren
 kinden tze hilf tzu begeben. In
 sölicher maynung fodret sie nach irs
 gemachels abganng iren ältern fun
 für sich vnd tzaiget ime an, diese
 nachuolgund maynung: Herzenlie-
 ber fun! wir haben vns vesttigcli-
 chen fürgenummen, das wir vnsern
 freulichen widem vnd heyrats ver-
 macht euch vnd euren brüedern vnd
 sweestern vnseren lieben sunen vnd
 töchtern, vnd defs ainen so viel als
 dem anndern vermachen vnd vber-
 geben wollen. Allein wöllen wir
 unns vnser morgengab also vorbe-
 halten, das ir vnns die in ainem
 oder auf das lenngist zwaien iaren
 bezallet, damit wir dy schulden so
 vnnser lieber herr vnd gemachl eu-
 er vatter, dem gott genade, bei et-
 tlichen

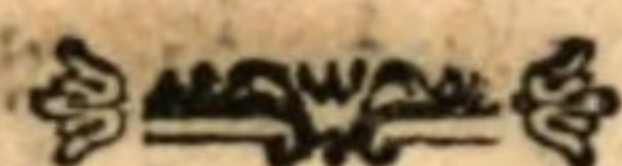


tlichen stiften gottshäusern vnd kirchen gemacht hat, als verr die raichen, bezallen vnd sein seel sölicher schulden enntledigen mügen. Vnd ob sölicher oder annderer schulden mer durch ine gemacht weren da bitten wir euch freundtlich, herzenlieber sun, dafs ir die bezalen vnd die lieb sell eurs vaters vnfers gemachels lennger damit verstrickt nit lassen wölet. Ferrer was vns auf der herrschaft abensperg nw vnd furan tzueftendig laut der verschreibung vnns gegeben, das alles wollen wir euch aus mütterlichen trewen vergunet gemacht vnd tzuegestellet haben, allain mit dem auszug, dafs ir vns davon iärlichen tausend guldein reinisch tzu vnfern hannden raichet. Also auch von dem silbergeschier vnd klainat, was defs vom weisblawen Kunig irm gemachl an sie kummen ist, vnd was sy dem tzuebracht oder sunnst ererbt hett, hat sy ettlichs iren töchtern geschenkht



vnnnd ettlich klainatt mit sampt vierzechen pecherlein tzu irm geprauch dauon genumen ; aber das annder alls mit samt dem schluffel tzu dem schatzgewelb der newen Veste irm fun wilhalm überanntwurten lassen.

Ferrer wolt dy frumm wittib fraw Chungund das allein bey den Worten nit ansteen lassen, sonndern alles getrewlich im werkh volstreckht haben; weist wol, das auch verbrieft fachen durch wandlperkait der tzeit leer ausgehent oder sunnst zum öftern malen auf die lang banckh hinaus geschoben werdent. Dauon muet sy sich sonnderlichen fast, das all die schulden, so weilannd ir herr vnd gemachl felig in der not des kriegs, als obgedacht ist, bey ettlich stiften vnd gottshäusern hett machen muessen, so schierist als möglich bezalt vnd abgetan wurden. Also hat sy im vierten iar nach irs gemachls abganng dreytaufend guldein vnd das nächst iar darnach aber drey tau-



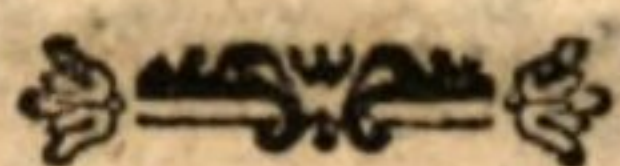
taufend guldein, vnd tzum dritten
mallen am neunten iar viertausend
guldein von iren funen genumen als
ir das obbefagter massen gepieret,
vnd die ganz summa tzu wissen tze-
hen tausennnd guldein irr morgengab
der massen wider ausgeben, das ett-
lich stift vnnd gottshäwfer irr fode-
rung halben enntricht vnd vergnüget
wurden, vnd hat also die schuld-
brief enntledigt, vnd tzu irer kind-
ter hannden gestelt. Das sy doch
alles guetwilliglichen getan, irs ge-
mahls fell tzue trost, auch durch
lieb irer kindter, die sich defs dann,
als wol ziemlichen was, gegen ir
also getrewe vnnd frumme muetter
vntertennigk bedankhet haben.

Vnd nachdem vnd sy die ver-
schreibung vnd ornung gemacht als
ob gemeldt ist, da kheret sy furtan
irn ganzen finn gen gott vnd dem
geistlichen wesen. Dann sy was von
zarthait irr kindischen iaren an gar
andächtig vnd des gebeths ain liebha-



berinn, als das aus irn petpuechlein, dy si albegen bey sich hiett, vnd sunnst anndern stuckhen, wol erscheinen mag. Aber nach abgannng irs gemachls maynt sye die recht tzeit gewonnen haben, dem bethen vnd alem, was auf andacht vnd göttliche dinge trifft, pass tze warten. Davon legt sy auch geistliche klaidt an vnd tzoeh aus alle tzier der welt; wolt auch von gold vnnd silber nichts mer antragen sunnder widmet sich gannz dem orden St. Frannciskus vnd sannt klaren: wann sy von ye her demselben ordenn mit sunnder gunnst vnd lieb tzuge-
wanndt was.

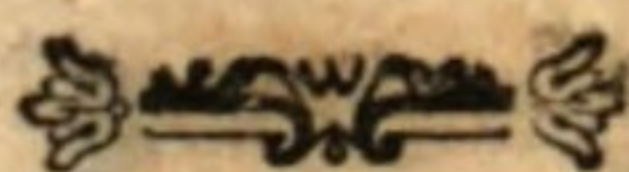
Also wonet sy auch in dem kloster der Swestern, das putrich-
haufs genannt vnd nam ir ain fast
kleines demutiges stublein, das mer
ainer armen Klosnerinn wonung tze
schetzen was, dann ainer kuniginn
kamer. Vnd was sy mit ir an klaid-
tung vnd klainat eingebracht hett,
deß



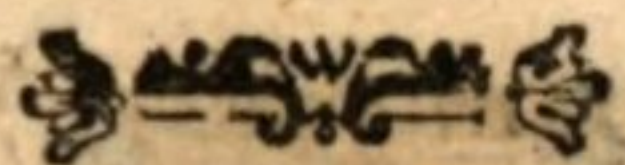
deß alles satzet sy dasselb kloster-
lein der fwestern tzue erben. Wie
dann dasselb kloster durch iren trost
vnd dartzuetun merklichen aufge-
nummen hat, dergestalten, das me-
niglich frau chungunden die annder
stifterinn desselben closter nennen
mocht.

In demselben kloster hett sy also
irs lebens wol zwelf iare vntz an
ir enndt volbracht. Auch wie wol
man ir erper iunckhfrawen vnd ka-
merdiennnerinn vom hof wolt mit-
geben haben, hett sy doch die nit
angenumen, sonnder wolt ir albe-
gen alain von irn mitfwestern war-
ten lassen: vnd also wolte sy weder
in gewanndt noch am essen oder
sunnst annderer des leibs notturft pes-
ser sein dann die anndern fwestern
desselben klostere.

Das tette sy also aus der bewe-
gung, das ye das ewig pass dann
das tzeitlich tzu achten ist. Vnnd ist
auch nit zu glauben, das sy sich



dem geistlichen wesen ergeben hab,
 aus blödigkait irs sinns, oder aus
 der vrsachen, wann sy vm das,
 was dy welt hoch achtet, khain
 rechte kunndtschaft gehabt hiet, oder
 dafs sy sich in das höflich wesen
 nit recht hiet schickhen mügen. Dann
 als man aus dem was obgemeldt ist,
 wol spueren mag, was dy hochge-
 parn fraw chungund aller kurtiseyen
 fast kundig, im tannzen, pancketten
 vnd sunnst anndern zierlichen manie-
 ren vnd hofart wol geübt, irer schon-
 hait vnnd hohen verstannd wegen
 bey meniglichen hochgeachtet,
 dafs sy darum des geistlichen leben
 gleich wol hett mugen muessig ge-
 hen. Der sollent gleich tun all wit-
 tiben, vnnd dabei irs tzergängli-
 chen wesens vleissig bedenckhen.
Aber der ettlich viel tragent an sö-
 licher leer vnd exempel wenig ge-
 ualens; wann sy von ainsamkait
 vnd diemuet nit hören wollent. Die
 ersehent sich lieber an rittern vnd
 waid.



waidmannen. Also in gleichnuß
weifs. Ain frummer ritter maint,
so er nit in ain treffen auf den dri-
ten vnd vierten gawl kummen, hab
er nit heldenwerckh getan. Also auch
dieselben wittiben maint, sy we-
ren nit mit eeren alt worden, so
sie nit den wittibstul zu drey vnd
viermalen verruckht hetten. Vnnd
ferrer: ain treffennlicher waidmann
so der gen holz geht vnd nit der hir-
zen drey oder vier erlegt, will es
ine der arbeit verdriessen. Also
auch ettlich wittiben, ob die nit
drey oder vier gemacheln ins pain-
häwslein gedient, wennent, sie we-
ren kaine frummen weiber. Die
täten pafs, sy geben blatz den iun-
gen mägdelein vnd liessen den reyen
auf ire töchter kummen. In Sum-
ma, die wittiben, so sy annders ains
übergrossen lon im himel gewertig
sein wollent, solten ehunder der
welt satt vnd genuegig seyn, dann
irr die welt satt vnd genüegig ist.



1520 Also vnd nachdem dy edl fraw
Chungund zwelif iar im geistlichen
wesen vnd klosterlichen zuchtigkait
volbracht, da starb fy ains feligen
todts, der seel der almächtig Gott
genedig seyn wöle amen.

*Hye hat das puech ain ennd
Gott all übl ab unns wenndt.*

*Vnd hanich das puech mit abgeschrift
vollenndt, des mitichen nach sannt pawls
des zwelifpoten tag, als der pekhert
ward, anno &c. im sieben vnd dreyssi-
gisten iare.*



C O D E X

P R O B A T I O N U M.

COD EX

PROBATION

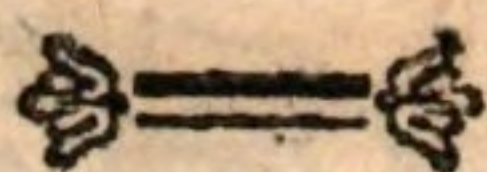


I.

*König Maximilians I. Brief an Sigmund
Braschenken, kaiserlichen Hofmarschalk, An-
werpen, 1485.*



Lieber her Sigmund. Ich hab
mich bas erfahren nach dem
wesen vnd reich des herzog
von Sophoy. Er ist edler doch von
den meisten nit reich in iarlichen gulten
vber I. CM. f. Rh. wann Er ain steur
vber sein Landt thuet, tragt auch souil.
Er ist gewistert khindt mit dem konig
von Frankreich, von sein leib vast hibsch
vnd gerad. Man schazt In fur den hub-
schesten wellisch fursten. Sein land stofft
an mein landt Burgund vnd an Schweinz
vnd



vnd an Mayland vnd an Frankreich.
Solt er mein schwager wern, es deucht
mich nit vngereimbt; dan meiner Swe-
ster leib wer zum ministen woll verfehen;
wo man es nit verbessern möcht, deucht
mich es guett. Datum zu Antorf 1485.

II.

*Erzh. Siegmunds Unterricht an seinen Ge-
sandten in der Heuratsache der kaiserlichen Prin-
zessin Kunigunde. Insbruck, 25. Fleum. 1486.*

Sigmund &c.

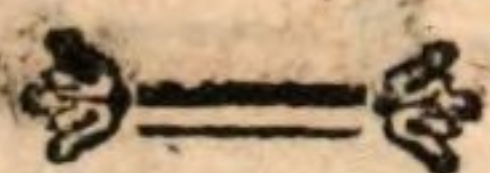
Memorial an Hörzog Albrechten von
Bayrn, des heyrats halben.

Anfenglich solt ir vnserm Oheim,
Hörzog Albrechten sagen, vnser lieb
vnd früntschafft. Vnd demnach erzelen,
als der erwirdig vnser fründ der Bischof
von Eystetten iez bey vns zu Ynsbrugg
gewesen sey etwas firnembens ainen hey-
rat berirend gegen vns angezaigt hab vnd
dabey zu erkennen geben, das die k. M.
vnd küniglich Wird, damit folcher hey-
rat firgang gewinnen möcht, wol genaigt
sein. Auch entdeckt, was sich kayser vnd
kunig zu firdrung solchs heyrats begeben
haben, nämblich die herrschaft Abensperg
mit

Herzog

IV, I, p. 40

mit sambt vnser Muemen des Kaisers
tochter mueterlichen clainotten vervol-
gen zu lassen. Darzu als wir durch den-
selben von Eystetten vermercken, sich
vnser gnediger lieber herr vnd vetter,
der rö. kunig auch etwas hilfflicher stewr
zu tun begeben hat. Vnd als derselb von
Eystetten vns anzaigt, wie ye dem be-
nanten vnsern herrn dem Kayser vnd ku-
nig gemaint sey, die Verschreibung zwi-
schen vnser vnd seiner Liebe aufgericht,
abzutun, das wir doch fir vns selbs nit
anfechten, dann allain denselben kayser-
lichen vnd küniglichen Gnaden zu gefal-
len, leiden möchten. Vnnd da bey
weiter angezogen, das wir vns zu fir-
drung solchs heyrats auch finden lassen
wellen als ein frinnd etwas vnser Mue-
men des kayser tochter zu merung solchs
heyratguts, doch das damit die ver-
schreibung vorgemelt abgestellt werd, iber
das, so ir vom kayser vnd kunig vervol-
gen sol, erschieffen zu lassen. Des wir
der sache zu gut, damit solcher löblicher
heyrat gefirdert vnd nit gehindert werd,
auch paiden vnsern gnedigen lieben her-
ren vnd vettern kayser vnd kunig zu ge-
fallen vnd darzu vnsunder lieb vnd frint-
schaft

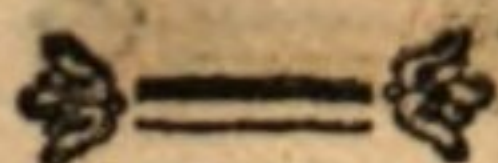


schaft, so wir zu baiden vnser Muemen
vnd Oheim Hörzog Albrechten zu tun
so viel vnd vns leidlich tragen vnd bil-
lich anzumueten wol gebirt, genaigt sein.
Vnd haben vns demnach mercken lassen
gegen dem benanten vnserm frind von
Eystetten XXM. guldin erblich veruol-
gen zu lassen vnd zu geben vnd die ye
von zwainzigen ainen zu verzinssen, das
sich iärlich tausend guldin zinss trift, auf
vnser Grauschaft hochemberg zu ver-
forgen oder auf widerfal nach abgang
vnser Muemen XXXM. guldin haubt-
guts vnd dauon XV. C. guldin zu zinss
mit gemelter verforgnis zu geben. Auf
solch mainung mögt ir noch ain zeit
verharren in hofnung, sein Lieb werd
das zugeben; wo aber ye vnser Oheim
Hörzog Albrecht darein nit ver-
willigen wolt, mögt ir seiner lieb firhal-
ten, das er selber ermesse, was frucht-
barkait dem Haus Bayrn vnd auch vn-
sern Haufs Oesterreich daraus erwaxen
möge, das doch dem heiligen Reich vnd
aller Christinhait trost vnd hilf geperen
vnd zum allermaisten seiner Person zu ere,
gut, firdrung vnd aller gnad, so sein
Lieb in künfftig zeit bey kayser vnd kü-
nig

nig erlangen mög, erschossen wurd. Demnach sein Lieb mer auf solch frindschaft vnd künftig firdrung wegen welle, dann auf ein wenig guts, vnd auch bedencken, was wir tun, das solchs aus kainer pflicht sunnder allein aus lieb vnd frindschaft, so wir seiner Liebe genaigt sein, geschee. Wir achten auch die verschreibung, so zwischen vnser vnd sein aufgericht ist, nit also hoch, das wir die mit solchem gelt wolten ablegen; dann dieweil wir leben, erwachs vns kain beswærd daraus; darzu solt sein Lieb vor vns abgeen, möchten wir vns doch dergegen verschriben, auch freien. Darzu sein wir noch in hofnung durch hilf des Almechtigen selber leibserben zu bekommen, vnd obwol sein Lieb die Sloss iezmals geruebiklich inn hett, so möchten doch sy in kainen weeg II. M. guldin iärlich ertragen. Doch nicht dest minder, wo im solch wege anzunemben nit gemaint sein wolt, mögt Ir Eu von vnfern wegen XL. M. guldin begeben, davon II. M. guldin zu zinsen vnd deren versorgen auf der gemelten vnser Grauschaft Hochemberg, wie oben gemelt ist, albeg I, M. guldin mit XX. M.

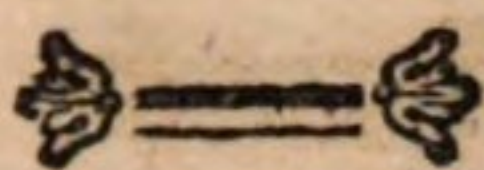
I

ab-



abzulösen; doch wo vnser Muem an leibserben abgieng, das solch XL. M. guldin vns oder vnsern erben, des bemelten vnser Haus Oesterreich widerum haim fielen. Wo sy aber leibserben mit ainander iberkemen, das dann nach irm tod XX. M. guldin haubtguts mit sambt I. M. guldin zins abgiengen vnd wider fallen sollen, vnd die andern XX. M. guldin auf den erben von ir baider leib geborn mit vorbehaltung der ablösung, wie oben gemelt ist, beleiben. Alles trewlich vnd an geverd mit den pesten fueg zu handln als ir wol wist; doch in allweeg, damit kayfers vnd künigs geuallen firgang hab, die verschreibung damit abzutun vnd zu tötten. Wo Eu aber icht not beduncen wolt widerum an vns zu bringen, solt ir auch tun.

Damit ist abgefertigt Graf Iörg von Sanagans, der von Rapolstain, Dietrich von Harras vnd Doctor Arestotiles. Actum zu Ynsprugg an Sand Iacobstag anno &c. LXXXVI. to.



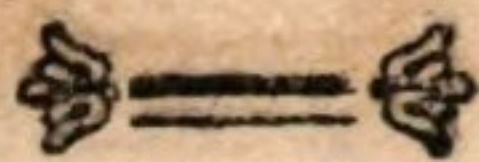
III.

Erzb. Siegmunds fernerer Unterricht an seinen Gesandten, in gemeldter Heuratsache. Insbruck, 11. Augustm. 1486.

Des heyrats halben zwischen des
kayfers tochter frawen kunigund &c.
vnd hertzog albrecht von Bayrn.

*Hertzog
p. 42*

Du solt auch seiner kaiserlichen M.
entdegken des heyrats halben wie wir
solchen heyrat in firgang richten möch-
ten, ybung bey vnserm Oheim Hertzog
Albrechten von Bayrn gehabt haben,
vnd finden seinthalben nicht anders dan
guten willen vnd vermainen, souer sein
k. M. die herrschaft Abensperg Im vnd
seinen erben zu Lehn lihe, vnd die dem
bemelten Hertzog Albrechten an irrung
mit sambt der kayserin klainaten zu sei-
ner tochter veruolgen, doch das sich
sein k. G. fur sich selbst auch mit etwas
gelts als der Vater merken liefs, so hat
vnser herr der kunig sich gegen vnsern
Ræten zu Im der vnd ander sachen hal-
ber gesandt XX. M. guldin zu zeschief-
sen auch merken lassen, zu solchem der
sach zu gut in ansehung was nuzs dem h.



Reich vnd vnserm Haus Oesterreich aus solchen heyrat erwaxen mag, sein wir genaigt XL. M. auch ze geben vnd derselben auf vnser Herrschaft Hochemberg zu versorgen ierlig dauon II. M. guldin ye von XX. einen ze geben zu verzinsen auf ablösung albeg mit XX. M. I. M. abzulösen so wir vns vorbehalten, damit das löblich firmemen nit verhindert auch die verschreibungen so Hertzog Albrecht vmb ettlich vnser Sloss in Intal hat, abgestellt vnd heraus gegeben werden. Vnd darauf seyn gnad ermanen selber aus angeborner vernunft zu erwegen die fruchtbarkeit so daraus vnserm Haus Oesterreich besunder zu disen zeiten, so demselben vnserm Haus so mergklich beswærd vnd widerwertigkeit obligt, verfolgen mag. Auch das seiner gnaden tochter vnser Muem der Iarn alt vnd Irs leibs vnd vernunft zu solchem hey rat geschickt vnd recht zeitig ist, das ye schimpflich zu achten wer solt sy in dem wesen lenger aufgehalten werden. Dan ob gott will, durch sy noch vil löblicher frucht vnd Firten in das Reich erwaxen mügen, der dasselb Reich vnd vnser Haus Oesterreich gar wol noch erfreyet

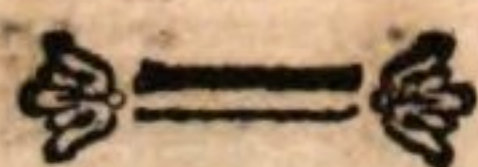
freyet mügen werden. Vnd wellest ye vleiff haben damit die sach nit auf lang banckh gesetzt werd, so doch vil guttäte, so damit firgang gewinnen möchten, verhindert wurden. Wellest auch bey der k. M. vleiff haben sy zu bitten ob yemand vns gegen seinen gnaden verfa- gen wurd oder aber etwas wider vns zu erwerben vnd auszuziehen vnterstund sol- chin nit glauben, auch solchs nit nach- geben wir seien dann vorhin von seinen Gnaden darum auch vermerckt, vnd zu verantworttung kummen, das wir auch albeg firderlich durch vnser Räte tun wel- len vnd sein gnaden zu geuallen in allen dingen geflissen sein wellen alles mit den pesten fügen als du wol waist.

Ist alles Graf Ios. Niclas von Zolr zu werben beuolhen an mitiche nach Petri ad vincula anno &c. lxxxvito.

IV.

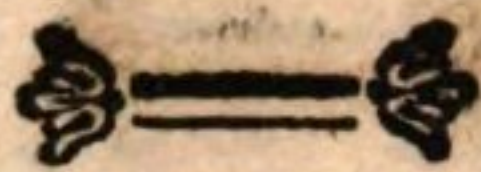
Erzh. Siegmunds Abrede mit Albrechten IV. Herzoge in Baiern, in eben der Heurats- sache. Insbruck, 30 Augustm. 1486.

Wir Sigmund von gotts gnaden Erz- herzog zu Oesterreich zu Steyr zu Kernt-
den



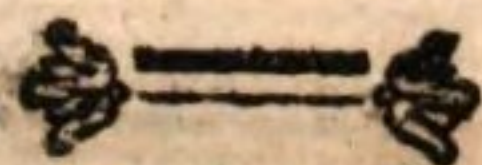
den vnd zu Crain, Grafe zu Tyrol|&c.
bekennen, das wir auf (des) alledurch-
leuchtigsten Fürsten vnd herrn herrn Fri-
drichs Römischen Kayfers vnd des durch-
leichtigsten Fürsten herrn Maximilians
Römischen Königs &c. vnser gnedigen
lieben herrn vnd Vettern befelch, macht
vnd gwalt vns gegeben, ein abred eins
hey rats gethan vnd gemacht haben zwi-
schen der hochgebohrnen fürstin vnser
lieben Muemen frewlin Kunigunden ge-
born von Oesterreich der obgemelten
vnser gnedigen herrn Tochter vnd swe-
ster vnd des hochgebohrnen Fürsten vn-
fers lieben Oheim herrn Albrechten Pfa-
lenz grafen bey Rhein Herzogn in Obern
vnd Nidern Beyrn, in massen hernach
geschriben folget. Item zu erst soll die
kayferlich Mt. die bemelt sein tochter
dem genannten vnsern lieben Oheimen
Herzog Albrechten zu dem Sacrament
der heiligen Ehe geben vnd darzu Ihn
vnd seinen erben die herrschaft Abensperg
vnd was durch des von Abensperg todt
dem Reich heimgefallen ist, leihen, also,
das das furan alles zu seinem Fürstenthum
gehören vnd dabey bleiben soll. Item
sein kayferlich gnad soll auch der ge-
nanntn

nantn seiner tochter vnser lieben Mue-
men geben vnd folgen lassen alle ihrer
frauen vnd Mueter löblicher gedechtnus
vahrende habe, so sy hinder ihr ver-
lassen hat, vngeuerlich auf zwainzig tau-
sent guldin geacht. Item die königlich
würde soll auch vnserm vorgeanten lie-
ben Oheim zu seiner Lieb swester zu
heyratgut geben zwainzig tausent guldin
Reinisch. Item vnd wir vorgeanter Erz-
herzog Sigmund vierzig tausend guldin
Reinisch. Vnd ob die königlich würde oder
wir solch summa bar nit bezahlen, bede
oder vnser ainer, so soll derselb sein sum-
ma dem bemelten vnsern lieben Oheimen
allweeg von zwainzig guldin ein guldin
Reinisch iährlicher gilt verschreiben
vnd vergwissen auf guten Slossen vnd
stetten die seiner Liebe gelegen sind vnd
dieselben stette oder Slösser seiner Liebe
eingeben vnd was auf die Pfleger Vögt
oder Ambtleut iehrlichen gewöhnlichen
gehet, sol seiner Lieb nit abgezogen werden
sunder yber daselb ye von zwainzig
guldin ein guldin Reinisch zu behaben:
vnd solch verschreibung soll auf ablösung
stehen doch das solich ablösung iehrlich
vor sant Marteins tag zu geschriben vnd



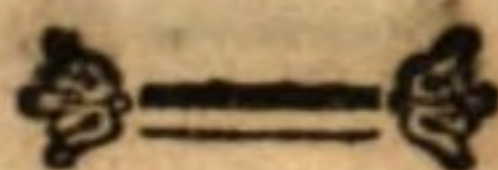
die haubt summa mit sambt dem verfallen (zins) auf lichtmefs darnach bezahlt werden. Item dagegen soll Herzog Albrecht Frewlin Kunigunden ihr heyratgut widerlegen mit sechzig tausend guldin Reinisch vnd sy bemorgengaben mit zechen tausent guldin Reinisch, mit der selben morgengab soll sy migen thun vnd lassen in ihrem leben oder mit geschäft nach ihrem todt in all weg wie sy gelangt vnd verlust. Sein Lieb soll auch ihr die bemelten sechzig tausent guldin heyratgut vnd die sechzig tausent guldin widerlegung vnd zechen tausent guldin morgengab das alles in Summa hundert vnd dreyßig tausent guldin Reinisch machen, vergewisen vnd versicheren auf guten Slossen oder Stetten also wo das zu fallen kumbt in massen hernach folget das ihr Liebe alsdann ye von zwainzig guldin ein guldin Reinisch zu gült haben müg vnd was auf die Pfleger Vögt oder Ambtleut iehrlichen gewöhnlichen geet soll ihrer Liebe nit abgezogen werden, funder yber dasselb ye von zwainzig guldin ein guldin gült haben. Item wo ir baider Lieb leiblich erben mit ainander gewonnen, so soll die Widerlegung ab sein: vnd
gieng

gieng vnser Oheim Herzog Albrecht vor
ihr mit todt ab, das Gott lang gerueh
zu verhieten vnd liefs leiblich erben, so
sy ihm geborn hette hinder ihm, so soll
ihr beleiben ihr heyratgut vnd Morgen-
gab die in einer summa sibenzig tausent
guldin Reinisch machen vnd all ir silber
geschirr vnd clainat geschmuckh vnd ge-
pend vnd darzu halber tail alles haus-
rats silber geschirrs claider vnd clainat so
vnser Oheim hinder im verliesse. Darzu
sullen ir die weil sy ihren wittibstul nit
verruckht von seinen erben vnd nach-
kumen all iar ierlicher gilt folgen vnd
werden tausent guldin Reinisch. Item ob
ir baider Liebe ainen oder mer leiblichen
erben mit ainander gewinnen vnd die
genannt Frewlin Kunigund vnser Muem
vor unsern Oheim Herzog Albrechten
mit todt abgieng das Gott lang gerueh
zu verhieten, so soll demselben Her-
zog Albrechten vnd seinen erben folgen
vnd beleiben sechzig tausent guldin hey-
ratguts vnd sechzig tausent guldin Wider-
legung vnd die vahrend hab auch die
Morgengab ob sy dieselb Morgengab nit
verschafft oder gegeben hette. Item ob
sy aber nit leiblich erben mit ainander



gewunnen oder die erben vor ir mit
todt abgiengen vnd sy auch vor vnserm
Oheim Herzog Albrechten mit todt ver-
gieng, das Gott lang verhieten welle,
alsdann sol die Morgengab louil sy der
nit ybergeben oder verſchaft hiett, vnd
die ſechzig tauſent guldin Widerlegung
vnſerm Oheim Herzog Albrechten be-
leiben vnd folgen vnd bey den ſechzig
tauſent guldin heyratguts ſol er ainen bey-
ſiz ſein lebtag haben vnd nach ſeinem
todt ſullen derſelben ſechzig tauſent gul-
din heyratguts vierzig tauſent guldin bey
ſeinen erben beleiben vnd die ybrigen
zwainzig tauſend guldin wider haimgehen
vnd vallen an die Herzogen von Oeſter-
rich. Item ob ir baider Lieb nit leib-
lich erben mit ainander gewonnen oder
die erben vor vnſern Oheim Herzog Al-
brechten mit tod abgiengen vnd derſelb
vnſer Oheim auch vor ihr mit todt ab-
gieng das Gott lang nit verhenge alsdann
ſoll ir volgen vnd werden ihr Morgengab
vnd alle vahrende habe ausgenommen
bar gelt verbrief ſchuld getraid, gezeug
vnd anders das zu beueſtigung vnd wer
der ſtette vnd Sloß gehört vnd mer ſoll
ir nachuolgen ir heyratgut ſechzig tau-
ſent

fent guldin Reinisch vnd bey irer ver-
 mechnus oder widerlegung der fechzig
 tausent guldin soll sy einen beyfiz haben
 ires leibs lebtag lang vnd nach irem todt
 fullen dieselben fechzig tausent guldin
 der vermechnus oder Widerlegung wi-
 der an seine erben vallen vnd dieweil sy
 iren wittibstul nit verruckht so fullen sei-
 ner Liebe erben oder nachkumen nit macht
 haben ir die rent vnd zins vm ir hey-
 ratgut morgengab vnd widerlegung ver-
 schriben abzulösen. Wo sy aber iren
 Wittibstuhl verruckhen wurde so fullen
 vnser Oheims Herzog Albrechten erben
 vnd nachkumen iehrlich macht vnd gwalt
 haben, solich ir verschriben rent vnd
 zins vmb ir heyratgut, Morgengab vnd
 widerlegung abzulösen wann sy wellen:
 doch das solich ablösung ierlich vor St.
 Marteins tag zugeschriben vnd die haubt-
 summa mit samt den veruallen zinsen auf
 Lichtmess darnach bezahlt werden. Vnd
 solich abred soll hie zwischen vnd Wei-
 nachten noch künftig veruast vnd brief
 darum aufgericht auch die verschreibun-
 gen so der bemelt vnser lieber Oheim
 Herzog Albrecht vmb vier vnd achzig
 tausent guldin Reinisch sagend, von vns
 des



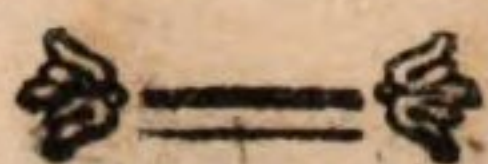
desgleichen die verschreibung so wir auch vmb fechzig tausent guldin Reinisch von seiner Lieb haben, gen einander ybergeben vnd abgethan werden. Des alles zu vrkund haben wir vorgenanter Erzherzog Sigmund drey gleichlautend abredzedln aufrichten lassen mit vnserm vnd vnfers vorgenanten lieben Oheim Herzog Albrechts Secret besiegelt. Beschehen zu Ynsprugg an mitichen nach Sand Augustins tag anno Domini &c. octuagesimo sexto.

V.

Erzh. Siegmunds Verbriefung der von ihm zur Ausstattung der kaiserlichen Prinzessin Kunegunde verwilligten Heimsteuer. Innsbruck, 17. Christm. 1486.

Wir Sigmund von gotts gnaden Erzherzog zu Oesterreich &c. bekennen, als wir auf des Allerdurchleuchtigsten Fürsten vnd Herrn herrn Fridrichen Römischen Kayfers vnd des Durchleuchtigsten Fürsten herrn Maximilians Römischen Königs vnser gnedigen lieben herrn vnd vettern befelch, macht vnd gewalt vns gegeben, zwischen der hochgebohrnen

nen



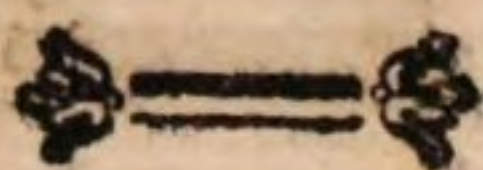
nen Fürstin Ihrer gnaden tochter vnd
fweſter vnſer lieben Muemen frewlin
Kunigunden Herzogin zu Oeſterreich &c.
vnd des hochgebohrnen Fürſten vnſers
lieben Oheims herrn Albrechts Pfalzgra-
fen bey Rhein Herzogn in Obern vnd
Nidern Beyrn &c. einen heyrat abgeredt,
gemacht vnd beſchloſſen haben nach laut
der beſigltten abred, darumb aufge-
richt, von worth zu worthen alſo
lautent:

Wir Sigmund von Gotts Gnaden
Erzherzog zu Oeſterreich, *u. ſ. f. ſieh.
oben N. IV.*

Vnd wir nu in laut vnd kraft ſolich
abred dem vorgenanten vnſern lieben
Oheim vnd ſwager Herzog Albrechten
aus freyen freundtlichen gueten Willen
zu der vorgemelten vnſer lieben Muemen
vierzig tauſent guldin Reinſch zu geben
vnd zu bezahlen gewilliget vnd verſpro-
chen haben, auch die berierte heyrats ab-
red ihr zu beſchließung ferer anzeigt, das
ihrs inhalts vor Weinachten ſchierſt brief
aufgericht werden ſullen, damit dann
vnſern halben daran nit gebruchs erſchei-
ne; ſo haben wir den genanten vnſern
lieben Oheimen vnd ſwager Herzog Al-
brech-



brechten der vorbestimbten vierzig tausent guldin Reinisch guter Landtswerung gewehrt, vergnügt vnd entricht mit gnugsamer borgschaft vnser vnterthanen zu Swaz die sich als borgen vnd selbstschuldner darum gegen seiner Lieb verschriben haben nach laut vnd inhalt eins briefs darum aufgangen das auch sein Lieb von vns zu guten genügen aufgenommen hat. Gereden vnd versprechen auch daran zu seyn vnd zu verhelfen bis der gemelt vnser lieber Oheim vnd swager Herzog Albrecht solicher gemelter summa guldin auf zeit vnd zihl in solcher verschreibung bestimbt genzlich vnd gar ohn allen schaden ausgericht vnd bezahlt wird, trewlichen ohngeuerde. Vnd des zu wahren vrkund haben wir seiner Lieb den brief geben mit vnserm Sigel besigelt zu Ynsprugg an Suntag vor Sand Thomas tag des iahrs als man zelet von Christi vnser lieben herrn geburde tausent vier hundert vnd im sechs vnd achzigisten iahre.



VI.

*Albrecht IV. Herzogs in Baiern Widerlag
vnd Morgengabbrief. Insbruck, 4. Jänner,
1487.*

Von Gottes Genaden wir Albrecht
Pfalzgraue bey Reine, Herzoge in O-
bern vnd Nidern Bayrn &c. bekennen
fir vns all vnser erben vnd nachkomen
ofenlich mit dem brief. Als wir von
dem hochgebornen fürsten vnserm fründt-
lichen lieben Oheimen vnd Swager herrn
Sigmunden Erzherzogen zue Oesterreich
zue Steur, Kernden vnd Crain vnd Gra-
uen zue Tyrol &c. in craft aufgerichter
vnd besigelter abred des heyrats zwi-
schen der hochgebornen Fürstin vnser
lieben gemahl frawen Kungunden geborn
von Oesterreich Pfalzgreuin bey Reine
Hörzogin in Obern vnd Nidern Bayrn
&c. vnd vns durch sein Lieb gemacht
vnd beslossen der vierzig tausent gul-
din Reinisch, die vns sein Lieb nach laut
der selben heyrats abred zu der genan-
ten vnser lieben gemahl ze geben ver-
sprochen hat, durch brieflich vrkunt,
künftig bezahlung weisend, vns von et-
li-



lichen seiner Lieb vnterthanen zu Swaz als Pürgen vnd selbgeltern darum gegeben, gewert vergnügt vnd entricht worden find. Vnd vns nu gebürt der gemelten vnser lieben gemahel die bestimbten vierzig tausent guldin auch mit vierzig tausent guldin zu widerlegen, auch sy darzu mit zechen tausent guldin zu bemorgengaben, vnd ir solch heyratgelt widerleg vnd morgengab in summa neunzig tausend guldin Reinisch treffend zu vergwissen, vnd sy der zu versichern auf Geslossen oder Stetten also das sy, so es zu fälen kome yber das so gewönlich auf die Pfleger, Vögt oder ambtlewt geet, albeg von zwainzig ain guldin Reinisch ierlich zu gült haben mög, wie dann das die vorberürt heyrats abred zu erkennen gibt von wort ze worten also lautend:

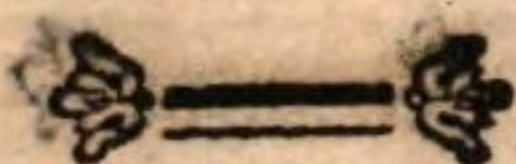
Wir Sigmund. *u. s. f. sieh, oben N. IV.*

Darauf so haben wir gar mit guten willen der vorgenanten vnser lieben gemahel dy vorbestimbten neinzig tausent guldin Reinisch guter Lannswerung ver-

vermacht vergwist, vnd verscriben, ver-
 machen, vergwissen vnd verschreiben Ir
 die, wie das an allen enden am aller cref-
 tigisten vnd bestendigisten sein soll vnd
 mag wissentlich in craft des briefs nemlich
 auf vnserm Sloss vnd Statt Landsperg
 zwey tausent guldin. Mer auf der herr-
 schaft Abensperg Sloss vnd Statt vnd den
 zugehörigen zweyen Geslossen Altmann-
 stain vnd Randeckh zwelf hundert gul-
 din vnd auf vnser herrschaft vnd statt
 Pfaffenhouen dreyzechen hundert guldin
 Reinisch alles ierlicher gült, die auch
 die benannten Herrscheft Sloss vnd Stett
 wol ertragen mögen vnd macht also
 solch gült von der vorgeschriben nein-
 zig tausent guldin ye von zwainzig ain
 guldin gerechnet die di vorgenant vnser
 liebe gemahl von den vorbenenten vn-
 seren herrscheften Slossen vnd Stetten in
 ambten gerichtten vngelten zöllen gelaiten
 cessien, scharwerchen vnd sunst allen an-
 dern in fällen nuzungen vnd zugehörun-
 gen yber enntrichtung der ambleut als-
 denn ierlich aufzuheben hat fünfthalb
 tausent guldin Reinisch. Solch vnser
 Herrscheft Sloss vnd Stett vnd alle
 ire ambt gült vnd zugehörung dieselb
 vnser liebe gemahel, wo wir vor Ir

mit todt vergeen das Gott lang verhütte
alsdenn einnemen, die nach laut vorbe-
rürter heyrats abrede innhaben mit Pflē-
gern Richtern vnd allen andern Ambtleu-
ten zu besezen vnd zu entsezen auch die
güter darzue gehörig zue stüften vnd ent-
stüften macht haben soll vnd mag nach
Ih notturft on alle einred irrung vnd wi-
dersprüchen aller vnser erben vnd nach-
komen vnd meniclichs von vnser wegen.
Doch so soll sy all Ambtleut selbs ent-
richten auch die Sloss vnd Stett getrü-
lich bewaren vnd versorgen nach Irm
besten vermügen. Vnd darauf so gere-
den vnd versprochen wir der vorgenan-
ten vnsern lieben gemahel hiemit bey vn-
sern fürstlichen werden, das wir nu firan
die vorgenanten Herrscheft Gesloss Stett
vnd gult samentlich vnd sonderlich on
Irn willen nit versezen vnd verkomern
sollen oder wellen in einich weise. Ob
es aber geschech, so sol es doch nit craft
haben, vnd wir sollen das alsdenn in ai-
nem monat dem nechsten nach Irm be-
geren vnd ermonen wider frey vnd
los machen on alles widersprüchen. Wär
auch das nach vnserm tod vnser nechst
erben mit yemand zu aufrüren oder ofen
krie-

kriegen komen vnd derhalb der vorge-
nanten Herrschaft Sloss vnd Stett darzu
notturftig wurden, so sol die oftgenannt
vnser liebe gemaheline die auf Ir gesyn-
nen öfnen zu Ir notturft doch das die-
selben vnser erben so solcher öfnung be-
gern sy vor genugsamlich versorgen vnd
versichern ob sy berürter öfnung halben
an Irn gülden renten vnd verschreibung
einigen schaden empfienge das sy Ir die
zu stund on alles verziehen mit andern
guten vnd gülden erstatten vnd beniegen
sollen vnd wellen also das Ir on Irer
vorgeschriben summ gült nit abgangs er-
schein. Sy mag sich auch aller wildpenn
vörst wayd vnd vischerey zu solchen
Herrscheften Slossen vnd Stetten gehö-
rig gebrauchen vnd der genüessen nach
Irm nuz vnd fromben, ausgenomen der
wildpan in vnser Herschaft Landsperg
sol dem hochgebornen Fürsten vnserm
lieben bruder Hörzog Wolfgang &c. als
lang Im der von vns verschriben ist be-
leiben, vnd nach craftlosigkeit derse-
ben verschreibung vnser vorgeanten lie-
ben gemahel wie ander der berürten
Herrschaft Landsperg zuegehörung zue-
steen vnd nachuolgen. Es sollen auch



all Lehenscheft Geistlich vnd Weltlich in den vorgeschriben Herrscheften Slossen vnd Stetten vnsern manlichen erben Fürsten zu Bayrn zu leihen zue steen vnd was in den berürten Slossen vnd Stetten gezeugs vnd vns zugehörig wäre der soll dabey beleiben. Vnd ob sich yemand vnderstunde der oftgemelten vnser lieben gemahel an Irer verschreibung gült vnd nuzung einigen abbruch ze tun das sollen Ir vnser erben wenden vnd sy vnd die Iren vor gewalt vnd vnrecht beschizen vnd beschirmen helfen nach irn besten vermügen. Wir sollen vnd wellen auch bey vnsern Pflegern Richtern Ambtleuten vnd Burgern der vorbenannten Herrscheft Sloss vnd Stett als oft des not ist vnd sy des begert, darob sein vnd bestellen vnser vorgenanten lieben gemahel ze huldigen vnd ze sweren ob wir vor Ir mit tod vergiengen das sy Ir alsdenn nach Inhalt des gegenwertigen briefs gehorsam vnd gewertig sein, auch all rent, gült, vnd anders volgen lassen solln nach laut der Salpücher: doch so sol sy all Inwoner derselben Herrscheft Sloss vnd Stett Geistlich vnd Weltlich bey allen Iren gnaden freyhaiten rechten vnd guten
ge-

gewohnhaiten die sy von vnsern vorfarn
vnd vns herbracht haben beleiben lassen
vnd sy dariber vnbillicher ding nit be-
sweren in einich weis. Ob auch die
obgenant vnser liebe gemahel an disem
vnserm vermächts ainichen abgang hiet
oder gewönne oder die bemelten Herr-
scheft Sloss vnd Stett Ir yber ientrich-
tung der Ambtleüt nit gar fünfthalb tau-
sent guldin ierlicher gült ertruegen, so
sollen vnser erben sy von andern vnsern
guten vnd gülden on allen Irn schaden
auch on alles verziehen erstatten bis zu
genugsamer vollziehung solchs vermächts.
Sy mag auch des alles habhaft vnd be-
kumend werden auf allem vnsern ver-
lassen gut lannden leüten vnd gülden vor
allen vnsern erben vnd gelt on irrung,
māiclichs geverd vnd arglūst hierinne
genzlich ausgelassen. Vnd des alles zu
kreftigen vrkund aller vorgeschriben sa-
chen, so haben wir der vorgenant vn-
ser lieben gemahel diesen brief mit vn-
serm anhangenden Infigel besigelt geben
zu Insprugkh an pfinztag nach dem hei-
ligen neuen Iarstag als man von Christi
vnfers lieben Herrn geburde zelet vier-



zechen hundert vnd im fiben vnd achtzigsten Iare.

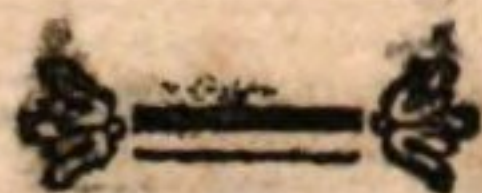
VII.

König Maximilians I. Spruch, vnd Vertrag zwischen Kaiser Friedrich III. vnd Albrecht IV. Herzogen in Baiern. Augsburg, 25. Maimon, 1492.

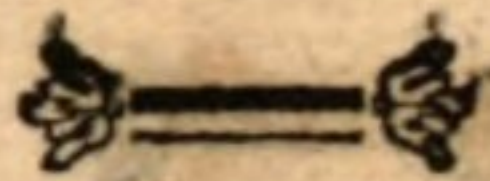
Wir Maximilian vonn Gottes genaden Römischer König zu allen zeitten Mehrer des Reichs, ertzherzog zue Oesterreich herzog zue Burgunnd, Lotterikh Brabant Steir Kernnten Limburg Lutzemburg vnd zue Geldern Lanndtgraff inn Elsass, Fürst zue Schwaben Graff zue Flannern Hennegau Burgunnd Hollannd Seelannd, Tirol, Gortz, Arthoiss Pfirt Kiburg Naamen vnd Zutphen, Marggraff des heiligen Reichs ann der Enns zue Burgau, Herr zue Frieslanndt auff der winndischen Markh zue Portenaw vud zue Salins &c. Bekhennen mitt disem brieff vnd thuen khunndt meniglichen. Nachdem sich verschiner zeitten ettlich merkliche Speen vnd Irrungen zwischen dem Allerdurchleuchtigsten



sten Großmechtigisten Fürsten vnd Herren
Herren Fridrichen Romischen Kaiser zue
allen zeitten mehrer des Reichs zue
Hunngern Dalmatien Croatien König Ertz-
hertzogen zue Oesterreich vnd hertzo-
gen zue Steir &c. vnserem lieben herren
vnd vatern ann ainem, vnd dem Hoch-
gebornen Fürsten Albrechten Pfaltzgra-
uen bei Rein vnd Hertzogen inn Bairen
vnserem lieben schwager vnd Fürsten
annderß thailß vonn wegen der Statt
Regenspurg gehalten haben, desshalben
der gemelte vnser lieber herr vnd vat-
ter der Romisch Kaiser gegen dem ge-
nannten hertzog Albrechten inn merkli-
che vngnad bewegt, daß heilige Reich
vber ine zue ziechen gemahnet vnd da-
rinnen allenthalben auffbott gethan vnd
im heiligen Reich anstatt seiner kaiser-
lichen Maieſtatt dem hochgebornen Für-
sten Fridrichen Marggrafen zue Branden-
burg zue Stettin Pommern der Caſſuben
vnd Wennden Hertzogen Burggrafen zue
Nuerenberg vnd Fürsten zue Ruegen &c.
vnserem lieben Oehaim vnd Fürsten zum
Obersten Feldthaubtman mitt zueſchi-
khung deß Reichs Paner berueffen vnd
aufgenommen der auch auß der pflicht



vnd schuldigen gehorsam mitt ainer merk-
lichen anzal zue roßs vnd fueßs mit des
heiligen Reichs vnderthanen vnnnd be-
sonnder in nammen vnser lieben herren
vattern des Romischen Kaisers vnd vn-
ser Bunndts des Lannds zue Schwaben
durch den Hochgebornen vnsern schwa-
gern vnd Rath des Reichs lieben ge-
treuen Eberharten Grauen zue Wirtten-
berg vnd Mumpelgart den elteren als
des Bunndts Obersten Feldthaubtmann
vnd an seiner gnaden statt dem wolge-
bornen vnserem Rath vnnnd des Reichs
lieben getreuen Haugen Grauen vonn
Werdenberg vnnnd zum Heiligenberg mitt
sambt andern des Bunndts Hauptleuten
mechtiglich zuegesetzt haben vnnnd
im feld vndertheniglich vnnnd gehorsam-
lich erschinnen seinnd Inn des beuerten
vnser schwagern vnnnd Fursten Hertzog
Albrechten Lanndt gezogen vnnnd sich
alda mitt Hörs kraft gelegert haben.
Darmitt aber solliches furnehmen vnder-
standen auch krieg vnd auffruehr mitt
merklichem bluett vergiessen christglaubi-
ger menschchen verhuettet wurde so ha-
ben wir bei dem Hochgenannten vnserem
geliebten herren vnnnd vattern dem Ro-
mi-



miſchen Kaiſer durch vnſer fleißig bitten
vnd begeren gewalt erlanngt die obge-
melte Irrung vnnnd Widerwerttigkait mitt
ſambt der emporten aufruer guettlich hin
zue legen, wie wir auch inn khrafft deſ-
ſelben vnſeren beuelchs vnnnd gewalts
mitt wiſſen vnd willen des gedachten
vnſern ſchwagers vnd furſten Herzog
Albrechten ainen waren frieden auffge-
richtet vnd beſchloſſen haben wie hernach
volget, vnd iſt dem alſo.

Zue dem erſten haben wir geſetzt
vnnnd gemittlet daſs der gemelte Herzog
Albrecht vonn Bairen die ſtatt Regen-
ſpurg ſambt dem Schloß ſo er daſelben
zue pauen hatt angefangen zue ſambt al-
len newen Auffſatzungen die er da ſelbſt
gemacht hatt one alles mittel ledigclich
widerum inn der Romiſchen kaiſerlichen
Maieſtat hannden ſtellen vnnnd vber-
antworten vnd die burger zue Regen-
ſpurg der aidt vnnnd Pflicht ſo ime die-
ſelben gethan haben widerumben ledig
zelen vnnnd ſich derſelben wider die kai-
ſerliche Maieſtat noch daſs Reich nitt an-
nehmen noch ainicherlai hilff anhanng
noch ſchirm thuen ſolle. So will die kai-
ſerliche Maieſtat dem genannten Hertzog



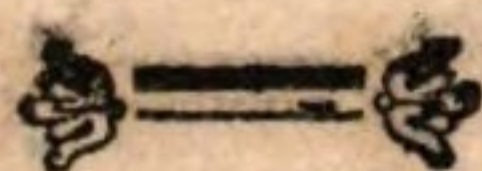
Albrechten alle gulten vnnnd gerechtigkeit so seine vorfoderen inn vnnnd umb dieselbig statt Regenspurg verpfenndt gewesen vnd er vonn inen vor darumb geleset, so vil er inen deren bezalt mitt sambt aller gult vnnnd gerechtigkeit so sie vonn altem her dem Reich verpfenndt vnnnd daselbst gehabt, volgen lassen. Was ime aber die vonn Regenspurg vnbezalt zue gewennt vnnnd vbergeben haben vnd der statt entzogen hetten das solle bezalt werden vnd bei der statt bleiben wie dann der vertrag vnd abred deshalben zuuor aufgericht vonn punncten zue punncten solliches vermag vnnnd klar aufs weiset.

Efs solle auch Herzog Albrecht zue volziehung obgemelten artikels die hoch vnd wolgebornen Fursten vnnnd herren Marggraf Fridrichen vonn Branndenburg vnnnd Eittel Fridrichen Grauen vonn Zollern sambt annderen, die vonn der kaiserlichen Maiestat vnnnd des Reichs wegen inn die statt Regenspurg dieselbig zue der kaiserlichen Maiestat hannden ze nemmen wie obgemelt ist geordnet vnd geschickt werden mitt genuegsammen gelait vnnnd versicherung fur sich selbst vnnnd alle die so sie vngefarlich mitt sich brunn-

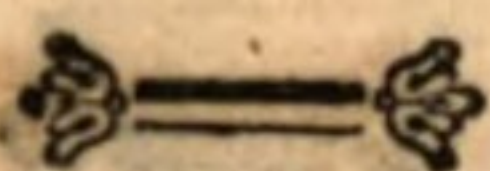
bringen werden mitt leib vnnnd guett gegen Regenspurg zue ziechen alda dem kaiferlichen beuelch nach zue khommen auch wider ann ir gewarlam verfehen vnnnd versorgen. Darzue solle er seine Rath mitt den obgemelten kaiferlichen Anwalden mitt genugsammem Gewalt in die statt Regenspurg schikhen, auch die burger vnnnd Innwoner daselbst irer pflicht gelubd vnnnd aidt wie soliches inn dem ersten artikhel angezaigt ist frei quitt vnd ledig zelen.

Efs solle auch Herzog Albrecht alle seine Leutt Raifige vnnnd zue fuefs so viel er zue behuettung der statt Regenspurg vnnnd des Schlofs ietzo darinnen hatt vnnnd ime zue versprechen sten one vertzug vnnnd ehe die kaiferlichen Anwald dahin khommen heraufs abfordern vnnnd nit fernner darinnen bleiben lassen.

Der gemelte Herzog Albrecht solle auch vnnserem lieben herren vnnnd vattern dem Romischen Kaifer die Herrschaft Abensperg mit allen Schloffern vnnnd was darzue gehorig ist, wie das alles weilenndt herr Niclafs von Abensperg von dem heiligen Reich zue Lehen gehabt vnnnd verlassen hatt frei lediglich



lich widerumb zue der kaiserlichen Ma-
iestat hannden stellen das die kaiserliche
Maiestat die innen haben vnd bei dem
Reich behalten. So will die kaiserliche
Maiestat wiewol sie das nitt schuldig an
dem heuratguet der zwai vnnnd dreissig
tausent hunngerischen gulden, so Hertzog
Albrecht zue der hochgebornnen Iunnkh-
frawen konigunda Ertzhertzoginn zue
Oesterreich seiner kaiserlichen Maiestat
dochter vnseren lieben Fraw Schwester
vnnnd Furstin seinem gemahel zue haben
begert vnnnd zuuor durch den hochge-
bornnen vnseren lieben vettern vnnnd fur-
sten Ertzhertzog Sigmunden zue Oester-
reich sechzehen tausentt hungerische gul-
den inn ainer bestimbten zeitt bar ennt-
richt worden seinndt, Hertzog Albrech-
ten vmb die anderen sechzehentausennt
gulden auch benuegig machen vnnnd mit
genuegsammer verschreibung versorgen.
Zue dem solle gedachte kaiserliche Ma-
iestat herzog Albrechten vnnnd seinen er-
ben die ietz genannte Herrschaft Aben-
spurg inn seinem gewaltsam lassen so lang
biss er der sechzehen tausentt gulden be-
zahlt doch solle hertzog Albrecht fur
sich vnd seine erben sich ietzo gegen der
kai-



kaiserlichen Maiestat vnnnd derselben erben genuegsamlich vnd notturfftiglich verschreiben wann die oder ire erben soliche bezalung der sechzehentausennt gulden thuen werden alsdann solle er oder seine erben vonn derselben Herrschafft Abensperg allen Schloßern vnnnd zuegehörung was vnnnd wie viel der obgemelte weilendt herr Niclafs vonn Abensperg Innen gehabt als vorbestimbt ist, vnnnd vonn der kaiserlichen Maiestatt vnd dem heiligen Reich zue lehen gehabt vnd verlassen hatt vonn stund an, on all furwort aufzug vnnnd verhinnderung abtreten vnd zue iren oder derselben erben hannden vberantwortten. Es solle sich auch die genannt vnser schwester sein gemahel gegen der kaiserlichen Maiestat vnns vnd vnserem Haufs Oesterreich wie inn demselben Haufs von alter herkhommen ist ietzo fur sich vnd ire erben notturfftiglich ann allem vollkommenlich verzeichnen darzue genannter vnser schwager hertzog Albrecht fur sich vnd seine Erben sich verwilligen vnnnd dieselbig sein gemahel vnd ir heuratguett widerlegung vnd morgengab als sich vnder den Fursten gezimet genuegsamlich versorgen.

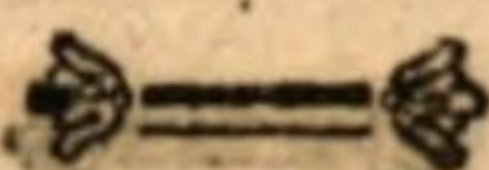
Es

Efs folle auch Hertzog Albrecht vn-
verzogenlich alle verschreibungen verma-
chung, so er vonn vnserem Vettern vnd
Fürsten Ertzhertzog Sigmunden auff vnn-
serem haufs Oesterreich Schloß Stett
lanndt vnnnd leut mitt sambt ainem todt-
brieff ob derselben verschreibungen aine
oder mer hernach befunnden wurden
zue iren hannden vberantworten, so will
die kaiserliche Maiestat versiegen, ob
Hertzog Albrecht Ertzhertzog Sigmunden
auch ainiche verschreibung vnnnd verma-
chung gegeben vnnnd getan das ime die
auch geraicht werden sollen, oder ine
darunben mitt nottwenndigen todtbrief-
fen versorgen.

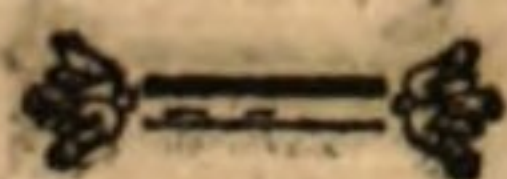
Vnnnd ob ettliche vom Adel vnnnd
anndere so dem schwabischen — *u. f. w.*

Efs sollen auch die Stauffer Sattel-
bogen, Barsberger — *u. f. w.*

Ob auch der verganngen hannd-
lung halben Hertzog Albrecht vnnnd die
statt Regenspurg auch alle ire zue gehö-
rigen vnnnd verwanten etwas vngnad
bei der kaiserlichen Maiestatt erlanngt
hetten, folle dieselbige hiemitt aufgeha-
ben sein; dann dieselbige vngnad obge-
nannter vnnser lieber herr vnnnd vatter
der



der Romisch Kaiser alle auffrueren im Romischen Reich zu vermaiden vnns zue gefallen ergeben vnd nach gelassen hatt. Damitt sollen auch alle vergangene sachen wie sich die allenenthalben vnnder den partheien fur sich selbst auch ire zugehorigen vnnd verwanten oder wer inn der sach verdacht sein mocht, alle gericht vnnd geschlicht sein vnnd hinfuran inn vnguettem nicht geandet noch geäffert werden sonnder wie zuuor iren freien sichern handel vnnd wandel zue sammen vnnd mitt ainander ieben vnnd wider soliche richtung nicht tuen noch gestatten inn khain weis noch wege alleis getreulich vnnd on geuerde. Mitt vrkunndt dis brieffs mitt vnserem koniglichen anhangenden Innfigel besiglet, deren wir drei gleichlautende verfertigen vnnd dem obgenannten vnserem lieben herren vnnd vatern dem Romischen Kaiser vonn des heiligen Reichs wegen auch seiner kaiserlichen Maiestat vnnd vnserem Bunndt des Lannds zue Schwaben vnnd vnserem lieben Schwager vnd Fursten Hertzog Albrechten von Bairen iedem thail einen brieff vberantworten lassen, daran

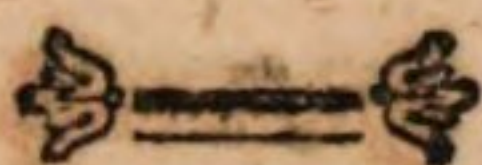


ran auch zue merer sicherhait der gemelte
Hertzog Albrecht seiner lieb Innfigel zue
vnnserem Innfigel hennkhen lassen auch vnns
baide allem wie obsteet nachzekhommen
auch solliches zue volltrekhen verbunnden
haben, der geben ist zue Augspurg auff den
funff vnnd zwaintzigisten tag des Mon-
nats May nach Christi geburt tausent
vierhundert vnnd inn dem zwai vnnd
neunntzigisten Vnserer Reich des Romi-
schen im sibennnten vnnd des hungeri-
schen im anderen Iare.

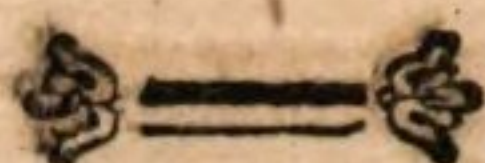
VIII.

*Erzh. Kunegunden Herzoginn zu Baiern
heuratmessiger Verzichtbrief, München, 26.
Maim. 1492.*

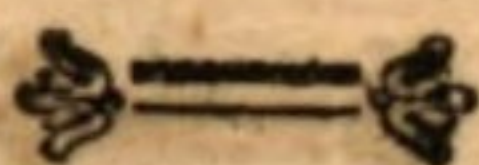
Von Gottes gnaden wir kunigund
geborne Erzherzogin zu Oesterreich zu
Steir zu Kernnden vnd zu Chrain grä-
uynn zu Tyrol &c. Phallanzgräuynn bey
Reine vnd Herzogin in Obern vnd Ni-
dern Bairn &c. bekennen fir vns vnd all
vnser erben ofenlich mit diesem brieue
vnd tun kunt aller meniclich als der hoch-
geborn Furst herr Sigmund Erzherzog



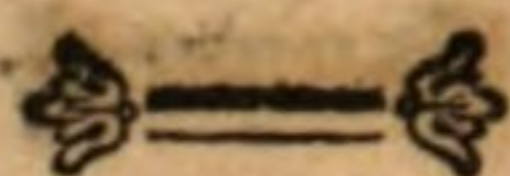
zu Oesterreich zu Steir, zu Kernnden
vnd zu Chrain Graue zu Tyrol &c. vn-
ser lieber Vetter vns zu dem hochge-
bornen Firsten herrn Albrechten Pfalz-
grauen bey Reine vnd Herzogen in O-
bern vnd Nidern Bairn &c. vnserm lie-
ben gemahel in ehe verpflichtet vnd ver-
mähelt vnd aus besonder frintlicher ney-
gung vns vierzig tausent guldin Reinisch
zu heymstewr geben vnd aber der aller-
durchleüchtigist grosmechtigist first herr
Friderich Römischer Keyser zu allen
zeiten merer des Reichs zu Hungern
Dalmacien, Croacien &c. Kinig Her-
zog zu Oesterreich zu Steir zu Kernn-
den vnd zu Chrain, Graue zu Tyrol &c.
vnser gnediger lieber herr vnd Vater vns
darzu sechzehnen tausent Hungerischer gul-
din gnediglichen zugesagt hat vnd dafir
dem gemelten vnserm lieben gemahel die
Herrschaft Abensperg mit allen irn Slos-
sen vnd zugehörungen innen lassen soll,
so lang bis die vm die berürten sechze-
hen tausent Ungrisch guldin sein keyser-
lich Maiestet oder derselben erben von
dem selben vnserm lieben gemahel oder
seinen erben gelöst wirdet, auch der al-
lerdurchleüchtigist grosmechtigist First
L herr



herr Maximilian Römischer König zu
allen zeiten merer des Reichs, zu Hun-
gern Dalmacien Croacien &c. König,
Erzherzog zu Oesterreich, Herzog zu
Burgundi, zu Britani, zu Brabant, zu
Geldern &c. Graue zu Flandern zu Ty-
rol &c. vnser gnädiger lieber herr vnd
brueder sich gegen vns auch vm sech-
zehen tausent Hungerisch guldin auf ett-
lich fristen zu bezaln verschriben vnd
vnd versichert hat; des alles vns für
vnser heymstewr ganz wol benügt.
Auf das so verziechen wir vns für vns
vnd all vnser erben alles vnd yeglichen
vnfers veterlichen mütterlichen vnd brü-
derlichen erbs vnd darzu aller annder
erblichen anfall wie sich die in dem löb-
lichen vnserm Haus Oesterreich begeben
möchten gegen den obgenannten vnsern
gnedigen lieben herren vater vnd bruder
vnd allen iren erben vnd nachkomen
hinfiro in ewig zeit alldieweil ain manns-
person so ein First zu Oesterreich in le-
ben ist, derhalb dhein ansprach noch
vordrung weder durch vns selbst vnser
erben noch yemands anderm nimmermer
zu haben suchen noch gewynnen sollen
noch wöllen weder mit geistlichen noch
welt.



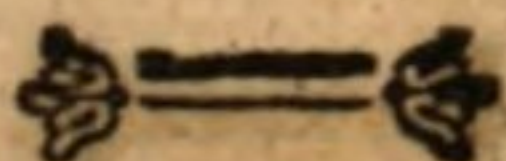
weltlichen gerichten noch aufferhalb rechtens oder auch funst in kein weyße funder wir wollen vns des alles wie dann solchs am allerhöchsten vnd bestendigsten craft vnd macht haben sol kan vnd mag, auch in dem gemelten vnserm Haufs Oesterreich herkomen vnd gebrauch ist vnd insonderheit der freyheiten Vellegiana genannt, so frawen personen in solchen hendln zu hilf vnd stewr dienen hiemit genzlichen vnd gar verzigen vnd begeben haben vns auch derselben freyheiten nicht behelfen noch gebrauchen vnd hiewider nicht tun, noch das durch iemand zu beschehen verschaffen sollen noch wöllen. Vnd ob auch noch merer verzeichnung dan hierin begrifen, not were oder wurde; wöllen wir daselbs iez als dann vnd dann als iez hiemit auch getan haben. Alles getreulich vnd on geuerde. Mit vrkund dis briefs mit vnserm firstlichen anhangenden Innfigl besigelter, darunder wir vns verpinden all vnd ieglich stuckh vnd artigkl wie obgemelt ist, war, stat vest vnd vnzerbrochen ze halten vnd dem allem getrewlich nachzekomen. Vnd damit solcher handl im rechten beuestet, erstat-



tet vnd creftig beleib ; fo haben wir dem Erwürdigen in Gott Vater vnserm lieben fründe herrn Sixten Bischouen zu Freysing, der solchs von dem vorgenanten vnserm gnedigen lieben herrn vnd bruder dem Römischen König beuelch hat, bey vnsern fürstlichen wurden vnd eren, all vnd iede obgeschriebne meynung zu halten zugesagt vnd versprochen, vnd des einen ayde zu Gott vnd den heiligen als einer Fürstin gebürt, geschworen.

Vnd von Gottes gnaden wir Albrecht Pfalnzgraue bey Reine Herzoge in Obern vnd Nidern Beirn &c. bekennen fir vns vnser erben vnd nachkommen das solche verzeichnung vnd begebung so vnser liebe gemahel fir sich selbst vnd vnd ir erben obgenanter weis getan hat, mit vnserm guten wissen willen vnd zugeben beschehen ist, die wir auch in allen iren puncten artigklen innhaltungen vnd begreifungen mit sambt irer Lieb stet vest vnd vnzerbrochen halten handhaben vnd genzlich dabey beleiben auch hiewider nicht firnehmen noch tun oder des iemands zu tun beuelhen noch gestatten sollen noch wollen. Wir wollen vns auch insonderheit des, souil solche ver-

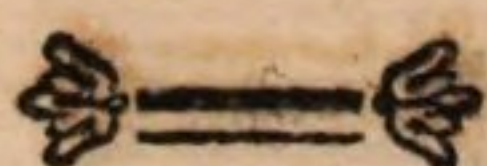
verzeyhung vns vnser beider eelichen Kinder vnd Leibserben halb, so wir iezo mit einander haben vnd hinfir gewinnen, berüren mag als derselben kinder Vater natürlicher vnd erblicher Gerhab vnd Vormund fir die gemelten vnser kind in gleicher gestalt wie vnser liebe gemahel ir Fraw vnd Muter obgenanter weyse verzigen hat, damit auch genzlichen vnd gar on alles widersprechen verzichten vnd begeben haben, verzeichnen vnd begeben vns solchs auch hiemit wissentlich in craft diefs brieus. Wie wir dann solchs dem obgenanten vnserm fründe dem Bischoue zu Freysing bey vnsern Fürstlichen wurden vnd eren mit handtgelobten trewen an rechts Aydes stat zu halten zuegesagt vnd versprochen, vnd auch des zu merer sicherheit so haben wir vnser Innfigl zu der benannten vnsern lieben gemahl Innfigl zuuor an disen briue henckhen lassen; der geben ist zu München am sechs vnd zweinzigsten tag des monats May nach Christi geburde vierzehenhundert vnd in zwey vnd neinzigsten Iarn.



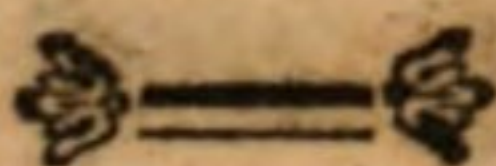
IX.

*K. Maximilians I. Verkaufbrief der reichs-
lebenbaren Herrschaft Abensberg auf Wider-
lösung. Wien, 20 Christm. 1493.*

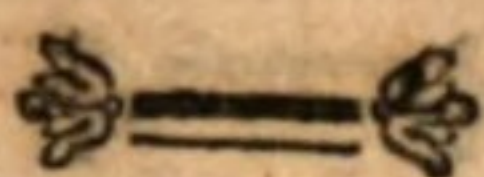
Wir Maximilian von Gottes genaden
Röm. König &c. Bekennen fir vns vnser
Erben vnd Nachkommen offenlich mit
dem Brief vnd thun kunt aller maniclich,
als wir dem Hochgebornen Albrechten
Pfalzgrauen bey Rein, vnd Herzogen
in Bayrn vnserm lieben Swager Fürsten
vnd Rate benantlich xvj. M. Vnger-
scher von weyl. dem allerdurchleuchi-
gisten großmächtigsten Fürsten vnserm
lieben Herrn vnd Vattern dem Röm.
Kayser löbl. Gedächtnus herrierent, In-
halt vnser köl. Spruchs oder Vertrags,
zwischen Sr. keyserl. Maiestät vnd dem-
selben vnserm Swagern Herzog Albrech-
ten zu Augspurg ausgangen, mer xvj.
M. Vngerisch vnd xx. M. Reinischer
Guldin, so Wir der Hochgebornen kün-
gunden gebornen Erzherzoginn in Oester-
reich, Pfalntzgräuin bey Rein vnd Her-
zogin in Beyrn vnser lieben Swester vnd
Fürstin seiner lieb gemahl zu Heuratgut
vnd Heimsteuer zu geben zuegesagt ha-
ben,



ben, schuldig worden find, vnd gelten
sollen vnd wellen. Also haben wir mit
wolbedachten Mut vnd guten Rat dem
vorgenanten vnserm lieben Swagern vnd
Fürsten Herzog Albrechten vnd allen
seinen Erben vnser vnd des heiligen Reichs
Herrschafft Abensperg mit allen vnd ie-
den iren zuegehörigen Slossen Ambtern
Obrigkeiten, Grichten, Vogteyen, Wilt-
pänen, Geistlichen vnd weltlichen Le-
henschaften vnd zu durchslechts mit allen
vnd ieglichen ihrn Herrlichkaiten Gerech-
tigkaiten Gülden Nutzungen vnd zuege-
horungen ganz nlichtz dauon befundert
noch ausgenommen, wie dann daz alls
Weylend Niclas Herr zu Abensperg der
letzte seines Namens schilt vnd Helms von
heiligen Reich zu Lehen gehabt vnd verlas-
sen hat, Recht vnd Redlich verkaufft vnd
zu kauffen geben vmb die vorgemeldt
xxxii. M. Vngerisch vnd xx. M. Reini-
scher Guldin alles guter Landtswehrung
verkauffen vnd geben in wissenlich in
Craft dis Brieffs, verzeichnen vns auch
desselben alles vnd iedes aus vnser vnd des
Reichs Gwalt Nutz vnd Gewer in ir
Gwalt Nutz, Gewer vnd Gebrauch, da-
rein Wir sy hiemit setzen also das sy
das



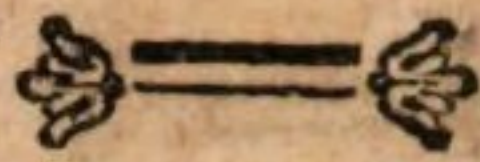
das alles Inhaben Nutzen Nieffen vnd damit als andern Irn aigen gut nach Irm Geuallen fürnemmen, handeln thun vnd lassen solln vnd mögen ohn vnser Erben vnd manigclchs von vnfern wegen Irrung oder widersprechen. Wir vnd vnser Nachkommen sollen vnd wellen auch des vorgebant vnser lieben Swagers Herzog Albrecht vnd sein Erbn der obbestimten verkauften stuck recht geweren vnd fürstandt sein für all, vnd ieglich irrung vnd Ansprach, die Ine mit recht daran beschehen möchten als solichs kaufs vnd des Landts daselbs vm Herkommen vnd Gewonhait ist. Doch behalten wir vns hierin beuor, daz wir vnd vnser Nachkommen am Reich die vorberieht Herrschaft Abensperg mit ihren Zuegehörungen Slossen Ambten, Gerechtigkaiten Nutzungen vnd Zuegehörungen eines yeden Iars auf vnser lieben Frauentag der Liechtmeß acht tag vor oder darnach vngeuärlch von ihm vnd seinen Erben vmb die obbestimmt xxxii. M. Vngerisch vnd xx. M. Reinisch Guldin guter Landtswehrung widerum an vns vnd das Reich kauffen vnd bringen mögen, vnd welichs iahr Wir oder vnser Nachkommen



men das thuen wellen, des Wüir alzeit
Macht haben, so solln Wüir ihne das
dreu Monet nächst vor Liechtmessen des-
selben iahrs mit vnserm offen Brief ver-
kündten, vnd so solicher widerkauf mit
Bezallung der vorberiehrten kauffs Sum-
beschehen ist, so sollen alsdann der be-
stimbt vnser Swager Herzog Albrecht
vnd sein Erben vns vnd vnsern Nach-
kommen am Reich auf vnser eruordern
derselben Herrschaft Abensperg mit alln
vnd yeden ihn Zugehörungen Slossen
Ambtern, Oberkaiten, Gerechtigkaiten
Nutzen vnd Zugehörungen nichtz dauon
ausgenommen, fürderlich widerum ab-
treten Inantwortten vnd volgen lassen
an alls verziechen vnd widerred cheiner-
lei Sachen. Doch wo die vorgenant
vnser liebe Swester von dem benanten
vnserm Swager vnd Fürsten Herzog Al-
brecht on Leibs erben mit tod abgieng,
so sol nichtz desto minder solich Heurat-
gut vnd Heimsteur bey demselben vn-
serm Swager sein Lebtag beleiben vnd
nach seinem Tod, wo er auch keinen
Leibs Erben hinter sein verlies, wide-
rum an vnser Haufs Oesterreich fallen.
Dess gleichen ob der genant vnser lieber

M

Swa-

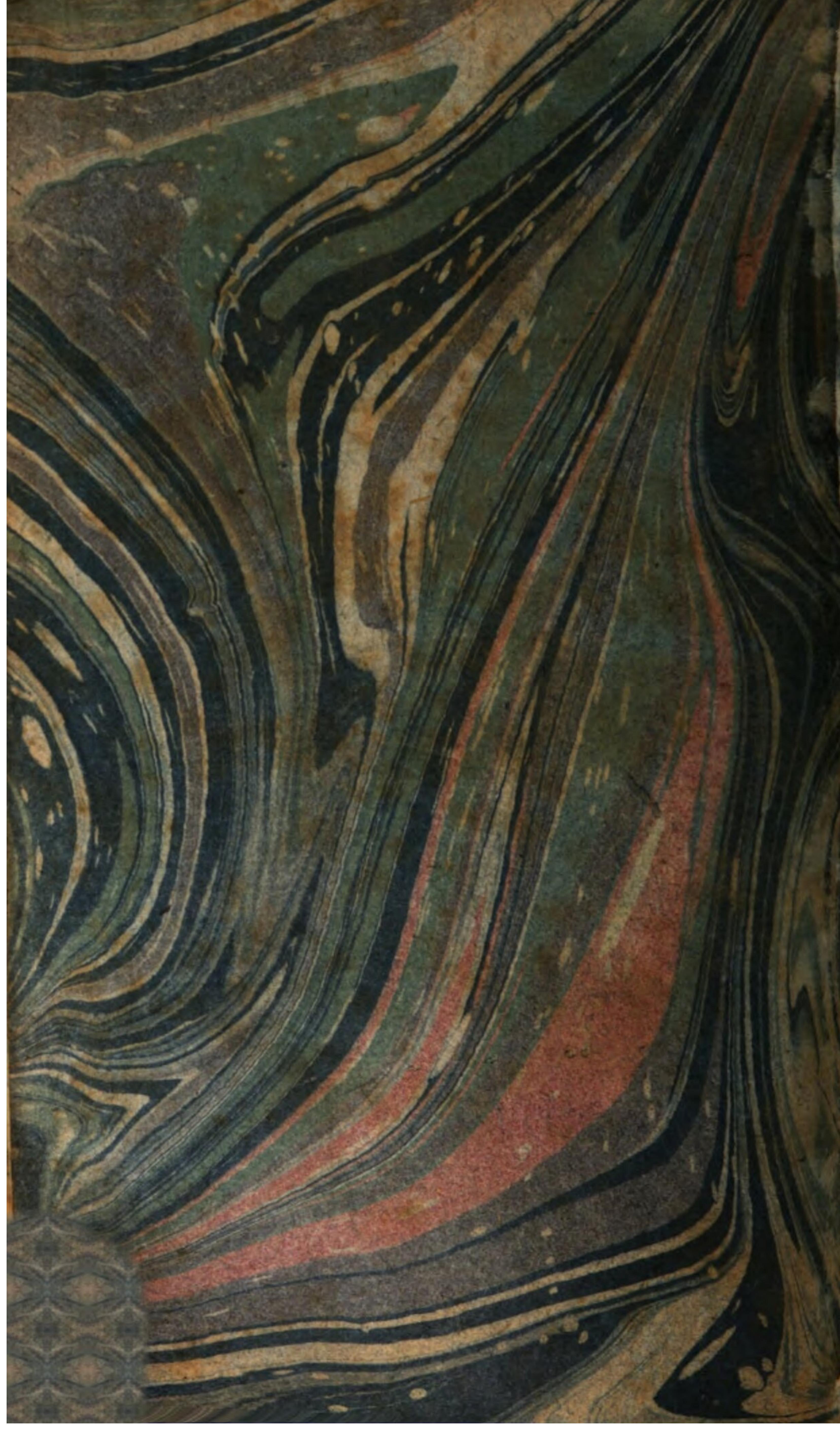


Swager vnd Fürst Herzog Albrecht vor
derselben vnser lieben Swester mit Tod
vergieng, das alles zu dem willen Got-
tes steet, so solle alsdan Irer Lieb so-
lich Heuratgut vnd Heimsteuer Ir Leb-
tag lang auch beleiben vnd nach irem
Tod, wo sy nit Leibs Erben verlies,
in gleicher gestalt wider an vnser Haups
Oesterreich fallen, an maniclichs verhin-
tern Irrung vnd Intragen, alles treulich
vnd vngeuärllich. Mit Vrkundt diss Brieffs
besiglt mit vnserm königlich anhangenten
Insigl. Geben in vnserer Statt Wien den
xx. Tag des Monets Decembris nach
Christi Geburde **XIIII. C. vnd im**
lxxxiiii. vnser Reich des Römischen
im **viii** vnd des Vngarischen im **iiii**ten
Iarn.



XX

XI. 30





Heyrenbach, Joseph Benedikt,

Kaiser Friedrichs Tochter Kunigunde Ein Fragment Aus Der Oesterreich-
Baierischen Geschichte. Samt Einem Codex Probationum

Wien 1778

Bavar. 1243 v

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10374499-4

VD18 11540060